

CSU - Stationen der christlich-konservativen Partei in Garmisch-Partenkirchen

Die Christlich-Soziale Union in Bayern e. V. (CSU) ist die drittgrößte politische Partei in Deutschland, die im politischen Spektrum mittig-rechts verortet wird und dominiert als Landespartei die bayerische Politik. - Gegründet wurde die CSU 1945. Sie gliedert sich in 10 Bezirks- und 105 Kreisverbände. Seit 1957 stellt die CSU ununterbrochen den Bayerischen Ministerpräsidenten. Heutiger Vorsitzender ist Markus Söder. Auch auf kommunaler Ebene ist sie die stärkste Partei in Bayern. Ihr gehören 40 % der Kreisräte und der Stadträte in kreisfreien Städten sowie 52 von 77 Oberbürgermeistern bzw. Landräten an. - Bei der Bundestagswahl 2021 gewann die CSU trotz starker Verluste 45 von 46 Direktmandaten in Bayern. Die Union ist auf Bundesebene insgesamt länger in Regierungsverantwortung als jede andere deutsche Partei seit Gründung der Bundesrepublik. Über die längste Zeit koalierte die CSU neben der CDU mit der FDP in schwarz-gelben Koalitionen. In den Jahren 1969–1982, 1998–2005 und seit 2021 befinden sich die Unionsparteien in der Oppositionsrolle.¹

Kapitel 1 – Zeit der Wieder- und Neugründung (1945-1949)

1945 Es begann mit zwei Leserbriefen im Hochland-Boten: Im November rief Michael Hohenleitner dazu auf, freiheitlich-friedliche Verhältnisse durch eine **Partei mit christlichen Leitvorstellungen** zu begründen.² Der zweite Leser unterstützte diesen Gedanken, hielt die alte BVP für „belastet“ und rief dazu auf, sie durch eine „junge Christlich-Soziale Union“³ zu ersetzen. „Desinteresse an Politik“ hielten beide für gefährlich.

1945 Die US-Militärregierung erteilte der Christlich-Sozialen Union die „Genehmigung zur politischen Betätigung im ganzen Landkreis“. **Erster programmatischer Aufruf:** „Keine Vergottung des Staates, Kirche und Priester außerhalb des politischen Kampfes, ein Parteiensystem wie in den USA und in England, gegen jede Form des Sozialismus, neue Wirtschaftsform unter Hintanstellung privater und selbstsüchtiger Interessen, kein Freibrief für private, kapitalistische und damit asoziale Interessen, frei von jeglichem Militarismus, für friedliches Zusammenleben aller Völker der Welt“ - mutige, wegweisende Gedanken, deren Erfolg sich an der Wirklichkeit messen lassen musste.⁴

1945 Eine **erste CSU-Kreisversammlung**⁵ tagte am 19. Dezember mit Vertretern aller Gemeinden des Landkreises Garmisch-Partenkirchen im Partenkirchner Gasthof „Drei Mohren“. Vorsitzender wurde **Karl Hartenstein** (Garmisch), Stellvertreter Georg Benedikt (Ohlstadt), Schriftführer Otto Zobel (Mittenwald), Kassierer Zunterer (Oberammergau), Beisitzer Hohen-

¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Christlich-Soziale_Union_in_Bayern

² HB 03.11.1945

³ HB 10.11.1945

⁴ HB 08.12.1945

⁵ HB 22.12.1945

leitner (Ettal) und Wiedemann (Kohlgrub). Für alle war selbstverständlich, dass für den Christen „Religion niemals Privatsache sein könne.“

1946 Im April 1946 sprach **CSU-Landesvorsitzender Dr. Josef Müller („Ochsensepp“)** im Garmischer Festsaal bei einer Wahlkundgebung zur Landtagswahl. Im Bayernstüberl fand in Anwesenheit des Landesvorsitzenden eine „Vertrauensmännerbesprechung statt, mit Obmännern, Bürgermeistern, Gemeinderäten und Förderern der CSU.“ Der Aufbau der CSU zu „einer Bewegung der christlich-sozialen Einheit“ war das Ziel, „bestrebt auch mit der Arbeiterschaft, soweit diese in den Reihen der SPD steht, zum Wohle des Ganzen zusammenzuarbeiten.“⁶ - In einer weiteren Kundgebung, die wegen „Inanspruchnahme des Festsaaals durch die Amerikaner in das Alpenhofkasino verlegt“ worden war, wurde über Bekenntnisschule, Trennung von Kirche und Staat und den Grundsatz, die „Union will den Christlichen Staat“ diskutiert.⁷

1946 Bei der **Landtagswahl 1946** kandidierte der Penzberger Bergwerksdirektor Dipl.-Ing. **Alois Stinglwagner (1887-1955)** im Stimmkreis 60 Weilheim für die CSU. Seine Gegenkandidaten waren der Sozialdemokrat Georg Schütte, der Liberaldemokrat Maximilian Lang und der Kommunist Max Unger. Stinglwagner stammte aus Miesbach, war 59 Jahre alt und stand seit 1913 im Dienst der Bergwerksdirektion Penzberg. 1919 hatte er zu den Mitbegründern der BVP in Penzberg gehört. Im April 1944 wurde er von den Nazis „aus politischen Gründen“ entlassen. Nach den Erfahrungen von Krieg und Diktatur hielt er die „Lenkung der Wirtschaft durch den Staat in der jetzigen Notzeit für unentbehrlich,“ setzte sich aber auch dafür ein, „der Unternehmer-Initiative möglichst freies Spiel zu lassen.“ Die gegenwärtige Teilung Deutschlands lehnte er mit der Begründung ab, „ein geteiltes Deutschland wird ewig ein Vasallen-, ein Sklavenstaat bleiben.“ Innenpolitisch wollte er „gleichberechtigte Bundesstaaten und ein Mitbestimmungsrecht in bewusster Abkehr von dem größtenwahnsinnigen Autarkiegedanken.“ Dazu müsse man einmütig an einem Strick zu ziehen, „allerdings, dieser Strick muss erst noch gefunden werden.“ Darin sah er die große Aufgabe der Gewerkschaften.⁸

1946 Ergebnisse der **ersten bayerischen Landtagswahl** im Dezember 1946: CSU 1.593.908 Stimmen (52,29% und 104 Mandate), SPD 871.760 Stimmen (28,60%, 54 Mandate), Liberal-Demokraten 172.242 Stimmen (5,65 %, 9 Mandate), WAV (Wiederaufbauvereinigung) 225.404 Stimmen (7,39 %, 13 Mandate), KPD 185.023 (6,07%; kein Mandat, weil Quorum nicht erreicht - mindestens in einem der Regierungsbezirke waren zehn Prozent der gültigen Stimmen notwendig).

⁶ HB 13.04.1946

⁷ HB 20.04.1946

⁸ HB 26.04.1946

1946 Eine „christliche und soziale Volksordnung“ mit „berufsständischer Gliederung und „genossenschaftlichem Wiederaufbau“ war das **Ziel der CSU**.⁹ „Soziale Verpflichtung und private Initiative“ sollten in Einklang gebracht werden. Sie strebte den „sozialen Ausgleich an zwischen denen, die das Glück haben, ein Eigen zu besitzen und denen, die das Unglück hatten, ihr Eigen zu verlieren.“ Und distanzierte sich sowohl von „liberalkapitalistischen wie von staatskapitalistischen Tendenzen.“

1946 **Flüchtlinge und Heimatvertriebene** beschäftigten die lokale Politik immer stärker. Im Landkreis hatten ein gutes Jahr nach Kriegsende 9475 Flüchtlinge und Vertriebene Zuflucht gesucht, 8500 konnten in Privatquartieren untergebracht werden. Darüber hinaus mussten noch 8000 Evakuierte und 7000 von der UNRRA Betreute versorgt werden.¹⁰ - Die Initiative des Einzelnen sollte gestärkt werden, „damit durch Heimindustrie und Gewerbetätigkeit zusätzliche Verdienstmöglichkeiten in unserem Kreisgebiet erschlossen werden.“¹¹

1947 Franz Renk¹² (Partenkirchen) wird Herbst 1947 **erster CSU-Kreisvorsitzenden**, Stellvertreter wurde Theo Veith (Partenkirchen), weitere Mitglieder waren Kreisrat Hans Glatz, (Garmisch/Landwirtschaft), Martin Neuner, (Oberau/Arbeitnehmer), Hans Britting, (Garmisch/gewerblicher Mittelstand), Otto Zobel, (Mittenwald/freie Berufe), Agnes Händler und Maria Arnold, (Partenkirchen), Paul Müller, (Oberau/Flüchtlinge), Dr. Thiel und Dr. Schmidt (Jugend).

⁹ HB 04.06.1946

¹⁰ HB 13.08.1946

¹¹ HB 27.04.1946

¹² HB 17.10.1947

Kapitel 2 – Franz Josef Strauß bestimmt den Kurs (MdB 1949-1978)

1950 Franz Josef Strauß – seit 1949 Generalsekretär der CSU und Mitglied des Bundestages für den **Wahlkreis 212 Weilheim** - sprach im März 1950 bei der Kolpingfamilie Partenkirchen über deren Motto „Wachset aus der Familie in den Staat hinein!“ Sein Vortrag über „Entwicklung und Lage der Bundespolitik“ handelte von den „Grenzen der deutschen Vollmachten und dem Einfluss der Besatzungsmächte.“ Strauß war enttäuscht, die Hoffnungen bei der Gründung der Bundesrepublik seien nicht erfüllt: „Wir stoßen überall wie ein gefangenes Tier an die Gitterstäbe im Osten und Westen, man kann nicht einem Pferd die Vorderbeine zusammenbinden und es dann prügeln, wenn es nicht springt.“¹³ Strauß gab die Richtung vor.

1950 Im Mai 1950 berichtete Strauß – inzwischen Vorsitzender des Bundestagsausschusses für Jugendfürsorge - über „**Jugendgesetzgebung im Bundestag.**“ Gäste waren US-Kreisresident-Officer Mr. Roessler, der Vorsitzende des Kreisjugendrings Walter Harwardt und Kreisjugendpfleger Kurt Schindler. Um Gesetze zum Schutz der Jugend ging es: Verbot des Herumtreibens von Jugendlichen unter 16 Jahren, Beteiligung Jugendlicher am Toto, Verhinderung jugendgefährdender Schriften, Erleichterung der Annahme an Kindesstatt, Flüchtlingsjugend. Strauß' Fazit: „Kein Gesetz ersetze ein gutes Elternhaus und seine Erziehungsfunktion.“¹⁴

1950: Im Oktober 1950 sprach Strauß in Farchant „**vom deutschen Wunder**“, das trotz des entsetzlichen Trümmerfeldes als Erbe des verlorenen Krieges, trotz der Hypothek der vier Besatzungsmächte gelungen sei. Die „Frontenbildung Einheimische gegen Heimatvertriebene“ nannte er ein großes Unglück. - Der Bayernpartei machte er den Vorwurf, sie habe mit ihrem „bayerischen Radikalismus“ die Entstehung des BHE (Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten) gefördert. Professor Hüttl, Stimmkreiskandidat und Kreisvorsitzender des BHE, hatte den Vorwurf erhoben, die CSU habe ihre Pflicht als christliche Partei nur ungenügend erfüllt - an Stelle von Wohnungen seien Kirchen gebaut worden. - Strauß rief gleichwohl dazu auf, Männer wie Professor Oberländer¹⁵ „ernst zu nehmen.“¹⁶

¹³ Hochland-Merkur, 30.03.1950

¹⁴ HM 00.05.1950

¹⁵ Theodor Oberländer (* 1. Mai 1905 in Meiningen; † 4. Mai 1998 in Bonn) war Nationalsozialist und betrieb Ostforschung. Als Politiker (GB/BHE, CDU) war er von 1953 bis 1960 Bundesminister für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte. Er trat am 4. Mai 1960 zurück. Vorangegangen war eine seit 1959 heftig geführte Auseinandersetzung über seine Rolle in der NS-Zeit, die von der DDR-Administration juristisch wie geheimdienstlich unterstützt wurde.[1] Von 1953 bis 1961 sowie 1963 bis

1950: Seit 1950 spielte die **Remilitarisierung der Bundesrepublik** für Strauß (ab 1956 Bundesverteidigungsminister) eine zentrale Rolle. Deutschland müsse aus dem „Zustand herauskommen, bloßes Objekt der großen Politik zu sein.“ Wer einen Staat von geschichtlichem Wert zertrümmere, der könne sich nicht herumdrücken, dessen Aufgaben selbst zu übernehmen. Strauß forderte als Voraussetzung für die eigene Aufrüstung die „Beendigung des Kriegszustandes und unsere Gleichberechtigung.“ - Innenpolitisch verfolgte Strauß mit dem Lastenausgleich zwei Grundsätze – Schaffung wirtschaftlich gesunder Existenzen und Achtung ökonomischer Leistungsgrenzen. „Erhöhung der Arbeitslosigkeit und Belastung der Heimatvertriebenen“ seien möglich, sagte er. „Verteidigung dürfe nicht auf Kosten der sozialen Sicherheit gehen.“¹⁷

1951 Durch **Besetzungsschäden** sah Strauß seinen Wahlkreis als Fremdenverkehrsgebiet bedroht und forderte, ihre Feststellung müsse in deutsche Gesetzgebung übergehen. Es sei nicht vermessen, „wenn wir einmal einen Hinweis darauf geben, dass kostspielige Objekte wie Hotels und Kurheime aus der Beschlagnahme gestrichen werden sollen.“¹⁸ Diese Objekte müssten für die Fremdenverkehrswirtschaft und somit als Devisenbringer nutzbar gemacht werden können.

1952 **Aufrüstung** - zentrales Thema dieser Jahre: Strauß forderte einen „Verteidigungsbeitrag in Partnerschaft mit den Alliierten als Bundesgenossen und nicht nach dem Status als Sieger und Besiegte.“ Die Anwesenheit der Amerikaner und Engländer in Europa sei die Voraussetzung für freie europäische Soldaten. Ohne sie werde die Überrollung durch die Sowjets als „Befreier“ mit anschließendem Dienst unter Hammer und Sichel kommen. Die „deutsche Einheit kann nur über ein vereinigtes Europa kommen.“¹⁹

1952 Ende 1952 erinnerte MdB Strauß daran, seit der Kapitulation sei ein weiter Weg politischer Erfolge zurückgelegt worden, es sei jedoch „nach wie vor theoretisch möglich, dass die **Besatzungsmächte** jederzeit wieder die volle Regierungsgewalt an sich nähmen.“²⁰ - Bei einer Veranstaltung des „Deutschen Soldatenbundes und der Gebirgsjägertruppengemeinschaft“ im „Rassen“ trat Oberst a.D. Josef Niedermeier sehr selbstbewusst auf: „Man erwarte von der Regierung, dass sie Zug um Zug wieder gutmache, was in der Vergangenheit gegenüber dem Soldatenstand versäumt wurde.“

1965 war er Mitglied des Deutschen Bundestages. Quelle:
https://de.wikipedia.org/wiki/Theodor_Oberl%C3%A4nder

¹⁶ HM 25.10.1950

¹⁷ Garmisch-Partenkirchner Tagblatt, 14.11.1950

¹⁸ GPT 09.05.1951

¹⁹ GPT 31.01.1952

²⁰ GPT 07.11.1952

1954 Ein Jahr später warnte Strauß, der „Primat einer echten Politik vor dem des Militärs sei eine schwere Aufgabe.“²¹ In der Frage EVG²² oder Nationalarmee war Strauß mit der CSU für eine europäische Verteidigungsarmee. Bereitschaft zur Verteidigung bedeute nicht Krieg.

1954 In einer Wahlkundgebung erklärte MdB Strauß: „**Einen Dritten Weltkrieg dürfen wir weder gewinnen noch verlieren, wir müssen ihn verhindern.**“²³ - An die Adresse der Bayernpartei sagte er: „Wenn wir als Fremdenverkehrsgegend darauf angewiesen sind, etwas von dem Wohlstand der Reisenden aus anderen deutschen Gebieten abzubekommen, dann können wir die „Preußen“ nicht im Frühjahr und Herbst beschimpfen, wenn wir sie im Sommer und Winter rupfen wollen! Die neu erwachte Fremdenhetze sei nicht hilfreich.“

1952 Bürgermeisterwahl - **Josef Zwinger kandidiert für die CSU**, gegen Georg Schütte (SPD) und Luis Maderspacher (BP) an. Zwingers Ziele: Förderung des Fremdenverkehrs, Wohnungsbau, Erhaltung des ländlichen Charakters. Er hatte sich einen Namen gemacht durch Beteiligung seiner Firma an der Errichtung des Lyzeums, des Rathauses, der Wankbahn und des Eisstadions. - Zwinger lehnte „alle Elemente ab, die auf Kosten der Allgemeinheit leben und die nur dem Ansehen der Gemeinde schaden.“ Heimatvertriebenen solle man helfen, wo es angebracht erscheine. „Der Sport dürfe nicht den Fremdenverkehr verderben.“ - **Stadtwerdung:** „Wir dürfen und wollen keine Stadt werden.“ Die Vergrößerung des Ortes müsse sich auf Baulücken im Ortskern beschränken, damit „Garmisch-Partenkirchen nicht noch städtischer werde und die Kurgäste, die aus der Stadt kommen, nicht wiederum das Bild einer Stadt vor sich haben.“ - **Garnisonsfrage:** Zwinger bemüht sich, „Garmisch-Partenkirchen von der Belegung durch eine amerikanische Garnison freizuhalten.“ - MdB Strauß zur Belegung Mittenwalds mit farbigen Truppen: Die Militärverwaltung habe in anderen Fällen, in denen die Proteste zu stark wurden, „sauer“ reagiert. - Dr. Hundhammer wendet sich gegen die „parteiliche Eigenbrötelei der verschiedensten Gruppen.“ Seine Befürchtung: eines Tages werden wir alle miteinander zu schwach, „um die Gefahren, die allen bürgerlichen Kreisen drohen, wirksam zu bekämpfen.“ Splitterparteien seien letzten Endes „Handlanger der Sozialdemokratie.“²⁴

1952 Im Dezember 1952 wurde der „Evangelische Arbeitskreis der CSU“ gegründet, Landesvorsitzender war Dozent Kreussel, Vorsitzender in Südbayern von Bary. Bald folgte ein „**Evangelischer Arbeitskreis der CSU für das Werdenfelser Land**“ mit Generalveterinär

²¹ GPT 08.07.1953

²² EVG = Europäische Verteidigungsgemeinschaft

²³ GPT 27.11.1954

²⁴ GPT 29.03.1952

Dr. Leber, Oberforstmeister Dr. von Unold, Franz Freund und Wilhelm Reinert an der Spitze.²⁵

1967 Die **CSU feiert Wahlerfolge**: MdB Strauß mit 59 %, MdL Streibl mit 53 % - Neuwahl im CSU-Kreisverband: Vorsitzender wird Josef Schalch, Vertreter Robert Decker, Schriftführer Ignaz Streitl und Kriemhild Eckel, Kassier Alfred Hammer, Beisitzer Alois Schwab, Matthias Maurer, Erwin Nowack, Josef Andrä und KK Ostler jun.²⁶

1976 MdB **Strauß zieht hart vom Leder** – sowohl gegenüber der SPD („Sozialismus, der Feind der Freiheit“) als auch gegenüber seiner eigenen Partei: „Die Jasager zu den Polenverträgen in der Union hätten politisch töricht gehandelt.“ - Zu den Wahlchancen von SPD und FDP: „Die einen leben von der Unwahrheit, wir leben von der Wahrheit.“²⁷

1976 **Wahlkundgebung mit MdB Strauß**: Zu einer Art „Kurkonzert mit Regierungsbeschimpfung“ versammelte der CSU-Vorsitzende 6000 Zuhörer im Kurpark Garmisch-Partenkirchen. Scharf wandte er sich gegen den von Hans-Jochen Vogel geprägten Begriff vom „Nutzungseigentum“, dies sei Etikettenschwindel. Leidenschaftlich verteidigte er den sogenannten Radikalen-Erlass. Die soziale Marktwirtschaft als dritter Weg habe den Sozialismus inzwischen ad absurdum geführt. Er sprach sich dagegen aus, dass „westliche Milliardenkredite einfach so an den Ostblock gegeben werden.“²⁸ - Im Sommer 1983 sorgte er als Bayerischer Ministerpräsident selbst für einen Milliardenkredit zur Rettung der DDR.

1976 **„Neuer Rekord für Strauß** – Zum achten Mal in den Bundestag gewählt“²⁹ - Wahlbeteiligung: 91,27% - CSU: Strauß: 66,34% (62,3%) - SPD: Dr. Alfons Bayerl: 27,01% (33,0%) - FDP: Renate Blank-Aschoff: 6,02% (3,9%) - NPD: Dr. Reinhard Steinmetz: 0,35% (0,35%)

1976 **„CSU-Nachrichten, Meinungen, Hintergründe 1-1976“**

Ein von der CSU-Garmisch herausgegebenes Informationsblatt für Mitglieder berichtete erstmals von der zwölfstündigen Marathonsitzung am 19. November 1976 in Kreuth: „30 Mitglieder der Landesgruppe stimmten für den Beschluss, 18 dagegen, einer enthielt sich. Nach 27 Jahren sollte die Fraktionsehe mit der Schwesterpartei aufgelöst werden. Bei der Garmisch-Partenkirchner CSU war man vom Beschluss der CSU-Landesgruppe in Kreuth doch sehr überrascht. Für uns ist interessant, welche Folgen die Gründung der CDU im Werdenfelser Land hätte. Damit sind die absoluten Mehrheiten im Kreistag und bei den Ge-

²⁵ GPT 01.12.1956

²⁶ GPT 02.03.1967

²⁷ GPT 22.03.1976 wk

²⁸ GPT 29.09.1976 wk

²⁹ GPT 04.10.1976 eb

meinderäten stark gefährdet.“ Über Vor- und Nachteile einer vierten Partei könne man diskutieren. – „Die **Entscheidung von Wildbad Kreuth war** nicht nur für die CDU, sondern auch für Franz Josef Strauß und die Basis der CSU ein lehrreiches Beispiel.“

1978 Im November 1978 (nach dreißig Jahren als Bundestagsabgeordneter für den Stimmkreis Weilheim) kandidierte **Franz Josef Strauß** für den Bayerischen Landtag und wurde zum Nachfolger von Ministerpräsident Alfons Goppel gewählt. - Im gleichen Jahr übernimmt **Toni Neidlinger** den Vorsitz des CSU-Kreisverbandes Garmisch-Partenkirchen und des Bundeswahlkreises 212.³⁰

1994 Politischer Aschermittwoch der Kreis-CSU („Schranne“): **Toni Neidlinger erinnert an Franz Josef Strauß**, „dessen politischen Weitblick wir noch heute vermissen.“ - Hauptaugenmerk im Wahljahr 1994: Wahlbeteiligung. „Demokratie könne sich der Bürger nur erhalten, wenn er sein Wahlrecht auch ausübe. Wir von der CSU müssen überlegen, was wir von den anderen Parteien zu erwarten habe. Wir müssen kritisch und misstrauisch sein.“ Neidlinger mahnte „zur Besinnung auf andere Werte, man dürfe nicht immer nur an den Geldbeutel denken.“³¹

1996 **Neidlinger-Rückschau auf 50 Jahre CSU im Olympiaort** - Festansprache beim zehnjährigen Bestehen des CSU-Ortsverbandes Burgrain im Gasthaus Burgrain: „Erster Antrag unserer Partei forderte die Ausweisung von Gartenplätzen für den Gemüseanbau, damit die Bevölkerung etwas zum Essen hatte“, viele Menschen wurden damals als Flüchtlinge in Privathäusern untergebracht, Kriegsgefangene seien mit schweren Verwundungen heimgekehrt.- Zeitweise habe die Bayernpartei unter Otto Hillebrandt mit zwölf Sitzen die absolute Mehrheit. Auch die Regentschaft von Bürgermeistern der SPD trotz CSU-Mehrheit sei nichts außergewöhnliches gewesen, „Georg Schütte und Philipp Schumpp seien dafür das beste Beispiel.“ Neidlinger erinnerte an Franz Josef Strauß, dem die CSU ihren Aufstieg zur staatstragenden Partei zu verdanken habe.“³²

³⁰ GPT 25.10.1978 wk

³¹ GPT 18.02.1994 ik

³² GPT 18.07.1996 her

Kapitel 3 – Die Junge Union - politischer Nachwuchs für die CSU³³

1956 Die **erste JU-Ortsgruppe Garmisch-Partenkirchen** wurde 1956 gegründet. Der Oberammergauer Max Streibl wurde JU-Kreisvorsitzender, Karl Eitzenberger (Garmisch-Partenkirchen) und Rudolf Schnell /Bad Kohlgrub) seine Vertreter. - Im „Bayernstüberl“ stellte die JU ihre Ziele der Öffentlichkeit vor, sie wollte auch künftig in erster Linie ihre Mitglieder mit den demokratischen Einrichtungen und kommunalen Problemen im Rahmen von Diskussionsforen vertraut machen.³⁴ - In Bayern gab es zu diesem Zeitpunkt 16.000 Mitglieder, 70 waren es im Kreisverband Garmisch-Partenkirchen. 1961 wählte die Junge Union **Max Streibl** (30 Jahre, Regierungsassessor, Gemeinderat in Oberammergau) zum bayerischen Landesvorsitzenden.³⁵

1963 Die **JU Garmisch-Partenkirchen** wählte 1963 bei ihrer Jahreshauptversammlung im Jugendheim am Kankerweg Toni Neidlinger zum Vorsitzenden, sein Stellvertreter wurde Werner Wagner, Geschäftsführer Rudolf Röhl, Schriftführerin Krimhild Eckel, Beisitzer waren Karl Eitzenberger (Partenkirchen) und Richard Greinwald (Garmisch).

1967 Neuwahl der Kreis-JU: Toni Neidlinger blieb Kreisvorsitzender, Stellvertreter wurde Schauer (O´gau), Geschäftsführer Dieter Hollenbach (Mittenwald), Beisitzer Krimhild Eckel (Ga.-Pa.), Helmut Schuster (Grainau), Nikolaus Luttenbacher (Unterammergau). - Neidlinger erkannte die besondere **Bedeutung der Kommunalpolitik**. Hier sei „noch Boden gegenüber anderen Parteien gutzumachen, die es geschickt verstünden, ihre Positionen im kommunalen Bereich auszubauen.“ - Mitgliederstand der JU im Kreis über 150.³⁶ - Ganz im Sinne ihres Vorsitzenden warf die JU einen Blick auf den Fremdenverkehr, würdigte „den Fleiß und die Aufgeschlossenheit unserer Bevölkerung“, die in den letzten Jahren größere Erfolge ermöglicht hätte. Sie kritisierte die Einführung der Mehrwertsteuer mit 10 % „würde ein Abwandern der Gäste bedeuten.“³⁷

1968 „Rauchlose Industrie willkommen“: Bei einer **Betriebsbesichtigung** bei Herrmann und Krämer (Farbdiapositive) und bei Geiger-Plastik (viele Einzelteile für die Autoindustrie) lobte die JU den Mut der Unternehmer, dass sich hier ohne Unterstützung der Gemeinde und trotz

³³ „Die JU soll als Vorfeldorganisation ihrer Mutterparteien deren politische Ziele innerhalb der Jugend verbreiten sowie die Interessen der jungen Generation innerhalb der Parteistrukturen vertreten. Sie definiert sich in ihrem Grundsatzprogramm als liberale sowie konservative und fortschrittliche Organisation. Dabei beruft sie sich auf das christliche Menschenbild. Die JU bekennt sich zur Demokratie und zur sozialen Marktwirtschaft.“ https://de.wikipedia.org/wiki/Junge_Union

³⁴ GPT 05.06.1959

³⁵ GPT 22.04.1961

³⁶ GPT 10.03.1967 eb

³⁷ GPT 10.05.1967 eb

der ungünstigen geographischen Lage namhafte Betriebe angesiedelt haben. Sie sicherte Unterstützung zu für geräuscharme und rauchlose Industrie, wies hin auf „Probleme mit Baupland für Wohnraum.“³⁸

1975 **„Junge Union verjüngt sich“**: Bei der Kreisdelegiertenversammlung im Pfarrheim Garmisch betonte der bisherige Kreisvorsitzender Josef Frank, dass sich die Arbeit des Kreisverbandes in den letzten zwei Jahren nur auf die Koordination der Probleme und Vorhaben der Ortsverbände beschränkt habe. - Neuwahlen im JU-Kreisverband:³⁹ Vorsitzender Joachim Herrmann (bisher JU-Kreisgeschäftsführer), Stellvertreter Günther Karl (Grainau) und Hartmut Preißner (Bad Kohlgrub), Kassier Gerhard Gaupp (Mittenwald), Schriftführerin Inge Steinel.

1977 **JU mit neuer Mannschaft für junge Leute** - künftig werde man verstärkt für die Probleme der jungen Generation, besonders für Kinder Partei ergreifen. - JU-Führungsmannschaft:⁴⁰ Vorsitzender Andreas Hutter, Stellvertreter Franz Müller und Josef Müller, Schriftführer Michael Pritschow, Kassier Anton Haesch, Beisitzer Thomas Freudling, Bernhard Matheisl, Egbert von Pfister, Gerd Rössler.

1979 JU Garmisch-Partenkirchen jetzt **70 Mitglieder**. Regere Teilnahme am Programm wäre wünschenswert. - Neuwahl: Vorsitzender Andreas Hutter,⁴¹ Stellvertreterin Gertraud Maurer und Josef Müller, Kassier Anton Häsch, Schriftführerin Maria Hutter, Beisitzer Christine Sand, Franz Simon, Michael Pritschow, Egbert von Pfister, Johannes Ritter.

1980 In einem Leserbrief **„Radfahren liegt im Trend“**⁴² dokumentiert die JU „starkes Bedürfnis nach Radwegen“ und setzt sich ein für die „Schaffung eines umfassenden Konzeptes für ein Radwege-Netz im gesamten Kreisgebiet für hiesige Bevölkerung, aber auch für touristische Belange.“ - Hans Rühm,⁴³ Kreisvorsitzender und Bundestagskandidat der Grünen, wirft der JU vor: „Leicht macht es sich die JU, sie reagiert auf die Bemühungen von Herrn Bruner... außer der Elterninitiative rührte sich keine Hand.“

1980 Der CSU-Vorstand Garmisch kritisiert, dass im Weltkurort eine immer größere **Kluft zwischen Jung und Alt**⁴⁴ entstanden sei. Junge Leute beschwerten sich über hohe Mieten und über die Unfreundlichkeit älterer Jahrgänge, außerdem klagten sie über mangelndes

³⁸ GPT 08.06.1968 eb

³⁹ GPT 29.07.1975 eb

⁴⁰ GPT 26.07.1977 fg

⁴¹ GPT 09.10.1979 pg

⁴² GPT 15.07.1980 Leserbrief JU

⁴³ GPT 18.07.1980 Leserbrief Hans Rühm

⁴⁴ GPT 30.08.1980 eb

Verständnis der Älteren, was Kinder anbelangt - ältere Mitbürger möchten hier ihren Lebensabend in ihren oft teuer erkauften Alterssitzen in Ruhe verbringen, sie klagen über die lauten und frechen Kinder und über verständnislose Eltern.

1981 **„JU will mehr Mitsprache in der Politik“**: JU zählt derzeit fast 400 Mitglieder in 9 Ortsverbänden. Der Vorsitzende des JU-Kreisverbandes, Joachim Herrmann: „Die Jugend fühle sich von der politischen Arbeit ausgeschlossen, nicht ernst genommen, nicht richtig beachtet - er erinnerte an das Motto des evang. Kirchentages in Hamburg „Fürchtet Euch nicht““. Die Jugend habe Schwierigkeiten mit dem Staatsapparat, es fehle an Bürgernähe, die „Oberen“ seien anonym. Nicht immer seien Politiker ein gutes Beispiel, wenn es um Macht, Einfluss oder Reichtum gehe.⁴⁵ - Geringe Wahlbeteiligung: bei jungen Männern nur 11%, junge Frauen 23%.

1981 **Generationswechsel bei der JU**⁴⁶ - Ablösung des erfolgreichen Teams unter Vorsitz von Andreas Hutter, der aus Altersgründen nicht mehr kandidiert. - Neue Vorstandschaft: Vorsitz Thomas Schmid, Alexander Maier und Josef Müller - Beisitzer: Gertraud Maurer, Christina Sand, Maria Hutter, Michael Pritschow, Johannes Ritter, Schriftführer Franz Simmet, Kassier Peter Jagodzinski.

1981 Neuer JU-Vorstand:⁴⁷ **Vorsitzender Josef Müller**, Stellvertreter Sabine Jochims und Hans Hiebler, Schriftführer Alexander Maier, Kassier Alois Heiß.

1982 **JU wagt sich an brisantes Thema: Friede ohne Waffen** – „Illusion und angestrebtes Ziel zugleich.“⁴⁸ 150 Interessierte bei JU-Podiumsdiskussion mit Toni Neidlinger, Wolfgang Kaiser, Hauptmann Schwarz (Jugendoffizier), Sabine Jochims (JU) Josef Müller (JU), Günter Gerhard (JU-Bezirksvorsitzender) und evangelischer Pfarrer Bock: Friedensbewegung, Krieg, Gleichgewicht, Rüstungsspirale, Angriffswaffen, Abrüstung, Ideologie, Verteidigung, Vernichtung. Gerhard erinnert daran, der Slogan „Frieden Ohne Waffen“ sei ein abgewandeltes Schlagwort aus der DDR. Die Ausgangssituation sei derzeit so, dass ein Krieg für keine Seite gewinnbar wäre, Rüstungsspirale dürfe nicht weiter hochgeschraubt werden.

⁴⁵ GPT 07.08.1981 eb

⁴⁶ GPT 29.10.1981 ea

⁴⁷ GPT 04.12.1981 ea

⁴⁸ GPT 30.03.1982 bm Birgit Marx

1983 **JU-Delegation bei MdB Michaela Geiger in Bonn:**⁴⁹ Hitzige Diskussion über DDR-Gefangenen-Freikauf, Olympia-Bewerbung und herbe Kritik der JU-Mitglieder an der Durchführungspraxis bei Kindergeld-Vergabe.

1983 CSU-Kreistagsliste - **JU und FU mit drei Plätzen zufrieden** - JU-Vorsitzender Josef Müller (Burgrain) auf Platz 21, Anton Brandner (Mittenwald) auf Platz 51 und Christian Wimmer (Bad Kohlgrub) auf Platz 52.⁵⁰ Dazu seien „schwierige Verhandlungen“ notwendig gewesen, um die JU davon abzuhalten, mit einer eigenen Liste in die Kreistagswahl zu gehen. Das Ergebnis sei ein eindeutiger Fortschritt. - Neuwahlen: Vorsitzender Josef Müller, Stellvertreter Sabine Jochims und Peter Steger, Kassier Alois Heiß.

1984 **Haben Kandidaten der Jungen Union zu wenig Chancen bei der CSU?** - Neue JU-Vorstandschaft: Vorsitzender Thomas Schmid, Stellvertreter Alexander Maier und Josef Müller (Burgrain), Kassier Peter Jagodzinski, Presse Peter Schliederer. - Olympia 1992:⁵¹ „Ausverkauf unserer Heimat oder neue Chance für unsere Jugend?“ - Aber bei der CSU wieder einmal kein fester Listenplatz für einen JU-Kandidaten.

1985 **„Jugend und Europa“** - zwei Veranstaltungen mit Pan-Europa-Jugend und Kolpingjugend. - „Europa 1985“ mit Bernd Posselt, Parlamentsassistent von Otto von Habsburg - „Jugend und Europa“ mit Walburga von Habsburg, stellv. Generalsekretärin der internationalen Paneuropa-Union und Parlamentsassistentin im Europa-Parlament. - JU hält es für erforderlich, auch nach und zwischen europäischen Wahlen auf das Ziel „Europa“ weiter aufmerksam zu machen.⁵²

1985 **Walburga von Habsburg:** „Jugend ist die Avantgarde Paneuropas“ - Vortrag und Diskussion mit Thomas Schmid (JU), Daniel Mörlner (Paneuropa-Jugend), Josef Müller (JU), Bernhard Mattheisl (Kolpingjugend) und Karl Volkmer (Senior der Europa-Bewegung sowie Laienratsvorsitzender im Dekanat Werdenfels). - **Bernd Posselt**, Bundesvorsitzender der Paneuropajugend Deutschland, engster Mitarbeiter von Otto von Habsburg, unterstrich die strategische Bedeutung des EU-Beitritts von Spanien und Portugal, hielt sie für die Sicherheit Europas unerlässlich und setzte sich ein für eine Ergänzung der NATO, „da man sich nicht auf immer und ewig darauf verlassen dürfe, dass die amerikanischen Steuerzahler für die Sicherheit der heute reicheren Europäer aufkommen.“ Posselt unterstützte nachdrücklich die Südafrika-Politik von Franz Josef Strauß, zumal „man den sicher nachhaltig zu

⁴⁹ GPT 03.10.1983 eb

⁵⁰ GPT 11.12.1983 ao

⁵¹ GPT 14.02.1984 ea

⁵² GPT 23.09.1985 ea

verbessernden Menschen- und Bürgerrechten der schwarzen Bevölkerungsgruppen in Südafrika einen denkbar schlechten Dienst erweise, wenn man Südafrika in eine blutige Revolution mit anschließendem Bürgerkrieg und Hungersnöten wie in den benachbarten Ländern stürze.“⁵³

1985 Sitzung des JU-Kreisvorstandes mit **Landrat Dr. Helmut Fischer**: Themen Müllbeseitigung durch vertikale Erweiterung der Deponie in Schwaiganger, Einführung der „Grünen Tonne“ habe man zurückgestellt aufgrund schlechter Erfahrungen. Die Sortierung des Mülls nach wiederverwertbaren Stoffen sei jedoch für die Zukunft unabdingbar.⁵⁴

1986 **Thomas Schmid** bleibt Vorsitzender der JU-Garmisch-Partenkirchen, Stellvertreter Josef Ostler, Peter Schliederer, Kassier Max Kellner, Beisitzer, Christl Sand und Franz Baudrexl - Schmid dringt auf stärkere Selbstdarstellung der JU.⁵⁵

1987 **JU-Kreisvorsitzender Josef Müller** - derzeit 471 Mitglieder im Landkreis. In politischer Hinsicht sei die JU, so Müller, „schon lange nicht mehr bloß der Plakatiertrupp der CSU“.⁵⁶

1988 **JU-Kreisverband**: Josef Müller („Bewal“) macht nach sechs Jahren Tätigkeit als JU-Kreisvorsitzender Platz für Harald Kühn aus Murnau (24, verheiratet, studierte nach Banklehre Jura und Politik). - Veranstaltungen der JU: Afghanistan-Aktion, Podiumsdiskussion „Muss Friede bewaffnet sein?“, Mauerbau, Medikamentensammlung für Polen.⁵⁷ - Derzeit habe die JU ca. 500 JU-Mitglieder in 11 Ortsverbänden, sei damit die stärkste Arbeitsgemeinschaft innerhalb der CSU und in nahezu in jedem Gemeinderat mit mindestens einem Vertreter repräsentiert. - Neuwahl: Vorsitzender Harald Kühn, Stellvertreter Sabine Jochims (Bad Kohlgrub), Karl Hoyer (Eschenlohe) und Renate Setzer (Grainau), Kassier Alois Heiß.

1989 **JU-Versammlung** mit Regierungsrat Michael Urek über „**Asylrecht und Ausländerpolitik**“: Fünfjährige Arbeitssperre sei unerträgliche Härte, die Verurteilung zum Nichtstun führe zu Schwarzarbeit, zu Vorurteilen. Bewerber mit entsprechender Qualifikation müssten nach drei Monaten zu Arbeiten in Mangelberufen (Landwirtschaft, Krankenpflege, Gastronomie) herangezogen werden. Schnellere Abschiebung von Nichtasylanten wäre von Vorteil. Es wird bemängelt, dass der Asylant als Mensch in diesem System zu kurz komme.⁵⁸

⁵³ GPT 02.10.1985 eb

⁵⁴ GPT 11.10.1985 jo

⁵⁵ GPT 20.04.1986 eb

⁵⁶ GPT 13.07.1987 eb

⁵⁷ GPT 02.01.1988 jo

⁵⁸ GPT 27.10.1989 –

1990 **JU knüpft Kontakt zu Demokratischem Forum in Ungarn.** Gespräch mit Dr. Andreas Gergely über den Aufbau der Demokratie in Ungarn – zunächst gelte es die Folgen des Sozialismus zu überwinden und die wirtschaftlichen Probleme zu lösen.⁵⁹

1990 Neuwahlen in der JU:⁶⁰ Vorsitzende **Andrea Pernsteiner** (seit 1989), Stellvertreter Franz Baudrexl und Urs Janetz, Kassier Oliver Ritter - Vorrangig seien vor allem Veranstaltungen und Aktionen zur Umweltproblematik.

1990 **JU diskutiert „Eine Welt für alle“** – Das Interesse an Entwicklungsländern muss sich ändern: „Nur durch verantwortliche Beteiligung der in den Entwicklungsländern lebenden Menschen und mehr Berücksichtigung der politischen, ökologischen, sozialen und kulturellen Gegebenheiten könnten bei der Planung von Entwicklungsprojekten Fehlentwicklungen vermieden werden.“ - Der immer schneller voranschreitenden Naturzerstörung in diesen Regionen müsse Abhilfe geschaffen werden. Umweltschäden in Südamerika und Südafrika hätten Rückwirkungen auch auf Europa und Deutschland. - Die Entwicklungsländer seien auf Grund der in den Vordergrund gerückten Deutschlandpolitik „etwas in Vergessenheit geraten. Entwicklungszusammenarbeit sei Garantie für ein sorgenfreies Weiterleben bzw. Überleben auf unserem Planeten.“⁶¹

1990 **JU-Versammlung mit MdB Michaela Geiger:** „Keiner möchte an der Frage des Asylrechts für wirklich politisch Verfolgte etwas ändern. Weil aber nur drei Prozent bisher als politisch Verfolgte anerkannt worden seien, müsse das Grundgesetz geändert werden.“⁶² In diesem Zusammenhang übte die Abgeordnete Kritik an SPD und Grünen, die der Grundgesetzänderung nicht zustimmen wollten. Eine GG-Änderung sei aber nur mit Zweidrittel-Mehrheit möglich. - Geiger für ein Europa der Regionen: Vorteil, dass Bayern hierbei ein entsprechendes Mitspracherecht eingeräumt werde.

1996 JU Garmisch-Partenkirchen - neues Vorstandsteam mit **drei Frauen an der Spitze.** Vorsitzende Birgit Kleinhappl, Stellvertreterinnen Veronika Bartl und Nicola Goldschadt, Kassier Marcus Thierley.⁶³

1998 Junge Union mit neuer Vorstandschaft:⁶⁴ Vorsitzender **Christian Eisele (21)** (Nachfolger von Birgit Kleinhappl), Stellvertreterin Katharina Kusch (18), Gregor Jaecke (21), Schatzmeister Lars Goldhammer, Schriftführer Daniel Fink.

⁵⁹ GPT 12.01.1990 jo

⁶⁰ GPT 24.06.1990 red

⁶¹ GPT 25.07.1990 eb

⁶² GPT 30.11.1990 ao

⁶³ GPT 06.03.1996 –

1998 **Interview mit neuer JU- Führung**⁶⁵

Frage: Werdet ihr von der Mutterpartei CSU überhaupt ernst genommen?

Eisele: Sehr wohl. Wir sind mit offenen Armen aufgenommen worden. Die Älteren wissen, dass fast nichts nachkommt. Darum sind sie froh, wenn neue Gesichter die Bühne betreten.

Kusch: Ich habe nicht den Eindruck, dass sie in uns Grünschnäbel sehen.

1998 JU-Neuwahl Kreisvorsitz:⁶⁶ Vorsitzender **Stefan Heilscher** (Farchant), Vize Marc Tenbrücken (Murnau), Max Zahler (Wallgau), Schatzmeister Sebastian Schöll (Grainau), Schriftführer Marcus Bitzl (Oberau), Geschäftsführer Niklas Hilber (Oberau)

2001 **JU-Kreisverband unter neuer Führung**⁶⁷ - Vorstand: Daniel Schreyer (Seehausen), Stellvertreter Stephanie Geiger (Uffing), Franz Grabo (Farchant), Gregor Jaecke (Ga.-Pa.), Schriftführer Marcus Bitzel, Kasse Sebastian Schöll.

2002 **JU Garmisch-Partenkirchen**⁶⁸ - Michael Hein folgt als Vorsitzender auf Alexandra Teitscheid. Stellvertreterin: Doris Mayr, Jan-Peter Rehm, Klaus Kiesel, Schatzmeister Michael Rappensberger, Schriftführer Wolfgang Thun. - Inzwischen größter JU-Ortsverband im Landkreis. - Teitscheid zieht sich zurück, um sich auf ihren künftigen Beruf als Lehrerin zu konzentrieren. Mitgliederzahl unter Teitscheid um 28 Prozent gestiegen.

2012 **Junge Union fordert Fokus auf die Jugend**⁶⁹ – JU bemängelt, dass es im Landkreis zu wenig hochqualifizierte Arbeitsplätze außerhalb des Gesundheitswesens gibt. Hochschulabsolventen seien oft gezwungen, entweder die Region zu verlassen oder weite Entfernungen zu ihrem Heimatort in Kauf zu nehmen. Wohnen ist für die JU ein Zukunftsthema: „Für junge Menschen ist es meist nicht möglich, nach dem Auszug aus dem Elternhaus im Landkreis wohnen zu bleiben.“

2013 **Junge Union** - Hinweise auf schlechte Wohnsituation für junge Familien und die „destruierende Arbeitsmarktsituation für Hochqualifizierte.“⁷⁰ - Vorstand: 1. Max Pritzl, 2. Veronika Bader, Johannes Ruf, Schriftführerin Josepha Koch, Kassiererinnen Tine Fuchs

⁶⁴ GPT 18.03.1998 eb

⁶⁵ GPT 17.03.1998 –

⁶⁶ GPT 09.10.1998 red

⁶⁷ GPT 18.08.2001 red

⁶⁸ GPT 23.02.2002 eb

⁶⁹ GPT 01.11.2012 matt

⁷⁰ GPT 06.05.2013 cp

2016 **JU drängt auf Wohnrauminitiative**, schlägt Alarm und setzt sich für Wohnungsbau-Initiative für Einheimische ein. Situation in Garmisch-Partenkirchen: Geringverdiener aus der Tourismus- und Gesundheits-Branche leiden unter Wohnungsnot: „Der Markt hat kaum Flächen, um gegenzusteuern, in der Vergangenheit wurde viel Tafelsilber zu Geld gemacht. „Ich fange bei null an“, klagt Rathauschefin Meierhofer (SPD). Die Gemeinde will Abrahams-Grundstück kaufen und neu entwickeln, Investor Franz Hummel plant verschiedene Projekte auf dem Bahnhofs-Areal: Team-Resort für Leute mit kleinem Einkommen, Wohnraum zu fairen Mietbedingungen, die Gründung einer Baugenossenschaft, die selbst aktiv wird.⁷¹

2017 „**Schüler Union**“ gegründet. Vorsitzender: Elias Cosa (Saulgrub-Altenau-Bad Bayer-soien), Stellvertreterin Gina-Maria Mojr, Anna Gerhauser, Korbinian Glatz; Schriftführerin Isabella Bierling.⁷²

⁷¹ GPT 17.06.2016 Andreas Seiler

⁷² kb 30.09.2017

Kapitel 4 – Frauen-Union - „Motor der CSU!“

1976 Kreis-CSU gibt alle zwei Monate ein **Informationsblatt** heraus „für Mitglieder und Freunde“: Chefredakteur Toni Neidlinger - 17 Ortsverbände mit 1435 Mitgliedern. - Auch die Frauen-Union soll zu Wort kommen.⁷³

1977 In Garmisch-Partenkirchen und in Murnau werden Ortsverbände der Frauen-Union gegründet - weg vom Motto „Dem Mann der Staat – der Frau die Familie“.⁷⁴ - Wahlen bei der FU-Garmisch-Partenkirchen: **Vorsitzende Michaela Geiger**, Stellvertreterin Eike Hilger, Schriftführerin Pauline Rettenbeck, Kassierin Christa Schliederer, Beisitzer: Anne Ester, Doris Hafner, Tilde Worth, Anne Rohlf.

1977 Die CSU hat mit 1500 Mitgliedern im Kreisverband den „Sprung zur Volkspartei“ geschafft.“ Es war der **Sprung von der Honoratiorenpartei zur Volkspartei** und damit auch Verdienst von Frauen-Union und Junger Union.⁷⁵

1977 **Frauen-Union über aktuelle Probleme**⁷⁶ - stark zurückgegangene Geburtenzahlen, Abwanderung junger Leute, fehlende qualifizierte Arbeitsplätze, hohe Lebenshaltungskosten, viele Zweitwohnungen, Kinder- und Altenfeindlichkeit. - Die Gemeinde soll weiterhin sozialen Wohnungsbau betreiben, vor allem größere Wohnungen bauen. - Durch Ansiedlung wissenschaftlicher Institute sowie von Planungs- und Ausbildungsabteilungen großer Firmen könnten mehr qualifizierte Arbeitsplätze entstehen, auch mit Gründung eines Sportgymnasiums oder einer Sporthochschule. - Gefordert wird schnellstmögliche Errichtung einer Fußgängerzone mit Ausbau der Umgehungsstraßen.

1977 **Rhetorik-Seminar der Frauen-Union** mit Fernsehkamera und Video-Recorder – Seminarleiter wird Toni Neidlinger. - Michaela Geiger: „Wenn wir Frauen in der Politik schon in der Minderheit sind, dann müssen wir uns wenigstens durch gute und klare Ausdrucksweise Gehör verschaffen.“⁷⁷

1980 **Michaela Geiger (geb. Rall) will in den Bundestag** (37 Jahre), Fernseh-Bildtechnikerin, 1974 Gründerin der Frauen-Union in Garmisch-Partenkirchen, Gemeinderätin seit 1978. Aus einer politischen Familie: Vater und Bruder FDP, Schwägerin SPD. Seit 1975 im

⁷³ GPT 29.12.1976 ao

⁷⁴ GPT 03.03.1977 ea

⁷⁵ GPT 25.05.1977 ea

⁷⁶ GPT 06.10.1977 ea

⁷⁷ GPT 16.12.1977 Foto

Bezirksvorstand der CSU.⁷⁸ - Zwei Themen liegen ihr am Herzen: Familien- und Mittelstandspolitik. Sie ist gegen einseitige Förderung der Großbetriebe, greift die sozialliberale Koalition an, sie diffamiere die Rolle der Familie, die Union sehe dagegen die Familie als Einheit und nicht als Rechtsbeziehungsgemeinschaft. - Wendet sich gegen das SPD-Rollenbild für Frauen: berufstätige Frau allein sei falsch, Wahlmöglichkeit müsse erhalten bleiben.

1980 **Michaela Geiger zieht in den Wahlkampf** - für Gleichberechtigung der Hausfrau, für Verteidigungslasten im Rahmen des Notwendigen und Bündnistreue zu den Amerikanern. - Es irritiert sie, dass nur 12 Prozent der CDU/CSU-Mitgliedern Frauen sind: „Diese Partei kann die Frauen nicht motivieren, obwohl Frauen 56 Prozent aller Wahlberechtigten verkörpern.“⁷⁹ - Der FU-Ortsverband Garmisch-Partenkirchen hat derzeit 82 Mitglieder, 42 sind CSU-Mitglieder.

1981 **Neue Kreisvorstand der FU**⁸⁰ - Vorsitzende Barbara Emmerz (Murnau), Stellvertreterin Hella Heiß (Garmisch-Partenkirchen) und Karin Schilling (Mittenwald), Schriftführerin Pauline Rettenbeck (Garmisch-Partenkirchen) Schatzmeisterin Christl Schliederer (Garmisch-Partenkirchen) - starker Mitgliederzuwachs.

1982 **Kommunalpolitik bei der Frauen-Union**⁸¹ - Toni Neidlinger spricht über derzeitige kommunalpolitische Probleme: Schulhauserweiterungen, Kläranlage, Alpenhofgrundstück, Autobahnsituation, neue Hotelkomplexe: Hildegard- und Riessersee-Hotel.

1983 **Frauen-Union mit neuer Führung**⁸² - Vorsitzende Christa Schliederer, Stellvertreterinnen Hella Heiß und Pauline Rettenbeck, Schatzmeisterin Frieda Braun, Schriftführerin Irmgard Hörl - Beisitzerinnen: Ilse Stegna, Dr. Ute Vogel, Helga Sailer, Gabi Behrend, Marianne Mair.

1983 Kreisvorsitzende Barbara Emmerz - FU tagt im „Holiday-Inn“ und will gute Listenplätze „ohne großes Lamento der Herren!“ - Mitglieder im Kreisverband von 145 auf 235 gestiegen, „schweres Gewicht“.⁸³ - **MdB Michaela Geiger** stellt der Regierung Schmidt/Genscher ein schlechtes Zeugnis aus. - Die Sowjetunion habe die Entspannungsphase des Westens zu

⁷⁸ GPT 24.03.1980 wk

⁷⁹ GPT 07.05.1980 ea

⁸⁰ GPT 16.02.1981 eb

⁸¹ GPT 07.04.1982 ea

⁸² GPT 04.02.1983 eb

⁸³ GPT 23.02.1983 es

einer ungeheuren Aufrüstung genutzt. Geiger belegt die Bedrohung aus dem Osten: 18 westlichen Mittelstreckenraketen stehen 700 östliche gegenüber.

1983 **FU besucht Söhne beim „Bund“** - Oberleutnant Heinrich Kindinger (Jugendoffizier der 1. Gebirgsdivision) berichtet, dass „im Falle einer atomaren Aggression für weite Teile der Bevölkerung gute Überlebenschancen bestünden, vorausgesetzt dass ausreichende Schutzmöglichkeiten vorhanden seien. Im Zusammenhang mit den Friedensbewegungen wurde zum Ausdruck gebracht, dass sie wohl alle Frieden wollen.“⁸⁴

1984 **FU-Christa Schliederer**: „Dass wir diesmal bei der Kandidatenaufstellung für die Gemeinderatswahlen vier Plätze weiter hinten landeten als 1978, hat uns schon deprimiert, auch darüber, dass man von männlicher Seite anscheinend die politische Arbeit der Frauen weniger honoriert. Mitschuld am schlechten Abschneiden ist auch, dass so wenig Frauen Parteimitglied der CSU sind.“⁸⁵

1984 **10 Jahre FU** (Feier im Forsthaus Graseck) - FU-Kreisverband zählt 244 Mitglieder (5 Ortsverbände: Garmisch-Partenkirchen 108, Mittenwald 43, Murnau 34, Ohlstadt 32, Oberammergau 27 Mitglieder - Neugründungen in Grainau und Eschenlohe stehen bevor). - Wir „sind keine Politweiber, sondern gestand´ne Frauen!“ „Es sei zwar noch nicht gelungen, die im Grundgesetz geforderte Gleichberechtigung im politischen Entscheidungsbereich zu erlangen (Zwischenruf von Michaela Geiger: „Des erleb´n wia a nimmer“), aber man sei diesem Ziel einen schönen Schritt nähergekommen.“⁸⁶

1985 FU-Vorsitz: Christa Schliederer tritt aus gesundheitlichen Gründen zurück, Nachfolgerin wird entschieden zwischen Brigitte Schwaiger und Marianne Bittner. - Neue FU-Vorsitzende: **Brigitte Schwaiger**,⁸⁷ Stellvertreterinnen Hella Heiß und Pauline Rettenbeck; Irmgard Hörl (Schriftführerin) und Frieda Braun (Schatzmeisterin) bleiben im Amt.

1985 **Marianne Bittner spricht bei der Frauen-Union** über das Anspruchsdenken in unserer Gesellschaft: Die guten sozialen Leistungen des Staates insbesondere im Gesundheitswesen würden als selbstverständlich hingenommen. Der Begriff „Selbstverwirklichung“ entspringe zum großen Teil dem Egoismus und der Scheu vor Eigenverantwortung, die Folge sei die sich ständig reduzierende Geburtenziffer. Manche hätten dann den Satz parat, man könne sich keine Kinder leisten, man ist nicht mehr bereit, für Kinder Opfer zu bringen. „Viel

⁸⁴ GPT 26.04.1983 rk

⁸⁵ GPT 19.01.1984 ea

⁸⁶ GPT 06.05.1984 es

⁸⁷ GPT 10.01.1985 ste

Geld könne man sparen, würde man sich entschließen, ältere und kranke Familienangehörige zu sich zu nehmen, da die Altenpflege daheim billiger sei als in einem Pflegeheim.“⁸⁸

1986 **12. Geburtstag der FU** - von Michaela Geiger als „Wiege ihrer politischen Laufbahn“⁸⁹ betrachtet. - Aktuelle Themen: Bombardierung Libyens, um Oberst Gaddafi zur Ruhe zu zwingen, Familienpolitik: Elfmillionen-Paket Kinder- und Ausbildungsfreibeträge erhöhen, Erziehungsgeld, Babyjahr.

1989 Bürgermeister **Neidlinger kritisiert bei FU Kohl-Politik**: „Nicht mehr zum Mitanschauen.“⁹⁰ - Auf kommunaler Ebene machen ihm die Freien Wähler Kummer: „Die CSU müsse sich von ihnen hart abgrenzen.“

1989 **Neidlinger lobt bei der FU**⁹¹ die sportliche Zukunft des Ortes mit Curling-Stützpunkt samt Zuteilung der Curling-WM 1992. Sanierung des Eisstadions sei nötig, auf kulturellem Gebiet seien erstmals Richard-Strauss-Tage als feste jährliche Einrichtung geplant

1989 **FU-Diskussion zum Thema Tierversuche** mit Tierarzt Dr. Andreas Hebel. - Pharmaindustrie bedient sich der Tierversuche, um Arzneimittel vor Freigabe auf Verträglichkeit zu testen. Zum Tierschutzgesetz seien Alternativen notwendig, Einsatz für kosmetische oder militärische Zwecke habe keinerlei Rechtfertigung.⁹²

1990 **FU sei „keine Konkurrenz zu Männern“**⁹³ - sie wolle Politik mit „verwirklichbaren Zielen“ mitgestalten. Barbara Emmerz betont, Frauen seien in Volksvertretungen unterrepräsentiert. - Themen: Altenbetreuung, Ausbau der Nachbarschaftshilfe, Förderung von mehr Arbeitsplätzen, des Breiten- und Spitzensports, familienfreundliche Gestaltung der Bergbahnen, kommunales Kindergeld.

1990 **Vier CSU/FU-Frauen:**⁹⁴ Brigitte Schwaiger, FU-Vorsitzende – Helga Sailer, Kreisbäuerin, Gemeinde- und Kreisrätin, für den Bau von größeren Wohnungen für kinderreiche Familien – Heidi Salvner, Spitzensport und Breitensport für den führenden Wintersportort, gesunde Ernährung – Barbara Hopfner, CSU-Schatzmeisterin der FU, bedarfsgerechtes Angebot an Kinderbetreuungseinrichtungen, sozialen Wohnungsbau, Einheimischenmodell.

⁸⁸ GPT 03.05.1985 ste

⁸⁹ GPT 11.05.1986 ste

⁹⁰ GPT 17.07.1989 es

⁹¹ GPT 03.10.1989 ea

⁹² GPT 03.11.1989 ste

⁹³ GPT 05.03.1990 ts

⁹⁴ GPT 15.03.1990 ste

1990 **MdB Michaela Geiger** (Vorsitzende der Arbeitsgruppe Außenpolitik, außenpolitische Sprecherin und Vorstandsmitglied der CDU/CSU-Fraktion, Leiterin der deutsch-amerikanischen Parlamentariergruppe und Mitglied des Ältestenrates) bei der Kreisvertreterversammlung der FU. - Geiger: „Große Verunsicherung unter den Bürgern, Umstrukturierung verlange Opfer, soziales Netz in der Bundesrepublik ist breit gefächert. „Hier geht es den Armen besser als drüben.“ Man kenne in der DDR weder Wohngeld noch Arbeitslosenversicherung. Unvermeidliches Thema: polnische Westgrenze. „Keine Wiedervereinigung, wenn die Grenzen im Westen Polens nicht anerkannt werden. Die Betrogenen seien die Schlesier allemal.“⁹⁵

1991 **FU bestätigt Führung**⁹⁶ - Vorsitzende Brigitte Schwaiger, Stellvertreterinnen Hella Heiß und Pauline Rettenbeck, Schatzmeisterin Barbara Hopfner, Schriftführerin Irmgard Hörl.

1991 **MdB Michaela Geiger** (Parlamentarische Staatssekretärin) bei FU:⁹⁷ Wiedervereinigung sei zu rechter Zeit vollzogen worden, da bei der derzeitigen politischen Lage in der UdSSR eine Vereinigung sicherlich nicht mehr zu diesen Bedingungen hätte erreicht werden können.

1991 **FU-Kreisverband** (Kurparkcafé): Attraktivität soll erhöht werden, kein Kaffeekränzchen, sondern eine gut funktionierende und arbeitskräftige Organisation, Tatsache, dass sich immer mehr Frauen für die aktive Politik interessieren und sich auch für die öffentlichen Ämter zur Verfügung stellen.⁹⁸ - Neuwahlen: Vorsitzende Barbara Emmerz, Stellvertreterinnen Christl Zimmerer (Ohlstadt), Brigitte Schwaiger (Garmisch-Partenkirchen), Karin Schilling (Mittenwald), Schriftführerinnen Pauline Rettenbeck und Heidi Salvner, Schatzmeisterin Helene Egner.

1993 Kreis-CSU geschlossen hinter **Ministerpräsident Streibl** - 22 Orts-, FU- und JU-Vorsitzende wenden sich gegen „Verleumdungsaktion der SPD, sie sollte besser Licht in das Dunkel der Vergangenheit von Oskar Lafontaine und Manfred Stolpe bringen“ - einstimmig Vertrauen für Streibl trotz jüngster Landtagsereignisse um die Brasilienreise von MP Streibl, maßlos aufgebauscht. „MP Späth (BW) habe damals durch privat finanziert Reisen eine Menge Steuergelder gespart.“⁹⁹

⁹⁵ GPT 16.07.1990 ste

⁹⁶ GPT 07.03.1991 ste

⁹⁷ GPT 21.04.1991 red

⁹⁸ GPT 13.04.1991 –

⁹⁹ GPT 13.02.1993 –

1993 **FU-Neuwahl:** 30 Anwesende – Vorsitzende: Brigitte Schwaiger, Stellvertreterinnen Hella Heiß und Heidi Salvner, Schriftführerin Irmgard Hörl, Schatzmeisterin Barbara Hopfner - Spielplätze für Kinder derzeit als wichtigstes Anliegen - Bürgermeister Neidlinger nahm Stellung zur „großen Politik“:¹⁰⁰ Die Staatsverdrossenheit würde durch die Medien, die sich auf alles stürzten und nichts und niemanden schonen, erhöht - Journalist, der seinen Wohnsitz eigens nach Wildsteig verlegt habe, um Streibl besser im Visier zu haben.

1993 **FU mit Kreativität gegen Parteiverdrossenheit** - wieder Mitgliederzuwachs. - Neuwahlen:¹⁰¹ Vorsitzende Barbara Emmerz, Stellvertreterinnen Brigitte Schwaiger, Christl Zimmerer, Kathie Dipold, Schatzmeisterin Heli Egner, Schriftführerin Rosemarie Staudinger, Öffentlichkeitsarbeit Ingelore Kogge.

1994 **FU-Jubiläumsfeier 20 Jahre** im „Rassen“. Einst 31, heute rund 400 Frauen starker Kreisverband in sieben Ortsverbänden - drei FU-Damen Mitglied im Kreistag, sieben in Gemeinderäten. - „Unser Schwerpunkt ist die Politik“. Brigitte Schwaiger: „Die Schlagzeile von 1974 ist auch das Motto der Jubiläumsfeier: „Politik ist nicht nur Männersache.“¹⁰²

1995 **FU 395 Mitglieder** - Geiger und Emmerz einig darüber,¹⁰³ dass auf jeder Ebene innerhalb jeder Vorstandsspitze eine Frau vertreten sein sollte, aber keine Einigung über Quotenregelung - Neuwahl: Brigitte Schwaiger bleibt FU-Kreisvorsitzende.

1996 **CSU-Frauen: Skepsis der Quote gegenüber.** - FU-Vorsitzende Brigitte Schwaiger setzt auf Leistung. Nach wie vor stehen viele Frauen in der CSU einer Frauenquote noch skeptisch gegenüber. In den Gemeinderat Garmisch-Partenkirchen habe im Frühjahr keine einzige Frau den Sprung geschafft. - Brigitte Schwaiger: „Wir von der CSU haben dieses Thema schon mehrfach erörtert, aber noch keinen Beschluss gefasst, da wir der Meinung sind, dass wir viele gute Frauen haben, die von den Ortsverbänden als Kandidatinnen aufgestellt werden können. Müssen Frauen eine bestimmte Anzahl der Plätze einnehmen, dann könnten Frauen in ein Amt gehoben werden, das sie gar nicht ausfüllen können. Der bessere Weg ist, wenn sie sich von unten hocharbeiten – wie ich das auch getan habe – und sich qualifizieren und wissend machen.“

GPT 24.10.1996 her/sto

¹⁰⁰ GPT 24.02.1993 ste

¹⁰¹ GPT 14.04.1993 red

¹⁰² GPT 28.04.1994 bb

¹⁰³ GPT 00.00.1995 rö

1997 **FU mit 112 Mitgliedern**¹⁰⁴ - Brigitte Schwaiger einstimmig wiedergewählt, Stellvertreterinnen Hella Heiß und Marga Eursch, Schriftführerin Irmgard Hörl, Schatzmeisterin Erika Niedermeier.

1998 Toni Neidlinger: „**Frauen der Motor der CSU**“¹⁰⁵ - neuer FU-Ortsverband in Oberau (im Landkreis damit jetzt insgesamt 8 FU-Ortsverbände).

1999 **Bewährte Führung der FU** im Amt bestätigt¹⁰⁶ - Vorsitzende bleibt Brigitte Schwaiger mit 78 Stimmen, drei Stellvertreterinnen Kathi Diepold, Inge Mörschburger, Christl Zimmerer, Schriftführerin Ursula Werner - FU-Mitglieder jetzt 389 mit neuem Ortsverband Oberau

2000 **Rückblick der FU auf das Jahr 1999**¹⁰⁷ – Neidlinger: „Die FU ist die Institution, die in der CSU am meisten arbeitet. Wenn wir Euch nicht hätten, würde es in bisserl trostlos ausschauen.“ - Der Tod von MdB Michaela Geiger hinterlässt eine große Lücke. - Zu den Landtagswahlen: „Ich befürchte, dass es zu einer Teilung des Stimmkreises Garmisch-Partenkirchen kommt.“ Das Volksbegehren, das eine Reduzierung der Landtagsabgeordneten auf 180 nach sich gezogen habe, sei der Tod unseres Stimmkreises gewesen. - Wenig Verständnis zeigte Neidlinger für die Entscheidung Johann Neumeiers, 2002 nicht mehr für den Landtag zu kandidieren: „Das bedeutet für uns, dass wir in Zukunft weder im Bundestag noch im Landtag mit jemandem aus dem Wahlkreis vertreten sind.“

2001 Brigitte Schwaiger sehr enttäuscht von der Übermacht der Männer, **kaum Frauen auf der CSU-Liste**: Barbara Fraundorfer Platz 14, Daniela Bittner-Neuner Platz 17, Marianne Holzinger auf Platz 30. Kein Erfolg für Ursula Werner: „Ich habe es als Ohrfeige für die Frauen, nicht als persönliche empfunden.“¹⁰⁸

2009 **Rückzug aus der ersten Reihe – Brigitte Schwaiger** (74) gibt FU-Vorsitz aus Orts- und Kreisverband ab. - Dass die CSU Thomas Schmid zur Kommunalwahl 2008 nicht mehr aufgestellt habe, dieser dann mit einer neuen Gruppierung, dem CSB, erfolgreich ins Rennen um die Wählerstimmen gegangen sei, nennt Schwaiger „ihren größten Rückschlag“. - Zahlreiche Mitglieder hätten das Vorgehen nicht verstanden, „insbesondere junge Frauen hätten sich von der CSU und in letzter Konsequenz auch von der FU abgewandt.“¹⁰⁹ - Von einst 120 Mitgliedern seien der FU noch 78 geblieben.

¹⁰⁴ GPT 04.03.1997 bre

¹⁰⁵ GPT 25.04.1998 bb

¹⁰⁶ GPT 24.04.1999 mla

¹⁰⁷ GPT 04.04.2000 her

¹⁰⁸ GPT 05.10.2001 tab

¹⁰⁹ GPT 19.01.2009 –

2009 Nach Attacken - **Koch kehrt der FU den Rücken**. Mit einem Eklat endet ein Vortrag der CSU-Fraktionsvorsitzenden im Gemeinderat bei der Frauen-Union: Nach persönlichen Attacken gegen sie brach Koch ihr Referat ab und trat aus der Frauen-Union aus. - Koch schilderte bei der Jahreshauptversammlung der FU die Ereignisse nach der verlorenen Kommunalwahl 2008. „Dr. Sigrid Meierhofer hätte mit CSU, SPD und Freien Wählern zur Zweiten Bürgermeisterin gewählt werden können“, dann habe sich Hannes Krätz (Freie Wähler) für den zehnstunden-Job des Dritten Bürgermeisters kaufen lassen. Koch: „Meine Überzeugung ist, dass Sigrid Meierhofer aufgrund ihres guten Wahlergebnisses - zweiter Platz nach Schmid - einen moralischen Anspruch auf dieses Amt gehabt hätte.“¹¹⁰

2009 **Wechsel bei der FU: Claudia Krüger-Werner**¹¹¹ (51) tritt die Nachfolge von Brigitte Schwaiger (24 Jahre im Amt) an. Krüger-Werner kommt aus Westfalen, Frau des Stellvertretenden Kommandeurs der NATO-Schule in Oberammergau, CDU- und FU-Mitglied, kam 1999 nach Garmisch-Partenkirchen, war sechs Jahre Elternbeirats-Vorsitzende im St. Irmingard-Gymnasium. - Ihre Stellvertreterin ist Birgit Kleinhappl, (41), Ministerialrätin in der Bayerischen Staatskanzlei, dort Referatsleiterin in der Grundsatzabteilung für die Bereiche Soziales, Umwelt und Kirche. - Superwahljahr 2009 mit Europa-Wahl.

2009 **Christa Maier folgt auf Brigitte Schwaiger** (14 Jahre im Amt), Stellvertreterinnen Birgitt Langer, Claudia Krüger-Werner, Doris Eichmüller. - Die CSU lehnt einen neuen Lebensmittelmarkt auf dem PX-Gelände ab - das Grundstück (11.000 qm, Franz Hummel) an der Bahnhofstraße soll als touristische Sonderzone gesichert werden. Hummel hat verkauft an die V-Markt-Kette. - Ein Discounter an dieser Stelle würde dem neuen touristischen Leitbild des Marktes entgegenstehen und würde damit zu einer deutlichen Schwächung der Ortszentren führen. Ein Hotel wäre dagegen ein städtebaulicher und touristischer Gewinn.¹¹²

2010 **Thema Frauenquote** bei FU-Veranstaltung mit Angelika Niebler (EU-Abgeordnete) - mit Themen wie Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Pflege und Bildung setzt sie das Signal „Wir wollen Frauen haben.“ Die Aktivitäten der EU umfassen immer mehr Politikbereiche, „die direkte Auswirkungen auf unsere Bürger haben.“¹¹³

¹¹⁰ GPT 22.01.2009 Andreas Röder

¹¹¹ GPT 24.01.2009 Andreas Röder

¹¹² GPT 07.04.2009 Günther Schneider

¹¹³ GPT 15.11.2010 nine

2011 FU-Wahlen: **Vorsitzende bleibt Claudia Krüger-Werner**, Stellvertreterinnen Heidrun Eisele, Schrift Brigitte Schmidbauer, Kasse Erika Niedermeier. - Mitgliederbewegung: 13 neue Mitglieder in den vergangenen 2 Jahren, insgesamt jetzt 78 Frauen.¹¹⁴

2012 **FU feiert das 35jährige Bestehen** für Garmisch-Partenkirchen als „weiblicher Hintergrund“ für die CSU.¹¹⁵

¹¹⁴ GPT 31.01.2011 Klaus Munz

¹¹⁵ GPT 16.02.2012 wk

Kapitel 5 – Michaela Geiger – Frauen-Union und Bundestagsabgeordnete (1975-1998)

1975 Michaela Geiger, Vorsitzende der Frauen-Union Garmisch-Partenkirchen, wies darauf hin, dass in der Bonner **CDU/CSU-Fraktion nur 2,3 Prozent Frauen (!)** vertreten seien. - MdB Ursula Schleicher¹¹⁶ machte auf Folgen der längeren Lebenserwartung aufmerksam, die finanzielle Nachteile mit sich bringen könnten: Ihr Vorschlag: „Einfach jüngere Männer heiraten.“ - Sie hält es für besonders wichtig, die soziale Sicherung der Frauen zu stärken. Die Durchschnittliche Rente der Männer betrage 888 Mark, die der Frauen nur 312 (Zahlen von 1972). Viele Frauen müssen auch im Alter von über 65 Jahren noch arbeiten, um sich den Lebensunterhalt zu verdienen, geringere Löhne, Unterbrechung bedingt durch Ehe und Kinder. - Wenn die Frauen auch in der Politik gleichberechtigt sein wollen, müssen sie aktiv werden und eigene Gedanken in die Diskussion werfen. „Der Paragraph 218 müsse als Schutz der Frau angesehen werden, zu vertreten sei allenfalls eine medizinische Indikation.“

1976 **FU-Kreisvorsitzende Michaela Geiger** – 2. Bürgermeister Toni Neidlinger spricht bei der Frauenunion über lokale Probleme der Zeit: Kurklinik am Wank – Alpenhofgrundstück - Skiweltmeisterschaft 1978 mit Ausbau des Kongresszentrums, der Skiabfahrten - Umbau des Kurtheaters - Jugendheim am Gamsangerweg - 30 Sozialwohnungen fertiggestellt - Überalterung des Ortes - Suche nach günstige Wohnmöglichkeiten für Arbeitsplätze im Landkreis. Neidlinger. „Es sei sein größtes Anliegen, die WM ´78 bescheiden zu halten.“¹¹⁷ Wenn Bund und Land ihre Zusagen nicht einhalten könnten, müsse die Weltmeisterschaft zurückgegeben werden.

1977 Garmisch-Partenkirchen und Murnau Gründung von Ortsverbänden der Frauen-Union - weg vom Motto „Dem Mann der Staat – der Frau die Familie“. - Wahlen **FU-Garmisch-Partenkirchen: Vorsitzende Michaela Geiger**,¹¹⁸ Stellvertreterin Eike Hilger, Schriftführerin Pauline Rettenbeck, Kassierin Christa Schliederer, Beisitzer: Anne Ester, Doris Hafner, Tilde Worth, Anne Rohlfs.

1977 Rhetorik-Seminar der Frauen-Union mit Fernsehkamera und Video-Recorder - Seminarleiter: Toni Neidlinger – **Michaela Geiger**: „Wenn wir Frauen in der Politik schon in der Minderheit sind, dann müssen wir uns wenigstens durch gute und klare Ausdrucksweise Gehör verschaffen.“¹¹⁹

¹¹⁶ GPT 08.11.1975 ao

¹¹⁷ GPT 10.01.1976 ea

¹¹⁸ GPT 03.03.1977 ea

¹¹⁹ GPT 16.12.1977 Foto

1978 „Mütter kämpfen um Rathaussitze – **enttäuscht über Platzierung**“¹²⁰ – und darüber, dass die CSU-Ortsverbände wie auch der Kreisverband die politische Aktivität der Damen zwar begrüßt, sie aber weit hinten auf den Listen platziert hätten mit wenig Chancen, gewählt zu werden. - Kandidatinnen: Barbara Emmerz (Murnau), Michaela Geiger (Ga.-Pa.), Pauline Rettenbeck (Ga.-Pa.), Irmtraud Karlitschek (Murnau), Else Gagnus (Murnau), Anneliese Graf (Farchant), Helga Sailer (Ga.-Pa.), Georgine Osterrieder (Mittenwald), Christa Schliederer (Ga.-Pa.), Anna Ester (Ga.-Pa.), Ursula Erdinger (Ettal). - FU-Aufruf, bei familien- und bildungspolitischen Fragen Lösungen zu suchen - Wohnbauprobleme, hohe Mieten, Aufruf zum Konsum-Verzicht in der modernen Verbrauchsgesellschaft - nahezu einstimmiges Votum für sparsamere Lebensführung und mehr Konsumdisziplin.

1979 **Michaela Geiger - CSU-Kandidatin zur Bundestagswahl 1980**, abgesichert über Landesliste.¹²¹

1980 **Michaela Geiger (geb. Rall) will in den Bundestag**¹²² – 37 Jahre, Fernseh-Bildtechnikerin, 1974 Gründerin der Frauen-Union in Garmisch-Partenkirchen, Gemeinderätin seit 1978. - Aus einer politischen Familie: Vater und Bruder FDP, Schwägerin SPD. Seit 1975 im Bezirksvorstand der CSU. - Zwei Themen liegen ihr am Herzen: Familien- und Mittelstandspolitik. Sie ist gegen einseitige Förderung der Großbetriebe, greift die sozialliberale Koalition an, sie diffamiere die Rolle der Familie, die Union sehe dagegen die Familie als Einheit und nicht als Rechtsbeziehungsgemeinschaft. - Wendet sich gegen das SPD-Rollenbild für Frauen: berufstätige Frau allein sei falsch, Wahlmöglichkeit müsste erhalten bleiben.

1980 **Michaela Geiger zieht in den Wahlkampf** - für Gleichberechtigung der Hausfrau, für Verteidigungslasten im Rahmen des Notwendigen und Bündnistreue zu den Amerikanern. - Es irritiert sie, dass von den CDU/CSU-Mitgliedern nur zwölf Prozent Frauen sind: „Diese Partei kann die Frauen nicht motivieren, obwohl die Frauen 56% aller Wahlberechtigten verkörpern.“ - Der FU-Ortsverband Garmisch-Partenkirchen hat derzeit 82 Mitglieder, davon sind 42 auch Mitglieder der CSU.¹²³

1980 **Michaela Geiger spricht im Pfarrheim Partenkirchen:**¹²⁴ Sie hält die Union für „viel zu zaghaft“, spricht von „linker Regierungspropaganda“, will den „Zug in den Sozialismus stoppen“, immerhin 56 Prozent aller Wähler seien Frauen. - Der „Gastarbeiterstop müsse im Inte-

¹²⁰ GPT 00.00.1978 ea

¹²¹ GPT 05.12.1979 eb

¹²² GPT 24.03.1980 wk

¹²³ GPT 07.05.1980 ea

¹²⁴ GPT 09.07.1980 wk

resse des Fremdenverkehrs begrenzt“ werden. Der SPD wirft sie „die Neutralisierung der Bundesrepublik“ vor und sieht „die innere Sicherheit geschwächt.“ - Geiger wettert gegen die „Benachteiligung der Nur-Hausfrau,“ fordert Erziehungsgeld für alle Frauen und die Partner-Rente.

1980 **Kandidatin Michaela Geiger greift an**¹²⁵ und warnt: „Die Schuld hat Bonn, die bisher von einer sozialliberalen Koalition geführte Bundesrepublik habe sich in den letzten Jahren wesentlich verändert. Während man unter Konrad Adenauer und seinen Nachfolgern von der freien Marktwirtschaft und dem Anschluss an den verbündeten Westen gesprochen habe, gehe es jetzt um sozialistische Planwirtschaft und ein Neutralitätsstreben, das uns in die Hände der sowjetischen Macht treiben soll.“

1981 Kritik am Gesetzesvollzug des Bundesverwaltungsamt steht im Mittelpunkt von Michaela Geigers „**Jungfernrede**“ im Bundestag.¹²⁶

1981 **MdB Michaela Geiger** (Schriftführerin im Bundestagspräsidium) informiert¹²⁷ die CSU-Kreisdelegierten über ihre Tätigkeit im Ausschuss für Bildung und Wissenschaft, über das Bundesausbildungsförderungsgesetz sowie als Stellvertreterin im Wirtschaftsausschuss über aktuelle mittelstandsrelevante Fragen, Fremdenverkehrsprobleme und Verbraucherpolitik.

1981 „**Michaela Geiger geht mit den Männern hart ins Gericht** - SPD und FDP hätten mehr Frauen eine Chance gegeben, bei der CDU/CSU könne noch wesentlich mehr erreicht werden - bei der Ausbildung haben Frauen eine schlechtere Chance, weshalb man die Frau in der Politik auf den sozialen Zweck und auf die Masche der drei großen K Küche-Kinder-Kirche abschiebe – „es sei sehr schwierig, den Werdenfelser davon zu überzeugen, dass auch die Frau in der Politik mitarbeiten könne.“¹²⁸

1981 Michaela Geiger spricht sich für ein **stärker leistungsbezogenes BAföG** aus¹²⁹. - Als Mitglied des Ausschusses für Bildung und Wissenschaft fordert sie eine Umstellung des Stipendiums auf einen höheren Darlehensanteil oder ganz auf Darlehensbasis. Das treffe nicht den sozial Schwachen, sondern den später fertig ausgebildeten Arzt oder Ingenieur und solle Scheinstudenten ausschließen.

¹²⁵ GPT 00.07.1980 ea

¹²⁶ GPT 20.02.1981 ea

¹²⁷ GPT 14.05.1981 eb

¹²⁸ GPT 24.08.1981 ea

¹²⁹ KB 21.11.1981 eb

1982 Bundespolitik mit **MdB Michaela Geiger** – Die Abgeordnete ging ein auf die derzeitige Welle der Friedensbewegungen ein. Oberstes Ziel bleibe die Erhaltung des Friedens in Freiheit. „Einseitiger Rüstungsverzicht verhindere keinen Krieg. Der Kommunismus strebe nach wie vor die Weltrevolution an und stelle die Weltherrschaft über den Weltfrieden.“¹³⁰

1982 **Michaela Geiger (MdB)**, zur aktuellen politischen Lage:¹³¹ Die sozialliberale Koalition habe ein katastrophales Erbe hinterlassen – Unternehmungszusammenbrüche - Inflationsrate von 5% - Sozialversicherung ausgeplündert - Wohnungsbau fast restlos zu Erliegen gekommen – Schuldenberg - Bürger muss bereit sein, wieder Opfer zu bringen, Kompromisse müssen geschlossen werden – Bürgermeister Toni Neidlinger: neue Wankbahn erfordert einen finanziellen Kraftakt, der Sozialwohnungsbau müsse stark weitergeführt werden.

1983 MdB Michaela Geiger beim CSU-Kreisverband über **BAföG-Kürzungen**: „Wenn überall gespart werden muss, kann man Schüler und Studenten nicht aussparen.“ Es sei nicht mehr als recht und billig ist, wenn die Studenten einen Teil ihrer Ausbildungskosten zurückzahlen müssten, zumal die anderen Berufsgruppen wie Maler, Maurer, Schreiner usw. keine staatliche Förderung erhielten.¹³²

1983 **MdB Michaela Geiger stellt der Regierung Schmidt/Genscher ein schlechtes Zeugnis** aus. Die Sowjetunion habe die Entspannungsphase des Westens zu einer ungeheuren Aufrüstung genutzt. Geiger belegt die Bedrohung aus dem Osten: 18 westlichen Mittelstreckenraketen stehen 700 östliche gegenüber.¹³³

1983 **MdB Michaela Geiger bei der Kreis-JU**: Im sozialen Bereich gebe es keine generelle Kürzung des Kindergeldes, die Einsparung betreffe nur die Besserverdienenden, erst bei einem Einkommen von 62.000 DM werde das Kindergeld um 30.- Mark gekürzt, das Studenten-BAföG werde auf zinsloses Darlehen umgestellt.¹³⁴

1983 **MdB Michaela Geiger** plaudert hinter den politischen Kulissen über Bonn: „Jeder Dorfbürgermeister verdient mehr als ein Abgeordneter, das können Sie mir glauben!“¹³⁵ - Verluste der CSU-Frauen im Bundestag: bisher 19 Mandate, jetzt nur noch 17, „da seien ja die Grünen noch besser dran: zehn der 27 Abgeordneten wären dort Frauen!“ - Auch in den Landeslisten der Union könne man sich durchaus einmal ein weibliches Wesen als Wahl-

¹³⁰ GPT 05.06.1982 eb

¹³¹ GPT 14.12.1982 ea

¹³² GPT 01.01.1983 dk

¹³³ GPT 23.02.1983 es

¹³⁴ GPT 25.02.1983 eb

¹³⁵ GPT 26.03.1983 –

kreis-Erststimmenbewerberin vorstellen! - Geiger fordert Erleichterungen für mittelständische Unternehmer, starken Umweltschutz: „Wir wollen erreichen, dass Autoabgase künftig stärker entgiftet werden.“ - Frauen im Beruf: „Schade, dass wir 1983 die Forderung nach Gleichberechtigung und gleichem Lohn für gleiche Arbeit noch in ein Parteiprogramm schreiben müssen.“

1983 **JU-Delegation bei Michaela Geiger in Bonn** - hitzige Diskussion über DDR-Gefangenen-Freikauf, Olympia-Bewerbung und herbe Kritik der JU-Mitglieder an der Durchführungspraxis bei Kindergeld-Vergabe.¹³⁶

1983 **MdB Michaela Geiger und Umweltschutz:** „Über Parteigrenzen hinweg wird das Engagement der CSU-Bundestagsabgeordneten Michaela Geiger im Kampf gegen das Waldsterben anerkannt - überzeugt davon, dass eine Geschwindigkeitsbegrenzung für Kraftfahrzeuge ohne Abgaskatalysatoren dem kranken Wald helfen könnte - derzeit aber keine Bereitschaft dazu im Bundesverkehrsministerium, Geschwindigkeitsbeschränkungen einzuführen - wissenschaftliche Erkenntnis, dass die Waldschäden hauptsächlich auf die anhaltende Schadstoffbelastung der Luft zurückzuführen sind.“¹³⁷

1984 **MdB Michaela Geiger:** „**Von den Roten habe man nur rote Zahlen übernommen!**“ - Anstrengungen, die Deutschen kinderfreundlicher zu stimmen - niedrigste Geburtenrate der Welt – „Bayern mit dem ersten Umweltschutzministerium in Europa.“¹³⁸ - Toni Neidlinger zur Zusammenlegung von Garmisch und Partenkirchen, die sich 1985 zum 50. Mal jährt: „Ich bin froh, dass es so gekommen ist. Diese Gemeindegebietsreform hat den Ort in Deutschland, Europa und der Welt bekannt gemacht!“

1984 10 Jahre FU – „**Sie sind keine Politweiber, sondern gestand'ne Frauen!**“ - FU-Kreisverband zählt 244 Mitglieder (5 Ortsverbände: Garmisch-Partenkirchen 108, Mittenwald 43, Murnau 34, Ohlstadt 32, O'gau 27 Mitglieder, Neugründungen in Grainau und Eschenlohe stehen bevor) - Feier im Forsthaus Graseck - „Es sei zwar noch nicht gelungen, die im Grundgesetz geforderte Gleichberechtigung im politischen Entscheidungsbereich zu erlangen (Zwischenruf von Michaela Geiger: „Des erleb' n wia a nimmer“), aber man sei diesem Ziel einen schönen Schritt nähergekommen.“¹³⁹

¹³⁶ GPT 03.10.1983 eb

¹³⁷ GPT 15.12.1983 es

¹³⁸ GPT 18.02.1984 es

¹³⁹ GPT 06.05.1984 es

1984 **MdB Geiger besucht 1. Gebirgsdivision.** - Besonderes Anliegen ist den Offizieren die Klärung der Flickaffäre: „Wenn der Staat, seine Politiker und Parteien durch Affären herabgezogen werden, fällt es schwer, Wehrpflichtige für den Dienst am Gemeinwesen zu motivieren.“¹⁴⁰

1984 MdB Geiger nennt Fakten zur Diskussion um **Geschwindigkeitsbegrenzung.** - Zunächst sei der geplante Großversuch der Bundesregierung abzuwarten. – „Außerdem seien bereits 98 % des gesamten Straßennetzes mit einer Geschwindigkeitsbegrenzung belegt, nur 8000 km Autobahn ohne Tempolimit.“¹⁴¹

1986 **Michaela Geiger gewinnt bei Nominierungskonferenz** im Murnauer Kurgästehaus¹⁴² - von 60 CSU-Delegierten stimmen 31 für Geiger, 28 für ihren Herausforderer Graf aus Peiting. - Geiger seit 1980 im Bundestag, nachgerückt für Ministerpräsident Franz Josef Strauß - 1982 als Landeslistenkandidatin über die Zweitstimme gewählt, 1987 erstmals Direktkandidatin. Richard Greinwald erinnert: „Auch 1949 hatte Strauß einen Gegenkandidaten und auch damals fand die Aufstellungsversammlung in Murnau statt.“

1986 **12. Geburtstag der FU** - von Michaela Geiger als „Wiege ihrer politischen Laufbahn“ betrachtet. - Aktuelle Themen: Bombardierung Libyens, um Oberst Gaddafi zur Ruhe zu zwingen, Familienpolitik: Elfmillionen-Paket Kinder- und Ausbildungsfreibeträge erhöhen, Erziehungsgeld, Babyjahr.¹⁴³

1987 Dr. Rita Süßmuth, Bundesfamilienministerin, spricht im Kurparkcafé mit MdB Michaela Geiger von der Wiederentdeckung der Väter, fordert ein klares Ja zur Verhütung, warnt vor rot-grüner Regierungsalternative. - **Geiger nimmt Stellung zum Wahlprogramm der Grünen:**¹⁴⁴ „Ein Rezeptbuch, wie man aus der freiheitlichen Demokratie einen Schutthaufen machen kann!“ Sie kritisiert die Forderung der Grünen nach Austritt aus der Nato, Auflösung der Bundeswehr, der Bereitschaftspolizei, des Bundesgrenzschutzes, Abschaffung des Verfassungsschutzgesetzes. - Süßmuth: „Wer in solchem Maße für Umweltschutz und Frieden eintritt, verliert für mich an Glaubwürdigkeit, wenn er das nicht auch für das ungelebte Leben tut.“

1987 **Bundestagswahl 73,6% Erststimmen für Geiger, 68,9% Zweitstimmen für CSU**¹⁴⁵

¹⁴⁰ GPT 27.04.1984 es

¹⁴¹ GPT 15.12.1984 bmp

¹⁴² GPT 07.03.1986 wk

¹⁴³ GPT 11.05.1986 ste

¹⁴⁴ GPT 07.01.1987 es

¹⁴⁵ GPT 15.04.1987 red

1988 **MdB Michaela Geiger:** „Neues Steuerrecht hilft Vereinen - Sport- und Kulturvereine sollen von erstickenden Steuervorschriften befreit werden. Kernstück der Reform: Einführung der Gewichtigkeitsgrenze, Vereine, die bis 60.000 Mark im Jahr einnehmen, werden in Zukunft gar keine Steuern mehr zahlen, 90% der Vereine damit steuerfrei.“¹⁴⁶

1989 Bundespräsident Richard von Weizsäcker verleiht der Bundestagsabgeordneten Michaela Geiger „in Anerkennung der um Volk und Staat erworbenen besonderen Verdienste“ das **Bundesverdienstkreuz am Bande**, überreicht von Bundestagspräsidentin Rita Süßmuth. Geiger ist außenpolitische Sprecherin und Vorsitzende der Arbeitsgruppe Außenpolitik der CDU/CSU-Fraktion.¹⁴⁷

1989 CSU-Kreisversammlung im Kongresshaus – **Michaela Geiger: Die Nachkriegsordnung** sei in Bewegung geraten, es gebe Neidreaktionen satter Wohlstandsbürger, das sei der Nährboden des neuen Extremismus mit Gruppenegoismus, Überheblichkeit, Ängsten und Verdrossenheit mit den Parteien und ihrem Erscheinungsbild, Stimmenzuwachs bei Gruppierungen vom linken und rechten Rand.¹⁴⁸

1989 **Michaela Geiger mit 84 Ja- und 10 Nein-Stimmen erneut für Bundestagswahl** nominiert. Seitenhiebe für den politischen Gegner: „Der Bundestagswahlkreis 212 würde im Unterschied zur CSU von der SPD und den Grünen seit vielen Jahren links liegen gelassen. Beide Parteien würden keine Anstrengungen unternehmen, ihre Bundestagsbewerber auch über die Liste abzusichern.“¹⁴⁹

1989 **Michaela Geiger: „Dieses Jahr wird in die Geschichte eingehen.“**¹⁵⁰

1919 Wahlen zur deutschen Nationalversammlung mit republikanischer Staatsform, Friedrich Ebert, Friedensvertrag von Versailles

1939 Hitler beginnt Weltkrieg mit Einmarsch in Polen

1949 Grundgesetz, erste Bundestagswahl

1989 40. Geburtstag der Bundesrepublik – Öffnung der Mauer

Geiger: „Das ganze deutsche Volk hat den Zweiten Weltkrieg verloren, aber die Bürger der DDR haben ungleich stärker dafür bezahlt.“

¹⁴⁶ GPT 10.11.1988 rb

¹⁴⁷ GPT 19.09.1989 Bildaktion

¹⁴⁸ GPT 25.11.1989 rō

¹⁴⁹ GPT 08.12.1989 rb

¹⁵⁰ GPT 27.12.1989

1990 **MdB Michaela Geiger** (Vorsitzende der Arbeitsgruppe Außenpolitik, außenpolitische Sprecherin und Vorstandsmitglied der CDU/CSU-Fraktion, Leiterin der deutsch-amerikanischen Parlamentariergruppe und Mitglied des Ältestenrates)¹⁵¹ bei der Kreisvertreterversammlung der FU. - Geiger sieht große Verunsicherung unter den Bürgern, die Umstrukturierung durch die Wiedervereinigung verlange Opfer, das soziale Netz in der Bundesrepublik sei breit gefächert. - „Hier geht es den Armen besser als drüben.“ Man kenne in der DDR weder Wohngeld noch Arbeitslosenversicherung. Unvermeidliches Thema ist die polnische Westgrenze: „Keine Wiedervereinigung, wenn die Grenzen im Westen Polens nicht anerkannt werden. Die Betroffenen seien die Schlesier allemal.“

1990 CDU-Generalsekretär **Volker Rühe und MdB Michaela Geiger** - Geiger: Der Sozialismus habe die DDR total zerstört, sowohl die Moral der Bevölkerung wie auch die Umwelt.¹⁵²

1990 **JU-Versammlung mit MdB Michaela Geiger**: „Keiner möchte an der Frage des Asylrechts für wirklich politisch Verfolgte etwas ändern möchte. Weil aber nur drei Prozent bisher als politisch Verfolgte anerkannt worden seien, müsse das Grundgesetz geändert werden.“¹⁵³ - In diesem Zusammenhang übte die Abgeordnete Kritik an SPD und Grünen, die der Grundgesetzänderung nicht zustimmen wollen, GG-Änderung aber nur mit Zweidrittel-Mehrheit möglich. - Geiger für ein Europa der Regionen: Vorteil, dass Bayern hierbei ein entsprechendes Mitspracherecht eingeräumt werde.

1990 **„Miss Bundestag entwickelt sich“** - Die CSU musste nach den ersten gesamtdeutschen Wahlen Federn lassen. Trotz vier statt bisher fünf Ministerien und dem Verlust von Wohnungsbau und Verkehrsressort sieht Michaela Geiger den bundespolitischen Einfluss ihrer Partei nicht geschmälert: „Dem Wohnungsbauministerium trauern wir nicht nach, denn da läuft man sowie so immer hinterher und das Verkehrsressort haben wir an einen Politiker aus der Ex-DDR abgegeben, die ja auch in der Regierung vertreten sein sollte.“ - Einen Ausstieg der CSU wie ihn vor kurzem Peter Gauweiler ins Gespräch brachte, hält Michaela Geiger „für eine Wählertäuschung, bei der ich nicht mitmachen würde.“ - Mitmachen allerdings bei einer Ausweitung der CSU nach Thüringen und Sachsen: „Das halte ich nach Absprache mit der CDU für wünschenswert.“ Eine Ausdehnung der CSU auf ganz Deutschland „lehnt sie hingegen ab, wegen zu großer Reibungsverluste.“¹⁵⁴

¹⁵¹ GPT 16.07.1990 ste

¹⁵² GPT 07.11.1990 wk

¹⁵³ GPT 30.11.1990 ao

¹⁵⁴ kb 13.02.1991 Thomas Wolf

1991 **MdB Michaela Geiger: Bundeswehrstandort Garmisch-Partenkirchen** soll weiter bestehen - hervorragende Integration von Truppenteilen, Bergrettung und Katastrophenfälle, Arbeitsplätze. Auch die Verringerung der US-Streitkräfte werde Arbeitsplätze kosten. - Eine Verlegung des Divisionsstabs nach München könne wohl niemand verstehen. Garmisch-Partenkirchen habe sich als Standort bewährt.¹⁵⁵

1991 **MdB Michaela Geiger** (Parlamentarische Staatssekretärin) spricht bei FU: Wiedervereinigung zu rechter Zeit vollzogen, da bei der derzeitigen politischen Lage in der UdSSR eine Vereinigung sicherlich nicht mehr zu diesen Bedingungen hätte erreicht werden können.¹⁵⁶

1991 „Seit dem Strauss-Tod (1988) ist **Außenpolitik ein CSU-Notstandsgebiet**. In der gleichen Misere steckt die große Schwester, da Genscher jeden CDU-Interessenten verhungern lässt. Glänzende Namen wie Hallstein, von Brentano, Schröder, Alois Mertes, Werner Marx und Rainer Barzel sind ferne Vergangenheit. - Zugegebenermaßen späte Erkenntnis: Da war Michaela Geiger als außenpolitische Sprecherin der CDU-CSU-Bundestagsfraktion vielleicht doch ein As - rebus sic stantibus, wie Strauß zu sagen pflegte, unter den obwaltenden Umständen.“¹⁵⁷

1991 „**Michaela Geiger, 47, Parlamentarische Staatssekretärin im Bonner Entwicklungshilfeministerium**, hat Angst vor ihrer eigenen Courage. Anders als ihr Minister Carl Dietrich Spranger (CSU) hatte die Weilheimer Abgeordnete im Bundestag für Berlin als Regierungssitz gestimmt. Einer außerordentlichen Personalversammlung ihres Ministeriums entzog sich die Abgeordnete Geiger jedoch unter dem Vorwand, sie sei dazu nicht offiziell eingeladen worden. Aufgebrachte Bedienstete fanden heraus, dass die Berlin-Befürworterin den kritischen Fragen einen Gang zum Friseur vorzog.“¹⁵⁸

1991 Eröffnung der **Ausstellung „Unser Land – Partner der Dritten Welt“** durch MdB Geiger (Parlamentarische Staatssekretärin im Entwicklungshilfeministerium) im Kongresshaus. Deutschland sei größer geworden und müsse künftig auch auf diesem Sektor weltweit mehr Verantwortung übernehmen. - Toni Neidlinger: „Dass wir auch hierzulande nicht mehr auf einer Insel der Seligen leben.“ Michaela Geiger: „Vielleicht sollten wir von dem Überfluss, in dem wir leben, auch etwas abzweigen für andere.“ Die überwiegende Mehrheit der Menschen in den Entwicklungsländern ringt ums nackte Überleben, wir müssen uns endlich tren-

¹⁵⁵ GPT 19.03.1991 jos

¹⁵⁶ GPT 21.04.1991 red

¹⁵⁷ MM 18.05.1998 Kommentar Werner Giers

¹⁵⁸ Spiegel 30/1991

nen von der Vorstellung, dass Industrie- und Entwicklungsländer eine je eigene Entwicklung gehen. „Die eine Welt ist nicht ein Erbe unserer Väter, sondern eine Leihgabe der Kinder.“¹⁵⁹

1992 Michaela Geiger - **Rentenanspruch für Bäuerinnen**: Die Ehejahre, in denen der Bauer vor Inkrafttreten der Reform Beiträge zur Altershilfe für Landwirte gezahlt hat, werden der Bäuerin als Beitragsjahr gutgeschrieben, damit entstehe ein Anspruch auf Altersrente.¹⁶⁰

1993 **CSU setzt auf Michaela Geiger** (Staatssekretärin im Bundesverteidigungsministerium) kandidiert zum 5. Mal im Bundestagswahlkreis 212 - 108 Delegierte vertreten 5200 Mitglieder im Wahlkreis: 94% für Geiger, 3 nein, 11 ungültig. - Geiger: seit 1980 im Bundestag, zunächst im Bildungsausschuss, dann Wirtschafts- und Finanzausschuss, 1985 Auswärtiger Ausschuss, 1987-1991 Vorsitzende der Arbeitsgruppe Außenpolitik der CDU/CSU-Fraktion und Außenpolitische Sprecherin, 1991 Staatssekretärin im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, seit Januar 1993 im Verteidigungsministerium „einem der fünf klassischen Ministerien.“¹⁶¹

1995 FU derzeit 395 Mitglieder - Geiger und Emmerz einig darüber, dass auf jeder Ebene innerhalb jeder Vorstandsspitze eine Frau vertreten sein sollte - aber **keine Einigung über Quotenregelung** - Neuwahl: Brigitte Schwaiger bleibt FU-Kreisvorsitzende.¹⁶²

1995 **Michaela Geiger gegen Abschaffung der Bundeswehr** - „In jedem Land stehen Soldaten. Entweder sind es die eigenen – oder es sind fremde.“ Das Beispiel Jugoslawien zeige, wie wichtig es ist, dass sich ein Land wehren könne. NATO habe die richtige Antwort gegeben, „das hat dazu geführt, dass die Serben wieder verhandlungsbereit sind.“¹⁶³

1997 **Michaela Geiger wird Vizepräsident des Deutschen Bundestages** in der Nachfolge des verstorbenen CSU-Politikers Hans Klein. Die gelernte Bildtechnikerin ist nach 16 Jahren wieder dort, wo sie ihre politische Karriere begann: am Präsidiumstisch.¹⁶⁴

1997 **Michaela Geiger erneut Bundestagskandidatin der CSU** – bei Aufstellungsversammlung in Weilheim mit 94 von 96 Stimmen gewählt. - Geiger: „Ohne die Bauern wäre dieser

¹⁵⁹ GPT 25.07.1991 pr

¹⁶⁰ GPT 16.11.1992 ab

¹⁶¹ GPT 18.11.1993 mb

¹⁶² GPT 00.00.1995 rö

¹⁶³ GPT 13.09.1995 her

¹⁶⁴ kb 15.01.1997 –

Wahlkreis nur halb so schön. Die CSU ist die einzige Partei, die für den Bauernstand kämpft. Wir werden die überhöhten Hilfen für die ost-deutschen Agrarfabriken abstellen.“¹⁶⁵

1998 **Harald Kühn**: „Alle Parteien sind verpflichtet, in Bonn für die Allgemeinheit zu arbeiten und nicht mit gegenseitiger Blockade notwendige Reformvorhaben zu verhindern.“ - Konter von **Michaela Geiger**: „Es sei ein Unterschied, ob man im Landtag sitze und alles durchsetzen könne oder ob man im Bundestag sitze mit einer immer nervöser werdenden FDP.“¹⁶⁶

1998 **Michaela Geiger von CSU wieder Kandidatin für das Amt der Bundestagsvizepräsidentin**¹⁶⁷ gegen PDS-Abgeordnete Petra Bläss. - Die CDU/CSU-Fraktion erhalte nur einen Vizepräsidenten, die CSU bleibt auf der Strecke - Geiger seit 1997 im Amt. Zunächst hatte die CSU versucht, die Post-Kommunistin aus formalen Gründen fernzuhalten, eines der fünf Vizepräsidentenämter stellen zu dürfen.

30. Dezember 1998 - **Michaela Geiger stirbt mit 55 Jahren** an einem Krebsleiden.

¹⁶⁵ GPT 27.10.1997 well

¹⁶⁶ GPT 16.02.1998 her

¹⁶⁷ GPT 23.10.1998 sj

Kapitel 6 – Toni Neidlinger - Vom JU-Vorsitzenden zum Bürgermeister (1978-2002)

1963 Die **JU Garmisch-Partenkirchen** wählt bei Jahreshauptversammlung im Jugendheim am Kankerweg **Toni Neidlinger zum Vorsitzenden**, Stellvertreter ist Werner Wagner, Geschäftsführer Rudolf Röhl, Schriftführerin Krimhild Eckel, Beisitzer sind Karl Eitzenberger (Partenkirchen) und Richard Greinwald (Garmisch). - Der Schwerpunkt der JU (derzeit etwa 50 Mitglieder) bleibt die „staatsbürgerliche Schulung“. Der Kommunalpolitische Arbeitskreis der JU erklärt, „dass es auch bei der Jungen Union günstig wäre, die Vorteile und den Nutzen aller Gemeindebürger über parteipolitische Interessen zu stellen.“¹⁶⁸ - Neidlinger betont die besondere Bedeutung der Kommunalpolitik.¹⁶⁹ Hier sei „noch Boden gegenüber anderen Parteien gutzumachen, die es geschickt verstünden, ihre Positionen im kommunalen Bereich auszubauen.“ - Mitgliederstand der JU im Kreis über 150.

1970 **CSU-Kreisvorsitzender wird Rechtsanwalt Toni Neidlinger**, Stellvertreter Michael Braun (Partenkirchen) und Josef Brandner (Mittenwald), Schriftführer Arthur Haser (Bürgermeister Oberammergau) und Hans Baumer (Garmisch-Partenkirchen), Kassier Anton Graegger; weiter Mitglieder: MdL Max Streibl, Josef Brenauer (Bürgermeister Grainau), Oberst Sepp Prentl (Mittenwald), Karl Riedl (Unterammergau), Ignaz Berchtold (Eschenlohe); Kassenprüfer Karl Volkmer und Albert Berghofer; Kreisgeschäftsführer Alfred Hammer.¹⁷⁰

1973 „Von der CSU als „roter Zelle“ und der Partnach als „Suezkanal“ – es bleibt bei zwei getrennte CSU-Ortsverbänden. **Kreisvorsitzender Neidlinger versuchte mit Engelszungen, die Partenkirchner zur Gemeinsamkeit zu bewegen.** - Bei einem gemeinsamen Ortsverband werde man weiterhin je 15 Kandidaten aus beiden Ortsteilen aufstellen. Die Partenkirchner, die lediglich 104 Mitglieder haben, während Garmisch einen Stand von 196 aufweist, sollten also keine Bedenken wegen Majorisierung durch Garmisch haben. - Michael Braun, CSU-Vorsitzender Partenkirchen: „Drum prüfe, wer sich ewig bindet“ - Das große Plädoyer gegen eine Vereinigung hielt **Hans Renner**, der die Ansicht vertrat, dass man getrennt wesentlich „schlagkräftiger“ wirken könne, als gemeinsam und dass eine „Ortsvertreterversammlung“ als kleineres Gremium ähnlich wie die „Roten Zellen“ bessere und schnellere Entscheidungen fällen könne, daraufhin allgemeines Palaver. Man bezeichnete die Partnach als „Suezkanal“ und zweifelte die Garmischer Versprechungen wegen der Trennungsmöglichkeiten an. - 24 der 39 Partenkirchner Vertreter stimmten gegen die Vereinigung, 15 dafür; von den 59 Garmischern dagegen waren 58 dafür und nur einer dagegen.

¹⁶⁸ GPT 18.06.1963

¹⁶⁹ GPT 10.03.1967 eb

¹⁷⁰ GPT 06.02.1970 eb

Damit hatte der Ortsverband gegen die Zusammenlegung entschieden. Neidlinger resignierte: „Ich bedauere diese Entscheidung.“¹⁷¹

1976 **CSU-Arbeitskreis Fremdenverkehr** – Toni Neidlinger gab zu bedenken, „ob man am Ende nicht doch nach dem System der Schweiz und Österreichs einen Fremdenverkehrsverband schaffen solle. Dieser übernehme dann auch die Aufgaben der Kurverwaltung, der Gemeinde und des Verkehrsamtes. Er erhalte die Fremdenverkehrsabgaben (auch Kurbeitrag) und könne dann selbst festlegen, ob und was man mit den vorhandenen Mitteln machen wolle.“ - Kurdirektor Schuster sagte, dass „nicht nur die Verstädterung am Hotelsterben schuld sei, sondern auch in vielen Fällen das Gewinnstreben.“¹⁷²

1976 Toni Neidlinger über **Partei und Parteipolitik im Gemeinderat**:¹⁷³ „Ausgesprochene Parteipolitik hat in einer Gemeinde normalerweise nichts zu suchen. Ich verstehe mich mit meinem Kollegen Philipp Schumpp persönlich sehr gut, habe mich aber in den letzten vier Jahre bemüht, eine eigene Linie einzuschlagen. Die Zusammenarbeit mit der SPD-Fraktion ist leider wesentlich schlechter. Ich bin sehr daran interessiert, mit allen Gemeinderäten zusammenzuarbeiten, will mich allerdings auch durch persönliche Angriffe nicht von meiner Linie abbringen lassen.“ - Neidlinger will den Ort weiterhin auf Fremdenverkehr und Sport ausrichten. Mit der Durchführung der Ski-Weltmeisterschaften 1978 ist das Kapitel Abfahrten-Ausbau für längere Zeit abgeschlossen. „Hauptproblem: wie man den Ort wieder von seiner großen Verstädterung in einen ruhigen, lärmfreien Urlaubsort verwandeln kann.“

1976 Die Kreisort-CSU gibt im Zwei-Monats-Rhythmus eine Informationsblatt¹⁷⁴ heraus „für alle Mitglieder und Freunde“ - **Chefredakteur Toni Neidlinger** (Kreis-Union mit 17 Ortsverbänden und 1435 Mitglieder) - Auch die Frauen-Union soll zu Wort kommen.

1976 „**CSU-Nachrichten, Meinungen, Hintergründe 1-1976**“

„In der zwölfstündigen Marathonsitzung am 19. November 1976 in Kreuth stimmten 30 Mitglieder der Landesgruppe für den Beschluss, 18 dagegen, einer enthielt sich. Nach 27 Jahren sollte die Fraktionsehe mit der Schwesterpartei aufgelöst werden. Bei der Garmisch-Partenkirchner CSU war man vom **Beschluss der CSU-Landesgruppe in Kreuth** doch sehr überrascht. Für uns ist interessant, welche Folgen die Gründung der CDU im Werdenfelser Land hätte. Damit sind die absoluten Mehrheiten im Kreistag und bei den Gemeinderäten stark gefährdet. - Über Vor- und Nachteile einer vierten Partei kann man diskutieren. - Die

¹⁷¹ GPT 19.10.1973 wk

¹⁷² GPT 26.04.1976 eb

¹⁷³ GPT 27.12.1976 wk

¹⁷⁴ GPT 29.12.1976 ao

Entscheidung von Wildbad Kreuth war nicht nur für die CDU, sondern auch für Franz Josef Strauß und die Basis der CSU ein lehrreiches Beispiel.¹⁷⁵

1977 „**Sprung zur Volkspartei**“¹⁷⁶ - 1500 Mitglieder im Kreisverband – Der Weg von der Honoratiorenpartei zur Volkspartei sei auch Verdienst von Frauen-Union und Junger Union. - Neidlinger betonte, „dass die SPD nicht in Bonn und München sozialistische Politik machen und dann im Werdenfelser Land plötzlich die Maske des königlich-bayerischen Sozialdemokraten aufsetzen könne. Er sei für einen fairen und sachlichen Wahlkampf, werde aber bei der Kommunalpolitik alle Register ziehen, wenn der Gegner übers Ziel hinausschieße.“ – CSU-Kreisvorstand: **Vorsitzender Toni Neidlinger**, Stellvertreter Götschl (Ammertal), Döring (Isartal) und Landrat Dr. Bauer (Murnau), Schriftführer Michael Lidl und Hans Baumer, Kassier Herbert Woisetschläger - weitere aus Garmisch-Partenkirchen: Franz Braun, Alois Maderspacher, Michaela Geiger, Karl Volkmer.

1977 „CSU hat jetzt ihren **Bürgermeister-Kandidaten nominiert – Toni Neidlinger**“¹⁷⁷ – Man habe jetzt Probleme aus dem Ort hinausverlagert: Autobahn, Wasserversorgung München, Kläranlage, Müllentsorgung. Man wolle weitere Supermärkte in Ga.-Pa. verhindern, wenn sie unter 1000 qm groß seien. Probleme: Kinderfeindlichkeit eines Teils der Bevölkerung, Mieten und Wohnungen - Sport und Fremdenverkehr: Ausbau der Skiabfahrten abgeschlossen, nur noch Ausbau Spazier- und Wanderwege.

1977 Listenreihung CSU-Garmisch für die Kommunalwahl 1978¹⁷⁸ - im Kurpark-Café die ungeraden Kandidaten, Wahlleiter Peter Wabra – CSU-Partenkirchen: im Rassen die geraden Kandidaten, Wahlleiter Karl Eitzenberger - Gesetzt als **Nr. 1 Bürgermeisterkandidat Toni Neidlinger** - Ziel: absolute Mehrheit im Gemeinderat, sämtliche bisherigen Gemeinderatsmitglieder werden wieder aufgestellt mit Ausnahme von Karl Eitzenberger und Hans Glatz - Franz Wörmann (von FDP zu CSU gewechselt) fehlte eine Stimme für eine erneute Aufstellung - Franz Braun Partenkirchen Platz 2 mit Symbolcharakter - Kommunalpolitikneuling Anton Nairz Platz 4 - mit Michaela Geiger und Christa Schliederer je eine Frau auf der Liste - mit Andreas Hutter und Wilhelm Rehm je ein Gymnasiallehrer - jüngster Kandidat ist der 26-jährige Polizeibeamte Josef Müller (Burgrain), Vorsitzender des Kreisjugendrings.

¹⁷⁵ GPT 30.12.1976 wk

¹⁷⁶ GPT 25.05.1977 ea

¹⁷⁷ GPT 11.07.1977 ea

¹⁷⁸ GPT 28.11.1977 wk

1977 **Rhetorik-Seminar der Frauen-Union** mit Fernsehkamera und Video-Recorder - Seminarleiter: Toni Neidlinger – Michaela Geiger: „Wenn wir Frauen in der Politik schon in der Minderheit sind, dann müssen wir uns wenigstens durch gute und klare Ausdrucksweise Gehör verschaffen.“¹⁷⁹

1978 **CSU stellt Mannschaft und Programm vor** – Toni Neidlinger im „Rassen“: Die CSU habe in den vergangenen sechs Jahren mit ihrer absoluten Mehrheit die Weichen gestellt - ohne Parteiengezänk, ohne Kampf Abstimmungen - Programm: „Ort so zu erhalten, wie er dem Kurgast und dem Bürger gefällt, nicht mehr beliebig ausweiten, weg mit Verstädterung, gegen allzu viel Lärm, weitere Bebauung des Ortes würde den Tod des Kurbetriebes bringen - Die Zeit der Baugebietserweiterungen sei vorbei, trotzdem setze er weiter auf den sozialen Wohnungsbau. Notwendig sei ein konsequentes Nein zu neuen Supermärkten, vorhandene Kaufhäuser und Einkaufszentren würden völlig ausreichen.“ - Zum Schluss richtet Neidlinger einen dringenden Appell an die Vermieter in Garmisch-Partenkirchen, „nicht nur immer auf den Gewinn zu sehen, sondern auch einmal daran zu denken, dass der Ort für seine jungen Familien auch etwas tun müsse.“¹⁸⁰

1978 Franz Josef Strauß löst nach 30 Jahren als Mitglied des Bundestages für den Wahlkreis Weilheim Alfons Goppel als bayerischer Ministerpräsident ab. – **Toni Neidlinger wird Vorsitzender des CSU-Kreisverbandes und des Bundeswahlkreises 212.**¹⁸¹

1979 CSU-Kreisversammlung mit 170 Kreisdelegierten in 18 Ortsverbänden (neu: Wallgau) mit insgesamt 1630 Mitgliedern¹⁸² - von der Honoratiorenpartei zur Volkspartei, kein Generationenproblem - Neuwahl: **Vorsitzender Toni Neidlinger**, Stellvertreter Albrecht, Felix, Götschl, Schriftführer Lidl und Baumer, Kassier Woisetschläger. - Dank an Frauen-Union, Junge Union und Wehrpolitischen Arbeitskreis.

1979 **Rechenschaftsbericht von Neidlinger und CSU-Gemeinderatsfraktion** im Kongresshaus:¹⁸³ 300 Sozialwohnungen im Eigentum des Marktes, 300 mit Belegungsrecht durch den Markt - Fremdenverkehr: Holiday-Inn-Hotel mit 200 Betten, Bebauung des Alpenhofgrundstücks und des Hildegard-Areals - Straßenbau: Kritisiert wird die mangelnde Bereitschaft vieler Anlieger, den für den Straßenausbau nötigen Grund zur Verfügung zu stellen. - Neidlinger lobt die gute Zusammenarbeit im neuen Gemeinderat mit allen Fraktionen.

¹⁷⁹ GPT 16.12.1977 Foto

¹⁸⁰ GPT 00.01.1978 eb

¹⁸¹ GPT 25.10.1978 wk

¹⁸² GPT 16.03.1979 ea

¹⁸³ GPT 00.08.1979 eb

1980 Toni Neidlinger: „**Über eine Teilnahme an olympischen Spielen** sollten die Sportler entscheiden.“ Er fordert wirksame Wirtschaftssanktionen gegen den Einmarsch der SU in Afghanistan, „wenn die USA einen vollen Boykott anordnen, wird sich die Bundesrepublik anschließen müssen.“¹⁸⁴ Am Lauf der Weltgeschichte werde der Boykott wenig ändern, „es wäre ein empfindlicher Nadelstich für die SU, aber mehr nicht.“ Spricht sich dafür aus, die olympischen Spiele wechselweise immer an drei oder vier Orten durchzuführen - im Turnus Asien, Europa, USA.

1980 **Toni Neidlinger**: „Wir haben gar nichts dagegen, wenn jemand seinen Wohnsitz nach Garmisch-Partenkirchen verlegt, weil es ihm bei uns gut gefällt. Wir sind nur dann sauer, wenn jemand eine Wohnung erwirbt, nur seinen zweiten Wohnsitz für einige Wochen im Jahr hat und seine Steuern irgendwo anders bezahlt. Dieser Zweitwohnungsbesitzer¹⁸⁵ solle sich auch an den Kosten der Gemeinde beteiligen.“ - Aktuelle Zahlen: 27500 Einwohner, 240000 Gäste, 1,4 Mill. Übernachtungen - Bei den Gästen ist nach unserer Ansicht eine Zahl erreicht, die nicht mehr sehr weit überschritten werden sollte.

1981 CSU-Kreisvorsitzender **Toni Neidlinger spricht über „35 Jahre CSU – Aufstieg einer Idee“**¹⁸⁶ und beschreibt die Entwicklung von der Gründung der CSU als Volkspartei durch Adam Stegerwald, Josef Müller, Fritz Schäffer und Alois Hundhammer. Mit dem Wiederaufbau der Demokratie stehe die CSU bis zum heutigen Tage in der Verantwortung, nur kurz unterbrochen von der „Viererkoalition“. Auch in Garmisch-Partenkirchen habe sich die CSU zur führenden Kraft entwickelt.

1980 Bei einem Vortrag zur **aktuellen Lage des Fremdenverkehrs**¹⁸⁷ mit 250.000 Gästen und 1,4 Mill. Übernachtungen weist Neidlinger auf gute Wintersportmöglichkeiten und die Passionsspiele Oberammergau. - Das Holiday-Inn in Partenkirchen sei eine willkommene Bereicherung des hiesigen Fremdenverkehrs. Die Gemeinde habe einen Großteil des Alpenhof-Grundstücks erworben sowie das ehemalige Hotel „Husar“ in Garmisch. Am Kankerweg sei ein neues Jugendheim eröffnet worden. Die Wohnstraße Samweberstraße verhindere schnelles lautes Durchfahren. Die Einbahnregelung in der Ludwigstraße sei keine Dauerlösung? - Vier Großbauten hätten 1981 die Gemeinde gefordert – die Kläranlage in den Loisachauen, das Trinkwasserprojekt München, die neue Wankbahn und der öffentlich geförderte Wohnungsbau am Gänsländerweg. Weitere sportliche Großveranstaltungen wie die Curling-WM 1982, die Kanu-WM 1985 seien geplant. - Eine Bewerbung um olympische Win-

¹⁸⁴ GPT 07.02.1980 es

¹⁸⁵ GPT 00.04.1980

¹⁸⁶ GPT 02.01.1981 us

¹⁸⁷ GPT 22.12.1980

terspiele 1988 wurde vom NOK aus Fairnessgründen abgelehnt: Gastgeber sollte nicht beteiligt sein. - Abschließend sagt Neidlinger, er wünsche sich kritische und verständnisvolle Bürger: „Uns ist jemand lieber, der uns klar seine Meinung über Sinn oder Unsinn einer Maßnahme sagt, als jemand, der sich nur dann als Bürger fühlt, wenn es ihm an den eigenen Geldbeutel geht.“

1981 In einer Rede beim CSU-Ortsverband Uffing erklärt Toni Neidlinger: „Die CSU strebt bis zur nächsten Kommunalwahl 1984 an, dass es in allen Landkreisgemeinden nur mehr CSU-Bürgermeister gibt. Schon jetzt verfüge der Landkreis über keinen einzigen SPD-Bürgermeister, lediglich drei parteifreie Gemeindeoberhäupter seien hier vorhanden. Diesen Gemeinden müsse die **Aufmerksamkeit der CSU** im Besonderen gelten.“¹⁸⁸

1981 CSU-Partenkirchen¹⁸⁹ – Neuwahl: **Vorsitzender Hans Renner**, Anton Nairz, Matthias Simon; Kassier: Elmar Behrendt, Schriftführer Karl Volkmer, Beisitzer Franz Braun, Karl Eitzenberger, Anna Ester, Klaus Taglauer, Rupp Grasegger, Hans Rothmann, Christa Schliederer, Anton Ostler, Matthias Schwab - Neidlinger berichtet über Aktuelles aus der Kommunalpolitik: die Kindergärten seien voll belegt, der Kinderhort habe freie Kapazitäten, die Umgehungsstraße sei in weite Ferne gerückt, die Deponie nur noch ein halbes Jahr aufnahmefähig.

1981 Vorstandsmitglied Dr. Peter Wabra berichtet über die Entwicklung Garmisch-Partenkirchens nach dem Zweiten Weltkrieg und über die Zukunftsaussichten des Ortes aus wissenschaftlicher Sicht.¹⁹⁰ - Neidlinger versichert, die **Zusammenarbeit im Gemeinderat** mit den beiden anderen Gruppierungen, der SPD (Fraktionsvorsitzender Dr. H. Fischer) und der FWV/FDP (Fraktionsvorsitzender Franz Kölbl), sei wohltuend sachlich und angenehm.

1981 CSU-Kreisverband unter neuer Führung¹⁹¹ - Mitglieder 1800, 170 Delegierte in 18 Ortsverbänden – **Vorsitzender: Toni Neidlinger**, Stellvertreter Hans Götschl, Felix Döring, Werner Frühschütz. - Zur aktuellen Frage der Grünen wird erklärt, dass es keine Partei gebe, die das Werdenfelser Land besser schütze als die CSU.

1981 **Neidlinger und Schulrat Emmerz einig - keine neuen Schulexperimente**¹⁹² - Eltern sollten erst in zweiter Linie entscheiden können, welche Schullaufbahn ihre Kinder einschla-

¹⁸⁸ GPT 25.02.1981 jp

¹⁸⁹ GPT 18.03.1981 kt

¹⁹⁰ GPT 25.03.1981 eb

¹⁹¹ GPT 15.04.1981 ea

¹⁹² GPT 06.12.1981 ea

gen werden. Eine Gesamtschule von 500 Schülern könne nur unter dem Leistungsniveau des gegliederten Schulwesens liegen.

1982 CSU-Kreisversammlung mit MdB Geiger und MdL Streibl: von 194 Kreisdelegierten 193 anwesend - CSU-Mitgliederstand erneut gestiegen, allerdings seien nur 2,3% der Landkreisbevölkerung CSU-Mitglieder – derzeit insgesamt 18 Ortsvereine - Bildung von weiteren Ortsverbänden werde erwartet. - **Neidlinger zur Bürgermeistersituation im Landkreis:** derzeit kommen drei nicht aus der CSU - Wörtlich: „Sie sollen von der CSU sein!“ - Streibl nennt die Grünen „Chaoten“ – Neidlinger betont, dass die CSU schon lange vor ihnen Umweltpolitik gemacht habe und dass es nicht ausreiche, einige Leserbriefe zu schreiben. - Neidlinger warnt davor, das Konzept der Umweltpolitik aus der Hand zu geben. „So will man die Grünen nicht zu ernst nehmen, aber dennoch dafür sorgen, dass die CSU-Meinung einer breiten Öffentlichkeit zugänglich bleibt.“¹⁹³

1983 **Neidlinger**¹⁹⁴ **hält Rückschau:** Unser Ort im Vergleich mit anderen noch einigermaßen alles in Ordnung - Wohnungsbau mit 42 neuen Sozialwohnungen am Gänsländerweg - sehr große Wohnungsnot in Garmisch-Partenkirchen etwas abgemildert - neue Wankbahn fertiggestellt - Kinderspielplatz an der Wettersteinstraße - Rückgang der Übernachtungen um ca. 3%, etwa 220.000 Gäste mit ca. 1,3 Mill. Übernachtungen.

1983 **Toni Neidlinger zum 50. Jahrestag der Machtergreifung Hitlers:** Neidlinger bezeichnet den 30. Januar 1933 als einen der schwärzesten Tage in der Geschichte des deutschen Volkes: „Als nach dem verlorenen 1. Weltkrieg durch die Siegermächte eine republikanische Staatsform verordnet worden war, stellte sich heraus, dass Deutschland auf eine solche „improvisierte Demokratie“ nicht vorbereitet war.“ - Der Generation der Väter wolle er keinen Vorwurf machen. Hitler habe in seinem Buch „Mein Kampf“, das er während seiner Festungshaft in Landsberg geschrieben hatte, klar und deutlich seine Ziele und Vorstellungen geäußert. Dieses Buch hätte den damaligen Politikern schon ein Hinweis auf die große Gefahr sein können. Man müsse überlegen, wie eine Wiederholung dieses Schreckens vermieden werden könne. Als am 30. Januar 1933 Reichspräsident Hindenburg Adolf Hitler zum Reichskanzler ernannte, hatte der Nationalsozialismus nur ein gutes Drittel der Wähler hinter sich. „Was dann in den nächsten Jahren über Reichstagsbrand, Ermächtigungsgesetz und Gleichschaltung des Staates geschah, war eine verbrecherische Meisterleistung von Demagogen, die keine Skrupel kannten. Das deutsche Volk ließ sich übertölpeln und jubelte dem neuen Führer zum großen Teil begeistert zu.“ - Die Kirche habe mit Pastor Bonhoeffer und Pater Delp Widerstand geleistet, die Gewerkschaftsbewegung mit Wilhelm Leuschner und

¹⁹³ GPT 27.12.1982 dk

¹⁹⁴ GPT 01.01.1983 –

dem SPD-Mitglied Willi Marker. Die Kardinäle von Galen und Faulhaber, konservative Politiker wie Alois Hundhammer oder Karl Friedrich Goerdeler, die Gruppe um „Die weiße Rose“ hätten für ein freies Deutschland ihr Blutopfer dargebracht. Man müsse sich in Ehrfurcht vor diesen Menschen verneigen. Ihnen habe man es zu verdanken, dass man fast 40 Jahre einer freien Demokratie ohne Krieg verbringen konnte. - „In der heutigen Zeit dürfe man weder auf dem linken, noch auf dem rechten Auge blind sein. Linke Terroristen oder rechte Wehrsportgruppen seien für die Entwicklung der Demokratie in Deutschland gleich gefährlich. Wenn es auch sonst viel Parteiengezänk und Streit gebe, hoffe er doch, dass sich die deutschen Parteien wenigstens in diesem Punkt einig seien, diese Grundwerte des Lebens mit allen Mitteln zu verteidigen.“¹⁹⁵

1983 CSU-Kreisvorstand **Toni Neidlinger**: „**Wiedervereinigung** muss Fernziel aller Parteien bleiben!“¹⁹⁶ - Die Toten des 17. Juni sollten auch den Anhängern der Friedensbewegung Anlass zur Besinnung sei. Was geschehe, wenn der Bürger wehrlos den kommunistischen Truppen ausgesetzt sei? Er erinnert an Ungarn 1956, CSR 1968, Afghanistan, Gewerkschaft Solidarnoc in Polen, an die Schikanen der Grenzabfertigung, Erhöhung der Mindestwechselgebühren, an perfekte und mörderische Grenzanlagen.

1983 **Rückblick Neidlinger**: CSU-Kreisverband mit hervorragenden Ergebnissen – 70% Landtagswahl und 74% Bundestagswahl! - Wenn die SPD am finanziellen Gebaren des Kreiskrankenhauses etwas auszusetzen habe, dann solle sie sich gefälligst an den der SPD angehörenden Verwaltungsleiter wenden. – Mit der Gründung des CSU-Ortsverbandes Krün sei die „magische Zahl von 2000 Mitgliedern überschritten“ worden.¹⁹⁷

1983 **Toni Neidlinger** mit 108 von 114 Stimmen zum Bürgermeisterkandidaten für die Wahl 1984 gewählt.¹⁹⁸ alle Punkte des Wahlprogramms von 1978 durchgeführt - Bau von ca. 50 Sozialwohnungen - Bürgermeisterkandidat der SPD ist Fraktionsvorsitzender Kaspar Maurer.

1983 Wahl der CSU-Gemeinderatskandidaten¹⁹⁹ - ein paar herbe Enttäuschungen: Gemeinderat Karl Volkmer (Burgrain-Partenkirchen) landet auf Platz 30, Josef Müller von der JU (ebenfalls Burgrain-Partenkirchen) kam überhaupt nicht auf die CSU-Kandidatenliste - nicht gerade weit vorne auch die Damen: Helga Sailer (Garmisch) Rang 19, Christa Schliederer (Partenkirchen) Platz 24, Marianne Bittner Platz 25 - obwohl Bürgermeister Neidlinger die Mitglieder der CSU-Versammlung gebeten hatte, bewährte Leute zu wählen, aber auch die

¹⁹⁵ GPT 29.01.1983 eb

¹⁹⁶ GPT 16.06.1983 eb

¹⁹⁷ GPT 26.07.1983 ea

¹⁹⁸ GPT 26.10.1983

¹⁹⁹ GPT 14.11.1983 wk

junge Generation und die Frauen nicht zu übersehen. - Nach der Wahl war Neidlinger recht zufrieden: „So ungefähr habe ich mir die Liste vorgestellt. Es gab zwar ein paar Überraschungen, aber es war ja auch eine demokratische Wahl.“ - Neidlinger und die Olympia-Präsentation in Saarbrücken: Garmisch-Partenkirchen habe sich durchaus nicht „halbherzig“ beworben - scharfe Kritik an der SPD, die eine Dienstaufsichtsbeschwerde ans NOK gerichtet habe.

1983 CSU-Kreiskonferenz (191 Delegierte) zur Aufstellung der Kreistagsliste für 1984²⁰⁰ - **Neidlinger berichtete über die Zusammenarbeit mit anderen Fraktionen im Kreistag**, „die man aufgrund der Mehrheitsverhältnisse eigentlich nicht nötig habe, bedauerte den Verlust des ehemaligen SPD-Fraktionsvorsitzenden Dr. Horst Fischer – „hart aber konstruktiv“ – und des „Grandseigneurs“ der SPD, Max Jantos.“ - Der Listenvorschlag wurde in einer einzigen Sitzung mit 171 Stimmen angenommen. - Kritik an einem vom Landkreis in Auftrag gegebenen Werbefilm: „Mit der Beurteilung, diesen Film könne man noch nicht einmal in der Volkshochschule zeigen, bedauerte Neidlinger die Fehlinvestition für den Fremdenverkehr im Werdenfelser Land.“

1984 **Toni Neidlinger**: Dass es in der vergangenen Legislaturperiode im Garmisch-Partenkirchner Gemeinderat zu keinem Kampf unter den Parteien gekommen ist, konnte er anhand konkreter Zahlen belegen:²⁰¹ „Von 855 Beschlüssen auf 102 Sitzungen seien 796 einstimmig gefasst worden. Bei 93 Prozent aller Beschlüsse könne man nicht von einer Alleinherrschaft - nur bei zwölf Abstimmungen sei die SPD geschlossen gegen die CSU-Fraktion gewesen.“

1984 **Neidlinger-Vortrag „Ein Weltkurort zwischen Käseglocke und Olympischen Spielen“**:²⁰² „Ein Formfehler der Freien Wähler wird nicht zu einer Wahlanfechtung führen.“ - Kritisch wendet Neidlinger sich gegen SPD-Kritik in Sachen Olympiabewerbung: Dienstaufsichtsbeschwerde mit Übersendung an das NOK wird als persönlicher Angriff gesehen, den er vom politischen Gegner nicht erwartet habe. – Das Verhältnis zwischen Alt und Jung habe sich erheblich geändert, früher lebte man in Großfamilien, in Garmisch-Partenkirchen gehören zurzeit 2,3 Personen zu einer Familie. - Die älteren Menschen seien gerade Kindern gegenüber sehr lärmempfindlich geworden, junge Familien würden Senioren fast nicht mehr verstehen. Angekündigt wird die Schaffung kindergerechter Wohnungen, vernünftiger Arbeitsplätze und -ausbildungsplätze.

²⁰⁰ GPT 29.11.1983 dk

²⁰¹ GPT 01.03.1984 jn

²⁰² GPT 16.03.1984 ea

1984 **CSU-Basis gegen das Amnestiegesetz:**²⁰³ Beim CDU-Parteitag in Stuttgart holte sich Kanzler Helmut Kohl eine satte Mehrheit für die Amnestie in der Parteispenden-Affäre. - Toni Neidlinger war auf die Regierung „stocksauer“. Der Vorschlag, etwaige Straftaten bei Parteispenden durch ein Amnestiegesetz außer Kraft zu setzen, stieß bei ihm auf völliges Unverständnis. Die Staatsverdrossenheit werde noch weiter zunehmen, wenn man den jungen Wählern dann sagen müsse, dass es zweierlei Recht gebe - auf der einen Seite gegen Hausbesetzer und Demonstranten ganze Härte des Gesetzes, bei der Spendenaffäre eine Amnestie.

1984 Nachdem der Markt Garmisch-Partenkirchen durch das „**Aus**“ bei der **Olympiabewerbung** für 1992 sportlich den Anschluss an die Top-Wintersportorte verloren hat, will sie das in anderen Bereichen wieder gut machen:²⁰⁴ Fremdenverkehr, Kongressgeschäft, Sport, nun noch dazu „Gesundheit und Medizin“ - evtl. Errichtung eines Kurmittelhauses mit Abteilungen wie Bewegungsbad, Dampfbad, Gymnastikhalle, Vortragssaal - Kosten ca. 20 – 30 Mill. DM - Bürgermeister Neidlinger, Kurdirektor Schuster, Kurärztin Dr. Ute Vogel warnen - besser wäre die Integration in das Alpspitz-Wellenbad.

1984 CSU bei Gemeinderatswahl 59,62% der Stimmen, damit „die bestimmende Kraft mit zwei Drittel der Sitze im GR“. - Toni Neidlinger als Bürgermeister mit 69,45% wiedergewählt. - Mitgliederstand: 355, damit stärkster Ortsverband im Landkreis.

1985 **Thema Olympiade: Neidlinger** erklärt, dass man durch den Verlust dieser Spiele auf Subventionen des Staates zum Bau der Umgehungsstraßen und von Sozialwohnungen verzichten müsse.²⁰⁵

1985 **Neuwahl der CSU-Kreisvorstandschafft:** 202 Delegierte aus 19 CSU-Ortsverbänden - 2025 Mitglieder - 2,44% der Landkreiseinwohner - Wallgau mit 8,2% an der Spitze, Partenkirchen mit 1,32% Schlusslicht – Garmisch und Partenkirchen zusammen jetzt 500 CSU-Mitglieder. - **Toni Neidlinger:** „**SPD sei an der Talsohle angelangt**, die sie kaum noch unterschreiten könne.“ Er macht auch Josef Brandner, den Gegenkandidaten des Landrats, verantwortlich, „der zum Lachen ja in den Keller geht.“ - Absoluter Höhepunkt: von 22 Landkreis-Bürgermeistern sind 16 Mitglieder der CSU, kein einziger von der SPD. - Man dürfe jedoch das Vordringen der parteifreien Wählergruppe nicht übersehen. - Wenig Angst habe

²⁰³ GPT 15.05.1984 ed

²⁰⁴ GPT 22.10.1984 hut

²⁰⁵ GPT 10.01.1985 ste

er dagegen vor den Grünen, die meist von außen kämen und bei der Bevölkerung wenig Resonanz finden.²⁰⁶

1986 Im Gasthaus „Burgrain“ wird morgen CSU-Verband Burgrain gegründet.²⁰⁷ - Bürgermeister **Neidlinger spricht über „Die Zukunft von Garmisch-Partenkirchen“** unter besonderer Berücksichtigung der Probleme von Burgrain, dann offizielle Gründung des CSU-Ortsverbandes Burgrain.

1986 Bürgermeister **Toni Neidlinger zur aktuellen Kommunalpolitik:**²⁰⁸ „Auf vier Beinen in die 90er - Sport - Tagungs- und Kongressgeschäft - Ausbau der Kurbetriebe. - Sport: Inzwischen fehlten die großen werbeträchtigen Namen, auch beim Breitensport sei man in einer Talsohle. - Das Prädikat „Heilklimatischer Kurort“ müsse alle fünf Jahre erneut verdient werden. - Die neue Kläranlage gehöre eigentlich an den tiefsten Punkt eines Tales, es sei ein Schildbürgerstreich, wenn die Abwässer von Farchant wieder nach Garmisch-Partenkirchen zurückgepumpt werden müssen. - Im Kurbereich: Hoffnung auf ein ortsgebundenes Heilmittel, Erprobung von Kreide aus Kaltenbrunn, Wirkung wie Fango. Kapitel Landschaft: erhalten und pflegen.“

1987 Projekt Dipl. Ing. Fritzpeter Schott (München/Bad Tölz):²⁰⁹ Ein Ringsystem soll den Ort entlasten, **Fußgängerzone ist jetzt wohl endgültig gestorben**. Neidlinger dafür, dass dieses Modell zur Verkehrsberuhigung einen Übergang darstelle, der schnell durchzuziehen sei. „Wir müssen unsern Ort attraktiv gestalten, bis die Umgehungsstraßen kommen.“ - Schott: „Es ist meine feste Überzeugung, dass eine klassische Fußgängerzone falsch ist. Durch sie werden die Randbereiche mehr als vertretbar belastet.“ - In Partenkirchen für den Ausbau der Jahnstraße als zusätzliche Verkehrsachse südlich der Ludwigstraße.

1987 CSU-Mitgliederzahl überspringt im Landkreis den magischen 2000er. - CSU-Kreisdelegiertenkonferenz:²¹⁰ „Befriedigt äußerte sich **Neidlinger** über den Umstand, dass es seit 1984 keinen SPD-Bürgermeister mehr im Landkreis gebe, dass es für die CSU des Landkreises bei der Nachfolge des Ministerpräsidenten Strauß nur einen Kandidaten gäbe, nämlich Streibl selbst.“

²⁰⁶ GPT 08.05.1985 rö

²⁰⁷ GPT 10.07.1986 ald

²⁰⁸ GPT 29.07.1986 ws

²⁰⁹ GPT 09.03.1987 ar

²¹⁰ GPT 27.05.1987 ws

1987 Kreisort verliert CSU-Wahlkreisgeschäftsstelle an Weilheim.²¹¹ Nachfolger von Richard Greinwald wird Karl Graf, **Neidlinger wird zum Stellvertreter** gewählt. Hinweis darauf, dass sich von Anfang an keinen Nachfolger aus dem Raum Garmisch-Partenkirchen für Greinwald gefunden habe. - Greinwald war 18 Jahre im Amt, bleibt aber Geschäftsführer der Kreis-CSU-Garmisch-Partenkirchen - CSU-Mitgliederstand: im Bundeswahlkreis 212 auf 7000 angewachsen, 126 Ortsverbände, von CSU, JU und FU betreut.

1988 **Bürgermeister Neidlinger** lädt ein zur Bürgerversammlung unter dem Motto „Verkehrsberuhigte Maßnahmen“:²¹² Tunnellösung und Einbahnlösung, Bauabschluss für Ortsumgehung Garmisch geplant für 1995, Partenkirchen für 2000 - Ortszentrum Garmisch mit Einbahnstraße vom Richard-Strauss-Platz bis zum Marienplatz - Fremdenverkehr mit 270.000 Gästen und 1 Million Übernachtungen - sozialer Wohnungsbau: insgesamt 600 Wohnungen, überwiegend für kinderreiche Familien

1989 Bürgermeister **Neidlinger kritisiert bei der Frauen-Union die Kohl-Politik**:²¹³ „Nicht mehr zum Mitanschauen.“ - Auf kommunaler Ebene machen ihm die Freien Wähler Kummer: „Die CSU müsse sich von ihnen hart abgrenzen.“

1989 **Neidlinger lobt bei Frauen-Union die sportliche Zukunft** des Ortes mit Curling-Stützpunkt samt Zuteilung der Curling-WM 1992. Sanierung des Eisstadions sei nötig, auf kulturellem Gebiet seien erstmals Richard-Strauss-Tage als feste jährliche Einrichtung geplant.²¹⁴

1989 Neidlinger nicht glücklich darüber, dass nur **wenige Frauen zur Kandidatur bereit** sind: Garmisch mit Helga Sailer, Barbara Hopfner, Partenkirchen mit Heidi Salvner: „Wenn es bei uns eine Quotenregelung gäbe, dann hätten wir erhebliche Probleme. Ich hätte gern mehr Frauen im Gemeinderat.“²¹⁵

1989 Dem Begriff des **sanften Tourismus**, so wie er von den Grünen und vom Bund Naturschutz verstanden werde, erteilte Neidlinger eine Absage. „Garmisch-Partenkirchen darf nicht zu einem Naturschutzpark umfunktioniert werden, wo die Touristen dann 20 Pfennig Eintritt bezahlen müssen, um einen Einheimischen anzuschauen.“²¹⁶

²¹¹ GPT 01.08.1987 hut

²¹² GPT 11.02.1988 ste

²¹³ GPT 17.07.1989 es

²¹⁴ GPT 03.10.1989 ea

²¹⁵ GPT 05.11.1989 wk

²¹⁶ kb 06.12.1989

1990 Kreisvorsitzender Toni **Neidlinger**: „**Zur Bundestagswahl** treten sehr viele Parteien an, die CSU sei jedoch die einzige Partei, die nur bayerische Interessen vertreten müsse. Alle anderen Gruppierungen müssen halbherzige Kompromisse der anderen 15 Bundesländer mittragen.“²¹⁷

1991 Der CSU-Kreisverband zählt jetzt 2076 Mitglieder,²¹⁸ die Kreis-FU hat 421 Mitglieder, die Kreis-JU 464 - Neidlinger hofft, dass fähige Politiker nachkommen, nach dem die CSU im Altersaufbau eindeutige Schwächen bei der mittleren Generation erkennen lasse - Kummer macht der wehrpolitische AK (jetzt 130 Mitglieder) mit Dr. Heinz Keller an der Spitze - Neuwahl: **Vorsitzender Toni Neidlinger**, Stellvertreter Döring (Mittenwald), Götschl, Taffertshofer, Schriftführer Hans Baumer und Peter Bitzl, Schatzmeister Jürgen Kautz, Kassenprüfer Albert Berghofer und Elmar Behrendt

1991 Bürgermeister **Neidlinger** erinnert an Anspruch der Gemeinde auf US-Gelände²¹⁹ im Bereich Schwaiganger-Sonnenbichl – mit ca. 5000 qm Grund vom Golfplatz – damit könnte die geplante Umgehungsstraße erheblich weiter nördlich von den Siedlungen am Weidlegraben in den Kramertunnel münden. - Außerdem sichert er seine Unterstützung für die Untertunnelung der amerikanischen Siedlung in der Breitenau am Esel zu.

1991 CSU-Gipfel für Bundeswehr-Zukunft im „Landl“²²⁰ - **Neidlinger äußerte sein Befremden** über die plötzliche Liebe der SPD für die Bundeswehr, da sie erst vor wenigen Monaten eine Reduzierung der Truppen auf bundesweit 190.000 Soldaten gefordert hätte.

1991 CSU-Hauskrach wegen **Planfeststellung B2/B2 neu**²²¹ - Bürgermeister Lidl (Farchant) hat den „Eindruck, dass Garmisch-Partenkirchen an einer Lösung der Verkehrsprobleme im Loisachtal nicht interessiert ist.“ – Bürgermeister Neidlinger (Garmisch-Partenkirchen) sieht die „einzige Lösung, die in diesem Jahrtausend verwirklicht werden kann, in der W1-Trasse.“ - Jetzt werde aber die alte T-Lösung wieder aus der Schublade geholt mit dem Plan einer Untertunnelung Garmisch-Partenkirchens entlang der Bahn-Trasse, die sich im Süden aufteilt in die sogenannte „Sportstraße“ (Skistadion bis Osterfelderbahn) und in die Fahrspur Richtung Klais. Neidlinger: „Eine Lösung, die mir besser gefiele. Doch sind davon unheimlich viele Privatgrundstücke betroffen.“ Deshalb abgelehnt.

²¹⁷ GPT 19.01.1990 eb

²¹⁸ GPT 31.04.1991 rö

²¹⁹ GPT 16.04.1991 eb

²²⁰ GPT 19.06.1991 red

²²¹ GPT 25.07.1991 ao

1993 **Bürgermeister Neidlinger nahm bei der Frauen-Union Stellung zur „großen Politik“**.²²² Staatsverdrossenheit würde durch die Medien, die sich auf alles stürzten und nichts und niemanden schonen, erhöht. Er wisse von einem Journalisten, der seinen Wohnsitz eigens nach Wildsteig verlegt habe, um Streibl besser im Visier zu haben.

1993 CSU-Ortsverband Garmisch mit 320 Mitgliedern - Neuwahl: Vorsitzender Matthias Maurer, Stellvertreter Michael Dorfleitner, Alois Maderspacher jun. Dr. Walter Schindl, Schriftführer Andreas Hutter, Kasse Herbert Woisetschläger. - **Neidlinger: ging als CSU-Kreisvorsitzender scharf mit der Bundes- und Landespolitik ins Gericht.** „Missmutig, ja geradezu trotzig stellte der CSU-Politiker offen die Überlegung an, ob es nicht besser sei, in die Opposition zu gehen angesichts der Personen, die in Bonn derzeit das Szepter in Händen halten.“²²³

1993 CSU-Partenkirchen im Gasthof „Dreimohren“²²⁴ – Neuwahl des Vorsitzenden: im 1. Wahlgang Patt für Wolfgang Bauer (30) und für Klement Baudrexl (30) – im 2. Wahlgang: Wolfgang Bauer 36 Stimmen, Stellvertreter Hias Simon, Klement Baudrexl jun., Hella Heiß, Kassier Elmar Behrendt, Schriftführerin Christa Schliederer. – **Neidlinger wettet gegen Partei- und Politikverdrossenheit** und hält in Bayern eine Kabinettsreform vor der Wahl für notwendig.

1993 **CSU-Kreisvorstandswahl:**²²⁵ Vorsitzender Toni Neidlinger, Stellvertreter Harald Kühn, Joachim Hermann, Klement Fend, Felix Döring, Kassierer Jürgen Kautz – Neidlinger wettet „gegen die Medien, sie bestimmen bereits die Richtlinien. Und das darf nicht sein. Es werde bald niemand mehr bereit sein, in die Politik zu gehen. - Die Europa-Wahl im nächsten Jahr werde zeigen, ob man den Wähler überhaupt noch mobilisieren könne - neben der allgemeinen Lustlosigkeit und einer gewissen Europaverdrossenheit.“²²⁶

1993 **Streibl kandidiert 1994 nicht mehr**²²⁷ – „Rückzug aus Bayern, Abschied vom Landtag“ - eine Ära geht nach 27 Jahren für den Stimmkreis Garmisch-Partenkirchen/Bad Tölz zu Ende. - Neidlinger: „Wir wollten ihn weiter in diesem Amt und haben kein Verständnis dafür, dass er wegen der bekannten Gründe zurücktrat.“ MdL Hans Neumeier (U´gau) will sich um Direktmandat bewerben.

²²² GPT 24.02.1993 ste

²²³ GPT 03.03.1993 gro

²²⁴ GPT 30.03.1993 ei

²²⁵ GPT 18.05.1993 Werner Gropp

²²⁶ GPT 30.05.1993 red

²²⁷ GPT 09.10.1993 es

1993 CSU-Kreisdelegiertenversammlung am 29.10.1993²²⁸ im Kongresszentrum. „Landrat Fischer: **Streibl wurde von CSU gedemütigt.**“ Vorwurf Fischers an Toni Neidlinger, er habe sich als CSU-Kreisvorsitzender nicht mit Nachdruck dafür eingesetzt, dass Streibl wieder als Stimmkreiskandidat angetreten ist. „Das sind Krokodilstränen.“ - Kein gutes Haar ließ der Landrat am Kandidaten Johann Neumeier, der habe systematisch die Kandidatur Fischers hintertrieben – einzig seiner persönlichen Karriere willen. „Ich bin enttäuscht vom politischen und persönlichen Stil.“ - Streibl sei „demontiert“ und „gedemütigt“ worden. „Ist Max Streibl so untragbar geworden, dass so mit ihm umgegangen wird?“ fragte Fischer die 147 Delegierten. - Die CSU sei gut beraten, wenn sie sich daran erinnere, dass das Wort „christlich“ im Parteinamen enthalten ist. - Für Fischer „verhaltener Beifall.“ - Neidlinger nannte Fischers Aussagen „nicht ganz fair“. Weder er noch andere hätten Streibl zum Rücktritt gezwungen.

1994 Politischer Aschermittwoch der Kreis-CSU in der „Schranne“: **Neidlinger erinnert an Franz Josef Strauß**, „dessen politischen Weitblick wir noch heute vermissen.“²²⁹ – Das Hauptaugenmerk im Wahljahr 1994 gelte der Wahlbeteiligung. „Demokratie könne sich der Bürger nur erhalten, wenn er sein Wahlrecht auch ausübe.- Wir von der CSU müssen überlegen, was wir von den anderen Parteien zu erwarten habe. Wir müssen kritisch und misstrauisch sein.“ Neidlinger mahnte „zur Besinnung auf andere Werte, man dürfe nicht immer nur an den Geldbeutel denken.“

1994 Staatsminister Thomas Goppel ging in seiner Rede mehr auf Bayern ein als auf Europa. Bayern habe mit Tirol mehr gemeinsam als etwa mit Schleswig-Holstein. - **Frage Neidlingers**,²³⁰ wie es angehe, dass in Nachbarländern Raubbau mit der Natur zugunsten des Wintersports getrieben werde, während Garmisch-Partenkirchen nur mit viel Mühe wichtige Pisten beschneien dürfe?

1995 CSU-Partenkirchen - Neuwahlen:²³¹ Vorsitzender wieder Wolfgang Bauer, Stellvertreter Hella Heiß, Matthias Simon, Klement Baudrexl jun., Schriftführerin Christa Schliederer, neuer Kassier Hannes Eitzenberger. – **Toni Neidlinger kandidiert wieder für das Amt des Bürgermeisters.**

²²⁸ GPT 02.11.1993 sto

²²⁹ GPT 18.02.1994 ik

²³⁰ GPT 19.07.1994 bb

²³¹ GPT 13.02.1995 her

1995 Toni Neidlinger zum **Machtwechsel**²³² von **Streibl zu Stoiber**: „Die Amigo-Geschichte sei so aufgebauscht worden, die Bevölkerung sensibilisiert gewesen. Ich glaube nicht, dass wir mit Streibl die absolute Mehrheit verteidigt hätten.“

1995 **Kruzifix-Urteil** des Bundesverfassungsgerichts vom 16. Mai 1995:²³³ Teile der Bayerischen Volksschulordnung von 1983 wurden für verfassungswidrig und nichtig erklärt, nach denen in jedem Klassenzimmer der Volksschulen in Bayern ein Kruzifix oder zumindest ein Lateinisches Kreuz anzubringen war. - **Bürgermeister Neidlinger: Im Urteil sei Gehässigkeit zu spüren**, „man hat ja gemerkt, dass einige Richter das Kreuz für überflüssig halten. Deutschland wäre ohne die Kultur der evangelischen und katholischen Kirche nicht das, was es heute ist. Das Kreuz unterjochte nicht, sondern es werde freiwillig gebraucht. Ein neuer Kulturkampf ziehe herauf. Wir haben politische Richter.“

1995 **Toni Neidlinger wieder Bürgermeisterkandidat?** Überraschung, als Walter Echter, CSU-Partenkirchen, unmittelbar vor der Wahlhandlung **Franz Müller**, den technischen Leiter der Wankbahn-AG, als weiteren Kandidaten benannte.²³⁴ Müller erklärt, dass es nicht darum gegangen sei, die ohnehin sichere Wahl Neidlingers zu gefährden, sondern dass man bereits jetzt darauf aufmerksam machen wolle, dass es in der CSU-Partenkirchen in der jüngeren Generation geeignete Nachfolgekandidaten gebe. Ergebnis: 74 von 98 Anwesenden entschieden sich für Neidlinger, 16 für Müller. - Toni Nairz steht aus „gesundheitlichen und familiären Gründen“ für das Amt des Stellvertreters nicht mehr zur Verfügung.

1995 **Anton Nairz nimmt Abschied von der Politik**²³⁵ - atmosphärische Störungen zwischen Nairz und Neidlinger - Nairz: Es sei nicht mehr so gelaufen, wie es sollte; im Gemeinderat hatte neben der SPD auch Anton Nairz das Vorgehen von Verwaltung und Bürgermeister nicht gutgeheißen, die Sperrzeitverkürzung für das Musikcafé stillschweigend wieder um eine Stunde auf 3 Uhr zu verlängern. Der Hauptausschuss hatte mit Nairz wegen Lärmklagen der Nachbarn beschlossen, die Sperrzeit eine Stunde vorzuverlegen. - Der Hauptausschuss sei von Bürgermeister Neidlinger nicht einmal verständigt worden. „Nairz: Es ist sicher nicht angenehm, wenn ein Beschluss so aufgehoben wird.“ - Neidlinger nannte das „eine Kleinigkeit“. Nairz wolle aus persönlichen und familiären Gründen sein Amt aufgeben. Rückzug von Nairz: auch Hannes Eitzenberger bemüht sich um das Amt. Das habe ihm den Entschluss erleichtert, sagte Nairz. - Kommentar Stoll: „Ob Hannes Eitzenberger tat-

²³² GPT 04.03.1995 sto

²³³ GPT 06.09.1995 bb

²³⁴ GPT 02.11.1995 rö

²³⁵ GPT 28.10.1995 sto

sächlich der kommende Mann ist, wird die Zukunft weisen. Derzeit ist er vor allem eines: die rechte Hand von Neidlinger.“

1996 **CSU plakatiert acht Tage früher als erlaubt.**²³⁶ - Entgegen der Anordnung vom 16. Januar (unterschrieben vom Zweiten Bürgermeister Toni Nairz) hat die CSU in großem Stil mit dem Plakatieren begonnen - Freie Wähler stellen die Frage, wie es die CSU mit der Fairness im Wahlkampf halte: „Was wäre passiert, wenn die Freien, die SPD oder gar die Grünen schon vor zwei Wochen mit dem Plakatieren begonnen hätten?“ - Die SPD schlägt vor, in Zukunft sollten nur noch die gemeindlichen Werbeflächen für Parteiwerbung zugelassen werden. - In der Nacht auf Mittwoch hat die CSU-Garmisch ihre Wahlplakate mit den Konterfeis von Bürgermeister Toni Neidlinger und Landrat Dr. Helmut Fischer wieder angehängt.

1996 **Neidlinger-Rückschau auf 50 Jahre CSU im Olympiaort**²³⁷ - Festansprache beim zehnjährigen Bestehen des CSU-Ortsverbandes Burgrain im Gasthaus Burgrain: „Erster Antrag unserer Partei forderte die Ausweisung von Gartenplätzen für den Gemüseanbau, damit die Bevölkerung etwas zum Essen hatte“, viele Menschen waren damals als Flüchtlinge in Privathäusern untergebracht, Kriegsgefangene seien mit schweren Verwundungen heimgekehrt. - Zeitweise habe die Bayernpartei unter Otto Hillebrandt mit zwölf Sitzen die absolute Mehrheit gehalten. Auch die Regentschaft von Bürgermeistern der SPD trotz CSU-Mehrheit sei nichts außergewöhnliches gewesen, Georg Schütte und Philipp Schumpp seien dafür das beste Beispiel. - Neidlinger erinnerte an Franz Josef Strauß, „dem die CSU ihren Aufstieg zur staatstragenden Partei zu verdanken habe.“

1997 Appell an die Politiker: „**Bitte strahlt Euro-Vertrauen aus**“ - Sparkassen-Direktor Faltermeier sprach bei der CSU, die um die Geldwertstabilität fürchtet.²³⁸ - Der Euro hat bei der CSU im Landkreis nur wenige Freunde. Den meisten - wie zum Beispiel CSU-Chef Toni Neidlinger und dem Stimmkreisabgeordneten Johann Neumeier - wäre es am allerliebsten, die Europa-Währung käme überhaupt nicht und alles bliebe bei einer starken D-Mark. Bei aller Skepsis und Ablehnung - die Mehrheitspartei will sich künftig intensiver mit der kommenden europäischen Währung befassen. Auftakt zu einer Informationsreihe bildete vor der Kreisvertreterversammlung der **Vortrag von Sparkassen-Direktor Rudolf Faltermeier**. Eine Stunde lang referierte der Fachmann im Richard-Strauss-Saal, wog Risiken und Chancen ab. Sein Fazit am Ende: „Man muss nicht den Teufel an die Wand malen und auch nicht mit Hurra dem Euro hinterherlaufen“. Er appellierte aber nachdrücklich an die politischen Vertreter, Vertrauen auszustrahlen. - Das ist bei den meisten in der CSU aber nicht vorhan-

²³⁶ GPT 05.02.1996 sto

²³⁷ GPT 18.07.1996 her

²³⁸ GPT 29.01.1997 sto

den. Die Risiken wie geringere Preisstabilität, steigende Zinsen oder Kapitalflucht sind nach Meinung von Toni Neidlinger größer als die Chancen. Faltermeier nannte hier vor allem die bessere Planbarkeit von Investitionen, aber auch Wachstumsimpulse und mehr Arbeitsplätze. - Zunächst freilich trat der Sparkassen-Direktor dem weitverbreiteten Eindruck entgegen, der Euro könne verhindert werden. Er sei durch einen völkerrechtlich bindenden Vertrag (Maastricht) beschlossene Sache. Allein das Wann und Wie seien noch fraglich. Die Verunsicherung in der Bevölkerung, die Skepsis, aber auch die Unwissenheit seien aber groß, sagte Faltermeier. - Die Welt sei im Umbruch, alles werde neu geordnet. Dabei bilden sich in Ostasien, in Nordamerika, in Südamerika Wirtschaftsblöcke heraus. Vor diesem Hintergrund stelle sich die Frage, welche Position die alte Welt künftig einnehme. - Bei 15 Staaten in der Europäischen Union seien die Mentalitätsunterschiede groß. Die Stabilität des Geldes spiele in Deutschland eine viel größere Rolle als etwa in England oder Italien, wo die „Währung“ (also etwas Beständiges) eher etwa Laufendes, Kurzlebigeres sei („currency“). Werte in vielen anderen Ländern würden eher in Substanz gesteckt. So sei der Anteil der Haus- und Aktienbesitzer in fast allen europäischen Ländern höher als in Deutschland, sagte der Sparkassen-Direktor.

1997 CSU-Garmisch im Kurpark-Café - Neuwahlen:²³⁹ Vorsitzender Michael Dorfleitner (106 von 121 Stimmen), Stellvertreter Max Wank (115/121), Alois Maderspacher jun. (108/121), Daniela Bittner (83/121), alter und neuer Schriftführer Andreas Hutter, Kassier Herbert Woitschläger. - **Bürgermeister Neidlinger berichtet über Moschee**, die ein arabischer Scheich eventuell im Kreisort bauen möchte - bisher nur informelle Gespräche, kein Plan, kein Grundstück. Er habe aber bereits Anrufe erhalten, die „unterhalb der Gürtellinie gingen“. „Ein CSU-Mitglied regte gar ein Bürgerbegehren gegen die Moschee an.“

1997 **Durch Fehlen gegläntzt: Warum beide Bürgermeister nicht zu einem Festakt kamen**²⁴⁰ - Die Kinder-, Jugend- und Erwachsenenhilfe hatte allen Grund zu feiern: Ein Vierteljahrhundert gibt es diese Einrichtung nun zum Wohle der Behinderten in und um Garmisch-Partenkirchen. Mehr als 600 Gäste freuten sich denn auch mit dem Verein und über dessen gutes Wirken. - Natürlich waren auch viele Festgäste geladen. An der Spitze Michaela Geiger, die gerne gekommen ist, obwohl sie als Bundestagsvizepräsidentin zeitlich mehr als beansprucht ist. Gerne gekommen waren auch viele Gemeinderäte, gleich welcher Partei. Und auch so mancher Kreisrat hat sich sehen lassen. Gekommen war auch der stellvertretende Landrat Hans Neuner, nachdem Dr. Helmut Fischer hatte absagen müssen. - Gegläntzt hat auch die Spitze der Marktgemeinde, allerdings mit Abwesenheit. Toni Neidlinger hielt auch eine formlose Absage für nicht angebracht. Stellvertreter Biwi Rehm hat am Tag der

²³⁹ GPT 26.03.1997 bru

²⁴⁰ GPT 18.04.1997 sto

Veranstaltung telefonisch beim Vorsitzenden Alfred Heinle sein Nichtkommen angekündigt. - Nun sind Bürgermeister weiß Gott zeitlich sehr in Anspruch genommen. Jeder erwartet das Kommen und Neidlinger und Rehm kommen den Wünschen in aller Regel auch gerne nach. Dabei kann immer, auch etwas dazwischenkommen. - In diesem Falle freilich liegt die Sache anders. Toni Neidlinger hat Alfred Heinle auf seine persönliche schwarze Liste gesetzt. Der hatte es im Vorjahr nämlich als Privatmann gewagt, sich für die Wahl von Alois Schwarzmüller zum Bürgermeister auszusprechen. So etwas merkt sich der Bürgermeister eben - und mögen auch behinderte Kinder und deren Eltern vor den Kopf gestoßen werden. Frei nach dem Motto: Wer einmal gegen mich war, der ist immer gegen mich. Diese Reaktion hat die Kinder-, Jugend- und Erwachsenenhilfe nun wirklich nicht verdient.

1997 **Traumergebnis für Neidlinger - Kreischef mit 95 % wiedergewählt.**²⁴¹ Harald Kühn kritisierte die Haltung einzelner CSU-Spitzenpolitiker, die den Entschluss der Freien Wähler unterschätzten, auch auf Landesebene anzutreten. Die Freien trügen zur Zersplitterung des bürgerlichen Lagers bei. Die CSU müsse von den Freien Inhalte einfordern, „sehr sachlich, ohne zu diffamieren“.

1998 CSU-Partenkirchen: **Neidlinger hätte lieber Lafontaine als SPD-Kanzlerkandidaten gesehen und nicht Schröder.**²⁴²

1999 „CSU im Kreis hält Stoiber die Tür auf.“²⁴³ - Sollte **Edmund Stoiber Kanzlerkandidat** der Union für die nächste Bundestagswahl werden, braucht er wie weiland Franz Josef Strauß einen eigenen Wahlkreis. Stoibers Basis wäre dann gerne das Oberland. - Toni Neidlinger ließ erkennen, nicht mehr für eine weitere Wahlperiode als Erster Bürgermeister von Garmisch-Partenkirchen zur Verfügung zu stehen.

1999 **„Vizebürgermeister gibt interne Absprache zu“**²⁴⁴ – Rehm war nur für „zwei bis drei Jahre“ vorgesehen. Offiziell will niemand etwas wissen von internen Absprachen. Fraktionsvorsitzender Baumer: „Da ist aus meiner Sicht nichts dran.“ Bürgermeister Neidlinger: „Der 2. Bürgermeister wird grundsätzlich auf sechs Jahre gewählt.“ Der Betroffene selbst gesteht ein, dass zunächst andere Pläne verfolgt wurden, eine abgemachte Sache, dass der Volksmusiker das Amt lediglich „für zwei oder drei Jahre“ (Rehm) ausübt. „Das ist richtig, das war im Gespräch,“ gab Rehm freimütig zu. „Damals war vorgesehen, dass Herr Bauer nach mir kommt. Ich mache auf jeden Fall weiter. Mehr möchte ich dazu nicht sagen.“

²⁴¹ GPT 21.04.1997 sto

²⁴² GPT 18.03.1998 sto

²⁴³ GPT 03.02.1999 sto

²⁴⁴ GPT 07.02.1999 sj

1999 **Wer wird 2002 Bürgermeister?**²⁴⁵ „Kronprinzen vereint im Schweigen: Walter Echter, Wolfgang Bauer, Max Wank.“ Neidlinger hat bis auf wenige gelegentliche Andeutungen nirgendwo definitiv erklärt, für die nächste Wahlperiode nicht mehr zur Verfügung zu stehen. - Max Wank: strebt Sitz im Gemeinderat an, der Gymnasiallehrer möchte beruflich vorankommen; Michael Dorfleitner, CSU-Vorsitzender Garmisch, stärkster Ortsverband, bei Kolping großgeworden, lässt Interesse durchblicken; die Partenkirchner Gemeinderäte Wolfgang Bauer und Walter Echter hätten wenig Gelegenheit, die Wähler von ihren Qualitäten zu überzeugen, da Biwi Rehm in den nächsten drei Jahren den Platz nicht räumen möchte – „obgleich dies 1996 so in der CSU abgesprochen war und von ihm bestätigt wurde.“

1999 CSU-Partenkirchen drittgrößter CSU-Ortsverband im Landkreis²⁴⁶ - weiter mit bewährter Führungsriege - Neuwahlen: Vorsitz Walter Echter (50 ja – 3 nein), Stellvertreter Michael Reim sen., Elisabeth Koch, Klement Baudrexl jun. setzen sich alle drei gegen Franz Wörmann durch, Schriftführerin Marga Eursch, Kassier Hannes Eitzenberger - „Offenbar an Kredit verloren hat der Zweite Bürgermeister Biwi Rehm - er wurde nicht in die Kreisvertreterversammlung gewählt. - Hans Renner wollte näheres wissen zu der bekannt gewordenen Absprache, wonach Rehm vorzeitig seinen Platz einem Jüngeren freimachen wollte. **Neidlinger:** „Ich halte mich da raus.“ Echter beendete die Diskussion, weil der Betroffene nicht da sei. - Rehm war vor der Aussprache nach Hause gegangen.

1999 **Geht Lotse Neidlinger von Bord?**²⁴⁷ Beim traditionellen Fischessen im Bräustüberl ließ der Bürgermeister offen, ob er bei der nächsten Wahl in drei Jahren nochmal für diesen Posten zur Verfügung steht und sagte „Ich entscheide mich gegen Ende des Jahres 2000“ - weist aber ausdrücklich darauf hin, dass der CSU-Fraktion bei den kommenden Wahlen zum Gemeinderat in Garmisch-Partenkirchen ein Bruch bevorstehen werde, „wie sie ihn noch nicht erlebt hat.“

1999 „Rehm bleibt Zweiter Bürgermeister“ - **Neidlinger beendet Spekulationen**²⁴⁸ bei der Jahreshauptversammlung der CSU-Garmisch: Biwi Rehm werde bis Ende der Legislaturperiode Zweiter Bürgermeister von Garmisch-Partenkirchen bleiben. - Auf die öffentlich bekannt gewordenen Absprachen innerhalb der CSU, wonach Biwi Rehm den Posten des Zweiten Bürgermeisters vorzeitig einem Jüngeren überlassen werde, ging Toni Neidlinger nicht ein. -

²⁴⁵ GPT 11.02.1999 sto

²⁴⁶ GPT 08.03.1999 sto

²⁴⁷ GPT 19.02.1999 ml

²⁴⁸ GPT 12.03.1999 sto

Neidlinger: Die CSU werde einen erheblichen Aderlass erleiden, derzeit sei die absolute Mehrheit hauchdünn.

1999 Turbulente Ereignisse in Bonn: Finanzminister Lafontaine hat das Handtuch geworfen – **Neidlinger traut aber auch dem eigenen Personal derzeit wenig zu.**²⁴⁹ – Der (behinderte) Schäuble könne als Bundeskanzler nicht 24 Stunden täglich dieses Amt ausüben. - Die mögliche Aufteilung des Stimmkreises könne für die CSU zu einer Zerreißprobe werden. - Neuwahlen: Dorfleitner 96 von 108 Stimmen, Woisetschläger wird als Kassier nach 29 Jahren abgelöst von Josef Glatz, Schriftführer Andreas Hutter bleibt mit 107 von 108 abgegebenen Stimmen, Stellvertreter Max Wank erhält 96 Stimmen, Alois Maderspacher, Daniela Bittner.

1999 „Ein Mann empfiehlt sich. Der Mann der Stunde heißt Harald Kühn – **nur CSU-Kreisvorsitzender Neidlinger erhielt mehr Stimmen.**“²⁵⁰ - Kritik an dilettantischer Arbeit der Regierung Schröder mit Atomausstieg, fluchtartiges Verlassen der Regierung durch Lafontaine als Finanzminister. – Kühn sieht die Landkreis-CSU derzeit in einer schwierigen Lage durch den Tod von Michaela Geiger und von Max Streibl im Jahre 1998 und durch die verlorene Bundestagswahl. - Der CSU legte Kühn dringend nahe, das „S“ im Parteinamen nicht zu vergessen. „Es kann uns nicht gleichgültig sein, wenn der DAX steigt und die Arbeitslosigkeit auch.“ Nur wenn der Mensch im Mittelpunkt steht, könne die CSU die bayerische „Volkspartei“ bleiben. - Den Krieg im Kosovo beleuchtete Kühn aus innenpolitischer Sicht. Noch 1995 hätten die Grünen Soldaten als „Mörder“ bezeichnet. Jetzt schicken sie deutsche Soldaten in den Krieg.

1999 CSU-Kreisdelegiertenkonferenz Kongresshaus, alte Führungsriege bleibt.²⁵¹ Vor 28 Jahren hatte die Kreis-CSU 700 Mitglieder, heute sind es 1947. Harmonie in der CSU – Uneinigkeit bei den Konkurrenten, das war die Botschaft. - Die Freien Wähler seien dabei, sich im Landkreis in drei Gruppen zu zersplittern. Die **SPD habe von ihren vormals zehn Gemeinderatssitzen im Kreisort nur noch fünf.** Das ist ein Zeichen, dass sie etwas falsch gemacht haben, sagte Neidlinger.

1999 **Neidlinger führt den Bundeswahlkreis 212.**²⁵² Es gab schon Leute, die wollten beim CSU-Kreischef und Garmisch-Partenkirchner Bürgermeister eine gewisse Amtsmüdigkeit ausgemacht haben, seit Frühjahr nichts mehr zu spüren. Neidlinger wird als Kreisvorsitzender mit überwältigender Mehrheit wiedergewählt. Viele schließen daraus, dass Neidlinger

²⁴⁹ GPT 12.03.1999 sto

²⁵⁰ GPT 28.04.1999 sto

²⁵¹ GPT 26.04.1999 sto

²⁵² GPT 10.10.1999 sto

auch im Jahr 2002 noch einmal für die Union als Bürgermeisterkandidat ins Rennen gehen wird.

1999 **CSU zieht mit Neidlinger positive Halbzeitbilanz:**²⁵³ Kauf der Zugspitzbahn, Theater-sommer, Strauss-Institut - Allerdings kritisierte MdG Thomas Grasegger (CSU) die Schau-kämpfe im öffentlichen Teil der Gemeinderatssitzungen. - In der Aussprache meldeten sich besonders Frauen zu Wort, von denen eine Rednerin ganz grundsätzlich monierte, dass es derzeit keine weiblichen Gemeinderäte mehr gibt.

2000 Haushaltsdebatte im Gemeinderat:²⁵⁴ **Neidlinger erklärt**, „noch vor ein paar Jahren sei er strikt gegen die Veräußerung von Grundbesitz gewesen.“ Jetzt sagt er, „wir müssen uns von nicht betriebsnotwendigen Grundstücken trennen, er halte aber nichts davon, mit „Tafel-silber“ den Haushalt zu sanieren.“

2000 Fischessen bei der Garmischer CSU - **Neidlinger einziger Redner:**²⁵⁵ Zur Spendenaf-färe hatte er den Stoßseufzer parat, dass man hoffentlich nicht auch noch bei der CSU etwas finden wird. - Von der einstigen „Sozialen Marktwirtschaft“ sei nichts mehr geblieben. Die Gewinnmaximierung der „Global Players“ gehe mit zehn Prozent Arbeitslosigkeit einher, de-ren Kosten jedoch die Allgemeinheit tragen muss. - Ein Ausstieg aus der Atomtechnologie mache nur auf europäischer Ebene Sinn.

2000 „Lieber Tölz zerschlagen“ – Die Kreis-CSU²⁵⁶ ist gegen eine Aufteilung des Stimmkrei-ses, ohne dass auf politische, kulturelle und geographische Strukturen Rücksicht genommen wird. - Alternativvorschlag der Kreis-CSU: Aufteilung des Stimmkreises Bad Tölz / Wolfrats-hausen. Man beruft sich auf die Verfassung, die vorsieht, dass jeder Landkreis einen Stimm-kreis zu bilden habe. **Neidlinger: „Dieser Verfassungsgrundsatz wird beim vorliegenden ministeriellen Vorschlag nicht beachtet.“** - Neumeier: Vorteil dieser Lösung, „den Bürgern sei die Trennung des Landkreises Bad Tölz/Wolfratshausen bereits bekannt und vertraut.“ - Kommentar von Stoll: „Da schoss ausgerechnet der hiesige Abgeordnete Johann Neumeier in Jeremias-Manier ein klassisches Eigentor. Ohne Not erklärte er, er stehe gar nicht mehr für eine weitere Legislaturperiode zur Verfügung. Wunderbar, haben sich die Strategen in München gedacht, dann opfern wir der Einfachheit halber eben Garmisch-Partenkirchen.“

²⁵³ GPT 31.10.1999 sto

²⁵⁴ GPT 11.03.2000 sto

²⁵⁵ GPT 11.03.2000 eb

²⁵⁶ GPT 25.05.2000 sto

2000 **Diplomat will Neidlinger beerben** – Die CSU hat überraschend eine Personaldebatte.²⁵⁷ - **Thomas Schmid**, 39 Jahre, ehemals JU-Vorsitzender in Garmisch-Partenkirchen, Diplomat in der deutschen Botschaft in Kanada, hat sich offiziell als Bürgermeisterkandidat ins Spiel gebracht. CSU-Vorsitzende sind völlig überrascht, zumal Neidlinger sich noch nicht erklärt hat, ob er weitermachen wird. – Schmid, mit einer Blitzkarriere unter FDP-Außenminister Kinkel, beruft sich darauf, von verschiedenen Seiten zur Kandidatur ermuntert worden zu sein. - Dagegen versichert Neidlinger, er habe mit Schmid nichts abgesprochen, der habe ihn vor eineinhalb Jahren besucht. - Er, Neidlinger, werde Ende Oktober, Anfang November bekannt geben, ob er noch einmal antritt. Den Schmid-Brief nannte er „unpassend“. Einige CSU-Mitglieder hätten ihn aufgrund dieses Schreibens aufgerufen, er solle noch einmal kandidieren. - Wank kommentiert nicht, Dorfleitner geht davon aus, dass die ganze Geschichte „aus einer bestimmten Ecke lanciert worden sei.“ Echter hält die Bewerbung von Schmid für einen „eigenmächtigen und voreiligen Schritt.“ Bei der CSU-Partenkirchen habe Schmid sich nicht rückversichert. Heinz Teitscheid, Burgrain, bestätigt lediglich den Eingang eines Briefes aus Kanada. Über den Inhalt möchte er nicht sprechen. - Kommentar Stoll: „Wer spielt welches Spiel? Die Christ-Soziale Union hat jetzt ihre ungeliebte Personaldebatte. Heimliche Bewerber wie Wank und Dorfleitner, die ihr Interesse bisher nur mühsam kaschiert haben, müssen durch die aktuelle Entwicklung den Eindruck gewinnen, Strippenzieher in der eigenen Partei versuchten sie auszubremsen. Am schnellsten wäre die CSU diese Personaldebatte los, würde Neidlinger öffentlich sein Weitermachen bekannt geben.“

2000 CSU will am Zeitplan festhalten - **Neidlinger erklärt sich im Herbst.**²⁵⁸ Er ließ nicht erkennen, ob er noch einmal für eine sechsjährige Amtszeit zur Verfügung steht. Neidlinger: „Er sei von 20 bis 30 Anrufern ermuntert worden, erneut zu kandidieren.“ - Interesse am Chefsessel haben Max Wank und Michael Dorfleitner, Walter Echter betont dagegen, er stehe für das Amt des Ersten Bürgermeisters nicht zur Verfügung.

2000 **Neidlinger hat offenbar Spaß an diesem munteren Rätselraten gefunden,**²⁵⁹ für das nicht zuletzt er selbst durch Andeutung von Amtsmüdigkeit gesorgt hat. Neidlinger: Die drei CSU-Verbände sollen am 9. November informiert werden. - Max Wank wird „aufs Abstellgleis geschoben,“ er solle sich erst Sporen im Gemeinderat verdienen, ehe er für ein höheres Amt infrage komme. - Neidlinger missfällt die „undiplomatische Vorgehensweise Schmid, sich nicht mit dem Amtsvorgänger abgestimmt zu haben.“ Ein Anfängerfehler aus Neidlingers Sicht. Der Karrierediplomat Schmid habe sich offensichtlich durch Signale aus seiner Heimat

²⁵⁷ GPT 17.09.2000 sto

²⁵⁸ GPT 20.09.2000 sto

²⁵⁹ GPT 13.10.2000 sto

ermuntert gefühlt, dann sei er aber abgetaucht. - Neidlinger: bis zum heutigen Tag habe er mit Schmid seit dessen Bewerbung noch nicht über seine Ambitionen gesprochen. - Schmid habe sich ausschließlich an die drei CSU-Verbände Garmisch, Partenkirchen, Burgrain gewandt. - Michael Dorfleitner stehe mit langjähriger kommunalpolitischer Erfahrung als Selbständiger für unternehmerisches Denken.

2000 „Zugpferd erklärt sich heute, geschichtsträchtiger Termin“²⁶⁰ - Mauerfall 1989, Pogromnacht 1938 - und die **für heute angekündigte Erklärung Neidlingers**. Der sei sich des Zusammentreffens gar nicht bewusst gewesen, der Termin sei allein vom Raumplan des Kollingheims vorgegeben gewesen. „Also wird es heute Abend eine völlig unhistorische Mitteilung des Ersten Bürgermeisters geben.“

2000 Gemeinsame Vorstandssitzung der drei Ortsverbände mit der Gemeinderats-Fraktion: 30 Jahre als Erster und Zweiter Bürgermeister seien genug („König ohne Kronprinz“) - **Neidlinger tritt tatsächlich den geordneten Rückzug an**. „Bei der Galionsfigur der Garmisch-Partenkirchner CSU zeigten sich zwangsläufig Abnutzungserscheinungen, Stillstand statt Bewegung.“ – „Neidlinger kündigte von sich aus den Abschied an, bevor das Volk seiner überdrüssig werde und ihn vom Thron stoßen könnte. Er wahrt das Gesicht. Ein würdiger Abgang.“²⁶¹

2001 CSU-Garmisch setzt ganz auf bewährte Kräfte²⁶² - Jahreshauptversammlung mit 156 Delegierten im Kurpark-Café - Vorsitzender Michael Dorfleitner (124 Ja), Stellvertreter Max Wank, Daniela Neuner, Alois Maderspacher jun., Andreas Hutter Schriftführer, Hubert Glatz Kassier - **Neidlinger: Aufteilung des Stimmkreises sei keine gute Lösung** - in Garmisch-Partenkirchen stehe „ein außergewöhnlicher Umbruch“ bevor: „Mit Angst in der Stimme blicke er auf die absolute Mehrheit.“ - Wird Schmid sprechen, darf er seine Kandidatur begründen, wie wird er aufgenommen von der CSU-Basis in Garmisch? - Erstmals begegnen sich die drei CSU-Kandidaten auf einer öffentlichen Versammlung.- Von drei Kandidaten lieferte nur einer einen Redebeitrag ab: Dorfleitner in seiner Funktion als Vorsitzender. Der Nachfolger muss nach seiner Ansicht eine starke Integrationskraft besitzen. Ein Vergleich aus dem Sport: „Man kann verschiedene Meinungen haben, aber man muss gemeinsame Spielzüge einstudieren.“ - Schmid nur eingeladen als Mitglied zur Ehrung für 20 Jahre Mitgliedschaft. - Dorfleitner: „Würden alle drei auf einer gemeinsamen Sitzung der drei Ortsverbände antreten, würde die eigentliche Entscheidung die anderen Ortsverbände treffen. Deshalb werde Garmisch eine „Vorauswahl“ treffen und nur einen Kandidaten aufbieten.“ - Die Kräftever-

²⁶⁰ GPT 09.11.2000 sto

²⁶¹ GPT 11.11.2000 Silke Jandretzki - Kommentar

²⁶² GPT 21.01.2001 sto

hältnisse: Garmisch 67 Delegierte, Partenkirchen rund 40 und Burgrain rund acht. - Thomas Schmid zeigte sich gut gelaunt. Reden musste er nicht – keine Frage ging an ihn, und er selbst verzichtete auf einen Beitrag.

2001 „Der Anspruch Partenkirchens“²⁶³ - Neuwahl: Vorsitzender Walter Echter, Stellvertreter Michael Reim, Klement Baudrexl jun., Elisabeth Koch, Marga Eursch Schrift, Peter Hofmann Kasse - Überraschungen: Franz Braun wurde nicht in das Vorstandsteam gewählt, auch Kreisrat Franz Wörmann scheiterte. - Echter: Wir wollen einen Bürgermeister für den ganzen Ort und deshalb werde die CSU-Partenkirchen alle drei bisher bekannten Kandidaten für den 7. Februar in den Rassen einladen. - Dort sollen Max Wank, Michael Dorfleitner und Thomas Schmid zu Stärken und Schwächen gefragt werden. – **Neidlinger ist enttäuscht von der Aufteilung des Stimmkreises, eine „negative Vision“**, dies könne nur der erste Schritt gewesen sein, Bezirkstag und Landkreis könnten dann ebenfalls aufgelöst werden.

2001 „Lohn für den eigenen Kurs – Zulauf für CSU-Partenkirchen“²⁶⁴ - Das unglückliche Krisenmanagement zwischen der Garmischer und Partenkirchner CSU beschert dem Ortsverband Partenkirchen einen Zuspruch wie schon seit Jahren nicht mehr - regelrechte Beitrittswelle - Die Garmischer kochen ihr Süsschen und missachten die Belange Partenkirchens, obwohl die Mehrheit der Wähler (52%) auf Partenkirchner Flur lebt. - Die Selbstverständlichkeit, mit der ein kleiner Kreis aus der Vorstandschaft der CSU-Garmisch seine Ortsteilinteressen (und seine eigenen) über jene des Doppelortes stellt, hat in Partenkirchen zu einem Schulterzucken und zu einer Wiedergeburt des überwunden geglaubten Ortsteil-Denkens geführt. - Sehr genau ist im Rassen registriert worden, dass mit Thomas Grasegger nur ein einziger Gemeinderat aus Burgrain und Garmisch anwesend war. **Bürgermeister Toni Neidlinger hatte sich krank gemeldet...**

2001 **Sensationeller Durchmarsch**²⁶⁵ – CSU kürt mit deutlicher Mehrheit **Thomas Schmid** zum Bürgermeister-Kandidaten. - Von 111 CSU-Delegierten aus Garmisch, Partenkirchen, Burgrain erhält Schmid im ersten Wahlgang bereits die absolute Mehrheit von 63 Stimmen, auf Dorfleitner entfallen 28, auf Wank 20 Stimmen. – Die CSU setzt auf den Generationswechsel, Schmid ist am wenigsten in die örtlichen Machtstrukturen eingebunden. - Bürgermeister Neidlinger: „Das war eine demokratische Wahl mit Überraschungen. Ich habe mit einer Stichwahl gerechnet.“

²⁶³ GPT 22.01.2001 sto

²⁶⁴ GPT 12.02.2001 sto

²⁶⁵ GPT 08.03.2001 sto

2001 Stocksauer auf die CSU-Fraktion – Großinvestor verprellt: **Hoteliersobmann Klaus Hilleprandt tritt nach 40 Jahren Mitgliedschaft aus der Partei aus.**²⁶⁶ – Sein Schritt ist ein Protest gegen das Abstimmungsverhalten der CSU-Fraktion im Gemeinderat von Garmisch-Partenkirchen zur Ferienclub-Anlage am „Himmelreich.“ – Die CSU hatte geschlossen die Gefolgschaft für Bürgermeister Toni Neidlinger in der seiner Ansicht nach höchst wichtigen Sache verweigert. Hilleprandt: „Wir sind auch hier von einer sehr starken Rezession betroffen. Mit einer Investition in Höhe von ca. 100 Millionen Mark mit dieser Club-Anlage hätten wir einen unglaublichen Aufschwung erleben können.“ Die CSU sei ihrem Bürgermeister geschlossen in den Rücken gefallen, indem sie das Bauvorhaben abgelehnt habe. - Gemeinderat Thomas Grasegger habe als Mitglied des Fremdenverkehrsausschusses Stimmung gegen die geplante Clubanlage gemacht. - Hilleprandt: „Die CSU habe dem Ort unglaublich schwer geschadet.“

2002 **Neidlinger zieht überwiegend positive Bilanz.**²⁶⁷ Theatersommer, Richard-Strauss-Festival, Festival der Militärmusik, Kinderhort, Umbau und Sanierung Alpspitz-Wellenbad.

2002 **Bürgermeister Neidlinger zum Ende seiner 30jährigen Amtszeit.**²⁶⁸ Seine Lieblingslektüre waren viele Karl-May-Bände, wer aber Karl Mays Helden kennt, der kann beim scheidenden Gemeindechef durchaus deren Charakterzüge erkennen: Raffinesse, taktisches Geschick, Mut zum Risiko und zum Bluffen - ein Vollblutpolitiker, mit allen Wassern gewaschen. Sein Beginn bei den Pfadfindern, wo er Bekannte fand, die auch seine Kontrahenten wurden, wichtig auch die Kolpingsfamilie. - 1940 in München geboren, 1957 Mitglied der CSU, ein Garmischer, keine überschwängliche Liebe zu Partenkirchen - nicht enden wollender Prozess der Garmisch-Partenkirchner Vereinigung, 1964 MdG, 1972 Zweiter Bürgermeister, 1978 Erster Bürgermeister - nur einmal gefährdet durch Alois Schwarzmüller, der seiner Mehrheit auf wenige Punkte nahekam. „Dass es Zeit war, aufzuhören.“ Seine größten Erfolge: Ski-WM 1978, Umbau des Olympia-Eisstadions, Kläranlage, Erwerb der Bergbahnen, Engagement für die Kultur (Theatersommer, Richard-Strauss-Tage, Richard-Strauss-Institut).

2002 Festliches Ende einer Ära – **Toni Neidlinger jetzt Altbürgermeister.**²⁶⁹ - Unzufrieden äußerte er sich darüber, dass es nicht gelingen konnte, das Ortsteildenken zu überwinden. Zum Abschluss leicht resigniert: „Das ist halt der Werdenfelser.“

²⁶⁶ GPT 11.12.2001 sto

²⁶⁷ GPT 26.02.2002 wk

²⁶⁸ GPT 24.04.2002 Thomas M. Wellens

²⁶⁹ GPT 27.04.2002 sto

Kapitel 7 – Diplomat und Bürgermeister - Thomas Schmid (2002-2014)

2005 **Bürgermeister Thomas Schmid** (ebenfalls CSU) bekräftigt seine Forderung an Baudrexl, er solle sein Mandat im Bauausschuss ruhen lassen.²⁷⁰ Der Gemeinderat habe ihm in einem Telefongespräch signalisiert, dass er dies auch tun werde. Eine schriftliche Bestätigung von Baudrexl liege im Rathaus aber noch nicht vor, sagte Schmid. - Nachdem der Fall Baudrexl nunmehr bundesweit für Aufsehen Sorge, werde das Image Garmisch-Partenkirchens „in den Dreck gezogen“. - Inzwischen, so Hillebrandt (CSB), habe sich die Angelegenheit zu einer „**CSU-Affäre**“ ausgewachsen. - Der Familie Jocher - letzter noch verbliebener Mieter - stellte er ein Ultimatum für den Auszug. Wenige Tage zuvor war aus Versehen ein Abrissbagger in Jochers Handarbeitsladen gekracht und hatte eine tragende Wand demoliert. Jetzt ermittelt die Kripo wegen des Verdachts der Nötigung gegen Baudrexl. Die FDP sprach sogar von „Erpressung brutalster Art“. Ortsvorsitzender Klaus Hillebrandt: „Wie kann es sein, dass ein kleines Mittelstands-Unternehmen unter den Augen der Gemeinde erpresst wird.“ - Von Unions-Politikern war am Freitag keine inhaltliche Stellungnahme zu bekommen. So blieb eine Anfrage unserer Zeitung an Parteichef Edmund Stoiber unbeantwortet. - PS: Damit es nicht zu Verwechslungen kommt: Die Firma „Hans Baudrexl Bauunternehmung GmbH“ hat nichts mit dem Architekten Klement Baudrexl tun.

2005 Gemeinderat Baudrexl lässt Mandat ruhen.²⁷¹ – Architekt und CSU- Gemeinderat Klement Baudrexl lässt mit sofortiger Wirkung sein Amt als Gemeinderat ruhen, er wolle Schaden von der CSU und seiner Familie abwenden. - **Bürgermeister Schmid** begrüßte Baudrexls Entscheidung. Familie Jocher hatte gegen Baudrexl Anzeige wegen Nötigung gestellt. Er besteht auf der Reparatur seiner Räume.

2006 Sondersitzung der CSU-Fraktion mit Bürgermeister **Schmid**:²⁷² Warenhaus an der St. Martin-Straße. Schmid verärgert, weil mindestens 10 CSU-Vertreter einen Planungsstop befürworteten und ihren Bürgermeister damit öffentlich zurückgepiffen haben. Schmid habe im Bauausschuss einen Beschluss zum Einkaufszentrum durchpeitschten lassen. CSU-Fraktionschef Andreas Hutter „mault“ über die vielen Maulwürfe, die das Garmisch-Partenkirchner Tagblatt mit Informationen füttern. - Machtkampf um Führung der BZB ausgebrochen.

²⁷⁰ GPT 19.11.2005 bez

²⁷¹ GPT 22.11.2005 bez

²⁷² GPT 25.04.2006 bez

2006 „**Schmid und CSU-Fraktion legen Familienstreit bei**²⁷³ – Thema: Einkaufszentrum an der St. Martin-Straße - Bürgermeister nach Sondersitzung kämpferisch - turbulente partei-interne Auseinandersetzungen - atmosphärische Spannungen. Fraktionschef Andreas Hutter: „Wir sind eine große Gruppe mit unterschiedlichen Auffassungen, deshalb wollen wir uns zukünftig noch ausführlicher unterhalten – ganz ohne Vorgaben: Bei uns existiert kein Fraktionszwang.“

2006 „**Schmid hat sich zu einem richtigen Diktator entwickelt**“ (Fritz Paulisch, CSU-Mitglied)²⁷⁴ - „Einer der die WM ganz besonders braucht, ist Bürgermeister Thomas Schmid. Denn der 45jährige Rathaus-Chef, der die Wahl vor vier Jahren mit fulminanten 75 Prozent gewonnen hat, ist längst mit allen wichtigen Funktionsträgern in Garmisch-Partenkirchen über Kreuz, gleich ob im Sport, Tourismus und im Einzelhandel oder im Vereinsleben. Sogar in der CSU wird über den einstigen Strahlemann gelästert – und zwar mit Hingabe. Aber immer anonym... Klaus Hillebrandt ist eine Ausnahme. „Das war eine Riesenbegeisterung vor vier Jahren,“ erinnert sich der Hotelier, der viele Jahre Ortsvorsitzender des Hotel- und Gaststättenverbandes war. „**Schmid war jung, dynamisch und so unbelastet** von den verkrusteten Strukturen hier im Ort und hat eine gewisse Aufbruchstimmung verbreitet... „Inzwischen,“ sagt Hillebrandt, „sind die meisten von ihnen mit ihm zerstritten, er hätte Probleme, 30 Prozent der Stimmen von damals zu bekommen.“

2006 „Gemeinde lässt Strafzettel unter den Tisch fallen²⁷⁵ – Schmid verteidigt Vorgehen“: Es geht um Radarfallen der Kommunalen Verkehrsüberwachung. **Schmid**: „Wir wollten nur verhindern, dass die Besucher eines wichtigen touristischen Großereignisses unnötig abkassiert werden.“ Der Markt hatte am 2. Februar 2004 den Zweckverband darum gebeten, „alle Messungen im Ortsbereich vom 30. Januar 2004 nicht auszuwerten. - Radarmessungen sollten Tagesbesucher nicht verärgern.“. Schmid verteidigt sich: „Es würde doch gar keinen Sinn machen, wenn den Leuten der tolle Eindruck, den sie aus unserem Ort gewinnen, hinterher gleich wieder durch Strafzettel vermiest wird.“

2006 „Wahlkampf: **Schmids Ochsentour bis 2008**²⁷⁶ – wie der Bürgermeister politische Fliehkräfte zügeln will.“ Erfolg von pro-Ga.-Pa. beim Bürgerentscheid Anti-Warenhaus. Eine eigene Gemeinderatsliste von pro-Ga.-Pa. werde es nicht geben. - Schmid wies hartnäckige Gerüchte zurück, wonach er bei seiner Partei spürbar an Rückendeckung verliere. – Im Rathaus gilt ein ungeschriebenes Gesetz: Alle wirklich wichtigen kommunal-politischen Ent-

²⁷³ GPT 27.04.2006 bez

²⁷⁴ SZ 17.05.2006 Christian Sebald

²⁷⁵ GPT 23.07.2006 bez/deutschländer

²⁷⁶ GPT 08.11.2006 bez/fellner/schnürer

scheidungen fallen nicht erst im Gemeinderat, sondern bereits zuvor in den Fraktionssitzungen der alleinregierenden CSU. - **Schmid**: Abtrünnige habe es lediglich im Warenhaus-Streit gegeben. - Seine CSU – in Lager, Familienclans und Ortsverbände unterteilt - ist für ihn gefährlicher als die komplette Opposition und Bürgerinitiativen wie pro-Ga.-Pa. - Davon hat Schmid 2002 selbst profitiert, „als ihn geschickte CSU-Strippenzieher in einer Handstreich-Aktion zum Bürgermeisterkandidaten beförderten – gegen einflussreiche Kontrahenten wie Michael Dorfleitner und Max Wank.“ - Einige Weggefährten von damals arbeiten inzwischen mit genauso großem Feuereifer daran, Schmid wieder aus dem Amt zu katapultieren. Zu ihnen gesellen sich CSU-Mitglieder, die statt der viel gepriesenen Aufbruchstimmung im Ort nurmehr Enttäuschung verspüren. Manche Gemeinderäte scheinen auch von den parteiinternen Dauerquerelen die Nase voll zu haben und zwar so sehr, dass der Unternehmer Thomas Grasegger – in der Warenhaus-Frage lange einer der Hauptrivalen des streitbaren Bürgermeisters – bei der nächsten Kommunalwahl offenbar nicht mehr antreten will. - Verzweifelte Suche nach einem aussichtsreichen Alternativ-Kandidaten. - Wolfgang Bauer wäre die ideale Lösung, das persönliche Verhältnis zwischen beiden Unionspolitikern gilt als zunehmend belastet. - Hannes Krätz (FWG) hat unmittelbar nach dem Warenhaus-Bürgerentscheid von einer „Ohrfeige“ für den Rathauschef gesprochen. - Seltsam: Kein einziger CSU-Vertreter hat Krätz öffentlich widersprochen – nicht einmal der schlachterprobte Chef der Rathaus-Fraktion, Andreas Hutter. - Dabei gilt der beliebte Mathelehrer eigentlich als Mann der deutlichen Worte. Die lässt er sich aber oft nur hinter verschlossenen Türen entlocken.“

2007 **CSU-Basis brüskiert Schmid**²⁷⁷ und stärkt Wank den Rücken – Bürgermeister nach Vorwahlen in Garmisch unter Druck. - Bei den CSU-internen Vorwahlen im mitgliederstärksten Ortsverband Garmisch musste Bürgermeister Schmid überraschend schwache Ergebnisse hinnehmen. - Im direkten Vergleich mit seinem Rivalen Max Wank zog der Amtsinhaber gleich dreimal den Kürzeren. - Reaktion Schmid: „Totgesagte leben länger.“ – Für CSU-MdG Dr. Steinebach ein Denkkzettel „wegen seines Verhaltens anderen Menschen gegenüber.“ - Schmid selbstkritisch: Er habe bei den notwendigen Reformen im Ort ein sehr hohes Tempo vorgelegt, „die Partei noch nicht mitgenommen, wie es notwendig gewesen wäre.“ Sein Problem: dass zu viel auf einmal passiert

2007 **CSU-Machtkampf spitzt sich zu:**²⁷⁸ Bauer, derzeit Vizebürgermeister, würde auch „höhere Verantwortung“ übernehmen. - Neuwahlen CSU-Partenkirchen: Bauer mit 74 von 78 Stimmen gewählt. - Wank: Entscheidend sei, „dass nicht persönliche Interessen im Vorder-

²⁷⁷ GPT 16.03.2007 bez

²⁷⁸ GPT 18.03.2007 tab/bez

grund stehen, sondern das Wohl des Ortes und der Partei.“ - **Reaktion von Thomas**

Schmid: „Bisher habe er seinen Hut in den Ring geworfen, die anderen nicht.“

2007 CSU vor Woche der Wahrheit – **Kampf ums Rathaus eröffnet**²⁷⁹ - Gemeinderäte treibt die Sorge um, dass sich die CSU in Personalscharmützeln aufreiben könnte. - Als erster sprach Alois Maderspacher das Thema in der Fraktion an – zu einem Zeitpunkt, als Wank längst die Sitzung verlassen hatte, ein Alleingang: „Maderspacher hat´s aus dem Bauch heraus gemacht.“ Wank habe diese Aktion überhaupt nicht gefallen, er befürchte, parteiintern einer Intrige gegen Schmid bezichtigt zu werden.

2007 Machtkampf in der CSU²⁸⁰: Schmid vor neuer Hürde - die beiden potentiellen Herausforderer Wank und Bauer haben bereits ein Vier-Augen-Gespräch geführt – Stimmungstest: **angeschlagener Amtsinhaber Schmid.**

2007 **Peter Fischer:** „**Ich denke über eine Kandidatur nach**“²⁸¹ (Chef des WM-OK 2011, 53 Jahre, seit 25 Jahren CSU-Mitglied, großer Rückhalt in der Bevölkerung, gilt als unabhängig): Der inhaltliche Meinungs austausch mit vielen Bürgern habe ihn nachdenklich gestimmt. - „Das Bürgermeisteramt sollte nicht von Parteipolitik belastet werden.“ - Seine Ambitionen dürften Schmid sauer aufstoßen - für alle drei potentiellen CSU-Bewerber dürfte Fischer im Falle einer Kandidatur ein ernstzunehmender Gegner werden.

2007 **Schmid kassiert nächste Vorwahl-Pleite:**²⁸² Schmid erhält nur 66 von 172 Stimmen bei der Wahl zum CSU-Kreisvorstand und wurde damit nach allen Regeln der Kunst demonstriert. - Kein einziges CSU-Mitglied habe bei den Zusammenkünften das Wort ergriffen, um Schmid den Rücken zu stärken. - Max Wank und Wolfgang Bauer wollen als Tandem in den Wahlkampf ziehen. - Schmid als unabhängiger Kandidat?

2007 Wie Wank und Bauer die **Ära Schmid beenden** wollen²⁸³ - sie bemühen sich um ortsteilübergreifendes Wir-Gefühl und präsentieren sich nicht wie Kontrahenten, sondern als Gespann „für die Spitze des Rathauses.“ - „Jeder von uns beiden ist geeignet, das Amt des Ersten Bürgermeisters auszuüben“, betont Bauer - nur nicht Schmid, lautet die unausgesprochene Botschaft. Zu unsensibel und vor allem zu oft ist der CSU-Amtsinhaber den eigenen Leuten auf die Füße getreten - Alleingänge, egozentrisches Verhalten, ungestüme verbale Attacken

²⁷⁹ GPT 12.03.2007 bez

²⁸⁰ GPT 16.04.2007 bez

²⁸¹ GPT 14.04.2007 bez

²⁸² GPT 20.04.2007 bez

²⁸³ GPT 25.04.2007 bez

2007 „Sie können sich nicht mehr verstecken“:²⁸⁴ Schmid freut sich auf klare Verhältnisse – Kritik an seinen Kontrahenten Wank und Bauer: Bei internen geheimen Wahlen hätten sie ihn abgestraft, aber mit ihm offen gesprochen habe keiner. - Schmid ist sich bewusst, dass er sich mit vielen Entscheidungen nicht nur Freunde gemacht habe. - Peter Fischer, CSU-Mitglied und OK-Chef, hatte laut über eine Bürgermeister-Kandidatur nachgedacht, nimmt aber nun von etwaigen politischen Ambitionen wieder Abstand. - Wank und Bauer seien bei allen großen Entscheidungen dabei gewesen, hätten sie abgesegnet, weist Schmid auf ihr Mitwirken im Gemeinderat hin. Trotz des Gegenwinds aus den eigenen Reihen kommt es für Schmid nicht in Frage, zu resignieren. - Schmid bei der Aufstellungsversammlung Ende Mai: „Ich habe über zwei Drittel meines Wahlprogramms erfüllt, so etwas hat´s noch nie gegeben.“

2007 **„Thomas Schmid hat in der Garmisch-Partenkirchner CSU viele Feinde – und zwei Gegenkandidaten.“**²⁸⁵ - Kaum ein Bürgermeister hat innerhalb so kurzer Zeit so viel Ansehen verloren wie Schmid. „Ich verwünsche den Moment, in dem wir die Idee hatten, ihn zu holen“, sagt eine frühere Weggefährtin. „Am meisten wurmt mich, dass ich mich so in ihm getäuscht habe.“ - Und es gibt wohl nur sehr wenige Funktionsträger in der Lokalpolitik, aber auch im Tourismus, im Sport und in den Vereinen, die noch keinen Streit mit Schmid hatten. „Schmid hat sehr schnell einen selbstherrlichen Regierungsstil an den Tag gelegt“, sagt ein Gemeinderat. - „Er ist eloquent, sprüht vor Ideen, wirkt so weltläufig und war unbelastet von den verkrusteten Strukturen am Ort“, räumen sogar erbitterte Gegner ein, die ihn früher unterstützten. „Wir haben ihn zu wenig gekannt.“ - Politisch hat der Bürgermeister in den Augen seiner Kritiker wenig bewirkt. „Alle wesentlichen Projekte seit 2002 gehen auf Planungen zwischen 1996 und 2002 zurück“ und die Ski-Weltmeisterschaft sei auch nicht Schmid's Verdienst, sondern einzig das von Peter Fischer, OK-Chef – da sind sich alle einig.

2007 **Schmid's Baustellen: Chaos oder System?**²⁸⁶ Marktgemeinde befindet sich im Wandel. - Schmid hat zahlreiche Bauvorhaben angestoßen: SB-Warenhaus, Sondergebiet Tourismus, Caravan-Stellflächen, Fünf-Sterne-Hotel, Bauhof-Verlagerung, Finanzamt-Neubau, US-Liegenschaften, Kongresshaus-Neubau, Minigolf-Platz, Mohrenplatz. - Elisabeth Koch (CSU-Vize in Partenkirchen): „Die CSU hat nun die Chance, mit einem ortsteilübergreifenden Team zu ziehen.“ - Helga Sailer (CSU-MdG) sagt, er hat „viele Projekte angefangen, die soll er auch zu Ende bringen und für das Bürgermeisteramt kandidieren.“ - Dr. Günter Steinebach (CSU) meint, er „hat den Fehler gemacht, dass er sich nicht für sein Verhalten ent-

²⁸⁴ GPT 26.04.2007 tab

²⁸⁵ SZ 22.05.2007 Christian Sebald

²⁸⁶ GPT 25.05.2007 tab

schuldigt hat.“ Und Alois Maderspacher (CSU) ist überzeugt, „dass wir mit dem Tandem Max Wank und Wolfgang Bauer die Kommunalwahl gewinnen.“

2007 Nervöse CSU vor Zerreißprobe – heute Abend fällt die wichtigste Personalentscheidung - die Partei fürchtet sich vor den Folgen.²⁸⁷ – CSU-Versammlung im Gasthof Schatten mit 108 Delegierten. - **Thomas Schmid** wiederholt gebetsmühlenartig, dass er notfalls gegen die CSU ins Rennen gehen würde. Es kursieren Namen wie „Christlich-soziales Bündnis.“ - Neben dem nibelungentreuen Fraktionschef Andreas Hutter scharen sich neuerdings auch Klement Baudrexl und Hannes Biehler um ihn, und auch die Burgrainer Ortsvorsitzende Daniela Bittner wird seinem Lager zugerechnet, offiziell sind alle Gemeinderäte neutral. - Kommentar: „Die Bürger verstehen überhaupt nicht, warum der anscheinend immer freundliche Schmid in seinen eigenen Reihen so gar nicht mehr geliebt wird. Wird jetzt, nach der Kandidaten-Kür, nicht endlich Tacheles geredet, drohen der Union im kommenden März herbe Verluste.“

2007 Max Wank: „Der Schritt, sich auf diese Weise **von Schmid zu trennen**, sei gut überlegt gewesen. Es war notwendig.“²⁸⁸ Aus Loyalität gegenüber dem Bürgermeister habe man Verfehlungen bisher nicht öffentlich gemacht. Nur deshalb und „nicht aus Mangel an Mut“ verwies auch Bauer auf seine Zwangsehe mit dem Rathaus-Chef, „der durch Selbstinszenierung über Probleme hinwegtäuscht.“ Wank: „Bereits 2005 habe er ihn auf seine überhebliche Art hingewiesen, die den zwischenmenschlichen Umgang erschwerte.“ - Schmid: „Einige Gemeinderäte und auch CSU-Mitglieder haben bereits signalisiert, dass sie dabei sind, wenn ich auf einer eigenen Liste antrete.“

2007 „**Verlierer Schmid visiert „Plan B“ an**“ - Die CSU hat sich entschieden: Sie schickt Max Wank ins Rennen um den Rathaus-Sessel.²⁸⁹ Schmid erwägt, ebenfalls bei der Wahl anzutreten. Stichwahlergebnis: 43 für Schmid, 64 für Wank. - Schmid fühlte sich nach dem Votum gerade angesichts der harten Angriffe auf seine Person fast befreit. - Im Herbst werde entschieden, wie es weitergehen soll.

2007 **Schmids Liste: Frauen an die Macht**²⁹⁰ – Bürgermeister will „Defizite der CSU“ in Stärken einer neuen Rathaus-Gruppierung ummünzen. - Schmid ist wild entschlossen, bei der Kommunalwahl im nächsten März frontal anzugreifen. - Liste im Detail: unbedingt mehr Frauen, sie sind in der CSU unterrepräsentiert. - Aufstellung stärker nach fachlicher Kompe-

²⁸⁷ GPT 25.05.2007 –

²⁸⁸ GPT 25.05.2007 tab

²⁸⁹ GPT 25.05.2007 tab

²⁹⁰ GPT 26.05.2007 bez/Rohleder

tenz, gesellschaftlicher und beruflicher Vielfalt als nach Ortsteilproporz. - Schmid: „Grundsätzlich bin ich ein wertkonservativer Mensch. Ich prüfe gerade rechtlich, ob ich CSU-Mitglied bleiben kann oder die Partei verlassen muss.“

2007 **„Spaltet Schmid's Liste die CSU?“**²⁹¹ – Es schwebt ein Damoklesschwert über der CSU: von 16 befragten CSU-Gemeinderäten bekannten sich lediglich sechs zur eigenen Partei. - Allerdings gaben sich auch kein einziger Schmid-Anhänger zu erkennen. - Generell geht Schmid nicht davon aus, dass die Union in Bayern einen Allein-Anspruch auf die Bezeichnung „Christlich-Sozial“ habe.

2007 **„Schmid vollzieht endgültigen Bruch“**²⁹² – Bürgermeister gibt Austritt aus CSU-Ortsverband Garmisch bekannt - Offener Brief Schmid's an Ministerpräsident Edmund Stoiber und der Mitteilung, dass er die Landes-CSU nicht verlassen wolle: „Schließlich bin ich seit 25 Jahren CSU-Mitglied, teile die Wertvorstellung dieser Partei, auf Tradition und christlichen Glauben gegründet, aber auch flexibel und zukunfts zugewandt, um die Herausforderungen der Globalisierung und des wirtschaftlichen Wettbewerbs zu bestehen.“ - Wank: „Das ist ein Schlussstrich - konsequent wäre es aber gewesen, wenn er ganz aus der CSU ausgetreten wäre.“ - Schmid: Arbeitstitel „Christlich Soziales Bündnis – Bürger für Garmisch-Partenkirchen“. - Kommunalpolitik sollte nicht ideologisch belastet sein. - CSU-Kreisvorsitzender Kühn sieht keine allgemeine CSU-Krise, vielmehr eine „Personalangelegenheit des Ortes“.

2007 CSU: Schlammschlacht eröffnet²⁹³ – Nach **Schmid's Brandbrief an Stoiber** schlägt Wank erstmals in bislang ungewohnter Härte zurück: „Der undiplomatische und menschlich enttäuschende Führungsstil, die mangelnde Dialogbereitschaft und die inhaltlich kaum noch zu vertretende Sachpolitik haben zu diesem deutlichen Vertrauensverlust und Meinungswechsel in großen Teilen der Bevölkerung und damit auch bei den Orts-Delegierten der CSU geführt.“ - Erstmals nennt Wank, der neue CSU-Spitzenmann, auch inhaltliche Punkte, die er Schmid als unverzeihliche Fehler zur Last legt. - Ski-WM: mit nicht eingelöstem Versprechen an der Nase herumgeführt - Sprungschanze: Teuerung von 5,2 auf 14 Millionen Euro, überstürzter Abbruch.

²⁹¹ GPT 31.05.2007 Franz Rohleder

²⁹² GPT 22.06.2007 Schnürer

²⁹³ GPT 23.06.2007 tab/bez

2007 **„Wank holt Fachleute ins Boot“²⁹⁴** – Vier-Säulen-Modell für die Ortsentwicklung mit Jutta Grieß, Kreisvorsitzende und Vizepräsidentin des Bayerischen Hotel- und Gaststättenverbandes, Professor Thomas Bausch, Geschäftsführer des Alpenforschungsinstituts und Peter Fischer, OK-Vorsitzender. - Kommentar: „Endlich gibt es auch von der CSU Erklärungen, warum die Christsozialen keine Zukunft mit Schmid sehen.“

2007 Kritik an der Arbeitsweise²⁹⁵ von **Bürgermeister Thomas Schmid** - allerdings nicht von der CSU selbst, sondern durch Professor Bausch, der kein Parteimitglied ist. Er meint, dass sich der Ort nicht in den Dienst eines Einzelnen stellen dürfe, dass es für die Ski-WM ein schlüssiges Gesamtkonzept brauche und keinen „kurzfristigen Aktionismus in eigener Sache. Der Ort hat etwas Besseres verdient, als wir in den vergangenen Jahren hatten.“ - Der lange Applaus auf diesen Satz war verwunderlich – schließlich ist es die CSU selbst, die regiert.

2007 Wahlkampf-Wahn:²⁹⁶ Von der seltsamen Selbsterfleischung der CSU und einem Bürgermeister mit Aussetzern. - Andreas Hutter: Hinter verschlossenen Türen beschrieb der erfahrene Volksvertreter den Zustand seiner CSU schonungslos wie nie: „Wir sind keine Fraktion mehr.“ Warum haben sie Wank bei der Kandidatenkür eigentlich gewählt, wenn sie ihm jetzt derart schonungslos von der Fahne gehen? - **Schmid, der „lächelnde Messias“**, mit charakterlich unfeinen Aussetzern, versuchte, den gestandenen Unternehmer Thomas Grasegger wie einen Schulbuben abzukanzeln, wollte ihm sogar den Mund verbieten. Grasegger ließ sich das nicht gefallen.

2007 **Wank oder Schmid? Reine Charaktersache²⁹⁷** – Druck auf Wackelkandidaten in der CSU-Fraktion wächst – „Es kann doch nicht sein,“ schimpfte der renommierte Gemeinderat Thomas Grasegger über einige seiner Kollegen, „dass ihr zu Schmidts Veranstaltungen geht und euch hinterher wieder in die CSU-Fraktion setzt.“ - Die Abtrünnigen: Sozialexpertin Daniela Bittner, Stellv. Fraktionsvorsitzender Walter Echter, Baggerexperte Klement Baudrexl, Franz Pfeiffer, Franz Wörmann. - „Sich zu erklären ist eine Angelegenheit von Sitte, Anstand, Moral, Charakter und Ehre“, sagt Elisabeth Koch, Stellvertretende CSU-Ortsvorsitzende von Partenkirchen und schiebt mit süffisantem Unterton hinterher: „Ich gehe fest davon aus, dass die fraglichen CSU-Gemeinderäte diese Eigenschaften besitzen.“ - Kritik am Fraktionsvorsitzenden Andreas Hutter wird immer lauter: „Der Andi ist mit der derzeitigen Situation einfach überfordert,“ sagt ein erfahrener CSU-Funktionär. – Thoma Schmid wird die CSU wohl erst

²⁹⁴ GPT 29.06.2007 tab

²⁹⁵ GPT 16.07.2007 Nadja Hoffmann

²⁹⁶ GPT 29.07.2007 bez

²⁹⁷ GPT 04.08.2007 bez

dann verlassen, wenn sie ihm den Stuhl vor die Tür setzt. - Mit dem christsozialen Etikett will er möglichst viele Wähler aus dem bürgerlich-konservativen Lager ködern. – „Hinter den Kulissen sollen bereits Verhandlungen mit der CSU-Oberau über Schmid's Aufnahme geführt worden sein.“

2007 CSU will Rathauschef rauswerfen²⁹⁸ – Parteiausschluss-Verfahren beantragt – **Schmid bleibt gelassen** – CSU-Garmisch beschließt einstimmig den Ausschluss von Schmid, der verweist auf ein Parteigericht und auf sein Vertrauen in Stoiber, Beckstein und Huber. - Drohung: der CSU-Ortsverband werde gegen alle Mitglieder auf Schmid's Liste ein Ausschlussverfahren anstreben. MdG Walter Echter gibt bekannt, dass er erneut für die CSU ins Ortsparlament einziehen wolle, er werde definitiv nicht für Schmid's Bündnis antreten.

2007 Daniela Bittner und Alexandra Teitscheid sind die ersten aus CSU-Reihen, die sich **klar zu Thomas Schmid und seinem Christlich-Sozialen Bündnis bekannt haben.**²⁹⁹ Meierhofer (SPD-MdG): „Der Markt ist unter diesen Umständen nicht mehr der zuverlässige Partner. - Ich glaube, ganz Bayern lacht sich schon kaputt über uns.“

2007 **Schmid:**³⁰⁰ „Ich habe die Kreisgeschäftsstelle gebeten, mit zu bestätigen, dass meine Mitgliedschaft in der CSU weiterhin besteht.“ - Wank: „Schmid hat lange genug Zeit gehabt, sich einem neuen Ortsverband anzuschließen, Schmid ist kein Mitglied der CSU.“

2007 „**Keine Gnade für abtrünnige CSU-Mitglieder**“³⁰¹ - Wank droht: „Wer sich im Vorstand einer anderen Gruppierung engagiert oder auf einer anderen Liste kandidiert, den erwartet ein Partei-Ausschlussverfahren.“

2007 Im **CSU-Ortsverband Burgrain weitere Rücktritte:**³⁰² Schriftführer Michael Rappensberger und Beisitzer Josef Gais wollen den Unionskandidaten Max Wank nicht weiter unterstützen, denn „der Amtsinhaber sei der weitaus besser qualifizierte Kandidat“, findet Rappensberger. - Gais und Rappensberger gehen mit der Garmisch-Partenkirchner CSU-Spitze hart ins Gericht: „Wir lassen uns nicht zu einem von der CSU-Führung vorgegebenen linientreuen Verhalten zwingen.“ - Hubert Oswald, kommissarischer Vorsitzender der CSU-Burgrain: „Das ist doppelt schmerzhaft für uns, dass uns gerade die jüngere Generation abwandert.“

²⁹⁸ GPT 11.08.2007 bez

²⁹⁹ GPT 28.08.2007 tab

³⁰⁰ GPT 0.09.2007 Nadja Hoffmann

³⁰¹ GPT 18.09.2007 tab

³⁰² GPT 09.10.2007 bez

2007 „**CSU-Strategie: Der Star ist die Mannschaft**“³⁰³ - im „Rassen“ atmet Geschichte: Großes Theater bei der Inthronisierung von Thomas Schmid 2002 - jetzt für Max Wank. - Elisabeth Koch: „Wir wollen keine Ein-Mann-Show aufführen, sondern unseren Teamgeist demonstrieren.“ - Populärster Kopf ist Thomas Grasegger, er soll mithelfen, Garmisch-Partenkirchen als Einzelhandelsstandort attraktiv zu machen - er plädiert für neue Tiefgaragen und modernes Parkleitsystem.

2007 Sorge der CSU-Fraktion, dass **Bürgermeister Schmid (CSB)** das Amtsblatt³⁰⁴ und Internet-Auftritt des Marktes zur Selbstdarstellung nutzt. Ein CSU-Antrag im Gemeinderat, diese Plattform bis zur Kommunalwahl 2008 einzufrieren, scheitert – nur 8 Unterstützer. – Der Bürgermeisterbrief zum Schanzenbau ist inzwischen aus dem Internet verschwunden, darin sei nur die Sicht des Bürgermeisters zu lesen gewesen, nicht dagegen Fragen der CSU-Fraktion.

2008 Wirbel um **Flugblatt an Wanks Schule**³⁰⁵ – Jugendsozialprojekt: Zusammen mit Senioren und Behinderten erforschen Jugendliche unter der Leitung der Ruhstorfer Kulturpädagogin Gabriela Anna Schwan am 19. Januar 2008 die Marktgemeinde. Das Flugblatt, das für ein Jugendsozialprojekt wirbt, schlägt hohe Wellen. Es wurde an Schulen verteilt, auch am Werdenfels-Gymnasium, wo CSU-Bürgermeisterkandidat Max Wank unterrichtet. Die CSU ist als Initiator angegeben. - Für Daniela Bittner (CSB) handelt es sich eindeutig um „verbotene politische Werbung an Schulen“. Das Kultusministerium windet sich: „Die Übergänge, was zu politischer Werbung zähle, die gemäß Artikel 84 des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen verboten ist, sind fließend“, sagt Schuster, der Sprecher des Ministeriums. – Reinhold Bothschafter, Schulleiter des Werdenfels-Gymnasiums, „konnte nicht klären, wie die Zettel verteilt worden waren. Nach Entdeckung der Flugblätter habe er diese einkassiert.“ Schuster (KuMi): „Der Schulleiter hat richtig gehandelt. Durch sein Verhalten hat er bestätigt, dass er’s als unzulässige Werbung einstuft.“ - Wank betont, „weder die CSU noch Mitglieder oder Kandidaten haben in Schulen Werbung betrieben. Es wurden keine Wahlkampfunterlagen oder gar Werbeträger ausgehändigt. Lediglich der Initiator wurde im Impressum genannt, was rechtlich vorgeschrieben ist.“ Man habe nur ein längst überfälliges Projekt angestoßen – 100 Anmeldungen für Jugendliche zwischen 11 und 16 Jahren.

³⁰³ GPT 20.10.2007 bez

³⁰⁴ GPT 23.11.2007 bez

³⁰⁵ GPT 15.01.2008 tab

2008 „**Abtrünnige aus Partei ausschließen**“³⁰⁶ - CSU-Ortsverbände sorgen für klare Verhältnisse. Die CSU-Vorstandschafte von Garmisch, von Partenkirchen und von Burgrain sind sich einig: Mitglieder, die auf anderen Listen kandidieren, haben in ihrer Partei nichts verloren und gegen die Abtrünnigen werde ein Parteiausschlussverfahren eingeleitet - in Partenkirchen: Barbara Grasegger, Hannes Hilmer für CSB, Franz Loichinger und Hansjörg Barth für BP - in Garmisch: Franz Buchwieser für CSB - in Burgrain: Alexandra Teitscheid und Daniela Bittner für CSB. Wank: „Wir wollen keine Mogelpackung. Wo CSU draufsteht, soll auch CSU drein sein.“ - Die Abweichter sind enttäuscht. Bittner (19 Jahre in der CSU) ist „traurig, dass man mit den langjährigen Weggefährten kaum noch reden kann oder von einzelnen sogar beleidigt wird.“ Teitscheid hat einen freiwilligen Austritt nie erwogen.

2008 CSU kontert beim traditionellen Fischessen die Kritik der Parteiaussteiger³⁰⁷ – **Rückendeckung für Max Wank und Wolfgang Bauer:** „Für viele ist verwirrend, was bei uns am Ort los ist.“ Ein Austritt habe ihn allerdings überhaupt nicht traurig gemacht. Er spielte auf Klement Baudrexl an, der jetzt als Vorsitzender des neu gegründeten Ortsverbandes der Bayernpartei zur Kommunalwahl antritt. - Auch Vorwürfe, er und seine Fraktionskollegen hätten bei allen Beschlüssen mitgestimmt, konnte er nicht nachvollziehen: „Wer sich die Protokolle anschaut, würde sehen, worüber wir gar nicht informiert wurden und worüber wir eigentlich abgestimmt haben.“ - Bürgermeisterkandidat Max Wank erklärte, dass mittlerweile viele Bürger nicht mehr durchblicken – etwa angesichts des Schlingerkurses mancher Gemeinderäte wie Daniela Bittner, die ihn zuerst noch als kompetenten Kandidaten gepriesen habe, um dann doch zum Christlich-Sozialen Bündnis (CSB) überzulaufen. - Auch das Bäumchenwechsele-Dich-Spiel von Dr. Klaus Jacobitz, den es von der FDP zu den Grünen und jetzt zur Bayernpartei gezogen hat, sei verwunderlich. - Landrat Harald Kühn (CSU) kommentierte unter großem Applaus die diversen Parteiaus- und Übertritte der vergangenen Wochen: „Mir ist ein g´standener Sozialdemokrat wesentlich lieber als diese Wandler zwischen den Welten.“

2008 Heinz **Teitscheid tritt von allen Parteiämtern zurück**³⁰⁸ – langjähriger Vorsitzender (17 Jahre) der CSU-Burgrain aus „Enttäuschung über das Verhalten langjähriger Parteifreunde und nach persönlichen Unterstellungen anonymer Briefschreiber“. – Er will aber weiter CSU-Mitglied bleiben.

³⁰⁶ GPT 26.01.2008 Eva Stöckerl

³⁰⁷ GPT 08.02.2008 tab

³⁰⁸ GPT 25.02.2008 Eva Stöckerl

2008 Die **Revanche eines Verstoßenen**:³⁰⁹ „Garmisch-Partenkirchen war einmal eine CSU-Hochburg mit Ergebnissen nahe der 70 Prozentmarke - „war“ – die Kommunalwahl bereitete den Schwarzen an der Zugspitze ein Desaster - Thomas Schmid, 47, (CSB), Marathon-Läufer, Ex-Diplomat und aus der CSU verstoßener Bürgermeister, schaffte auf Anhieb mit 52,2 Prozent die Wiederwahl, sein Konkurrent, der Gymnasiallehrer Max Wank, kam mit 17,08 Prozent nur auf Rang 3, geschlagen sogar von der SPD-Kandidaten - auch die CSU-Mehrheit ist weg - von 18 Sitzen ist die CSU dezimiert auf 8 Sitze. - Der Erzfeind, die CSU-Abspaltung CSB, hat 11 der 30 Sitze. - Schmid: einige CSU-Räte hätten schon angerufen... die Anti-Schmid-Front zeigt erste Risse.“

2008 **CSU vor Neuanfang**³¹⁰ – Zum ersten Mal in der Geschichte der Garmisch-Partenkirchner CSU übernimmt eine Frau den Fraktionsvorsitz im Gemeinderat: Elisabeth Koch. „Positiv“ nennt es Max Wank, Chef des Ortsverbandes Garmisch, dass die Rechtsanwältin diesen Posten von Andreas Hutter, der sich nicht mehr zur Wahl gestellt hatte, übernimmt. „Sie hat nicht nur beruflich die Voraussetzungen.“ - weiterer Neuanfang möglich im Raum steht ein Zusammenschluss der drei Ortsverbände. „Eine Superidee“, findet Hubert Oswald (Burgrain). „Der Wähler will, dass wir ein Zeichen setzen.“

2008 **Schwarzer Sonntag für Kreis-CSU**³¹¹ – Katzenjammer bei der sieggewohnten CSU nach ihrem desaströsen Ergebnis: Absturz von 52,5 (2000) auf 38,2 Prozent - Der Wähler zeigte sich unerbittlich: In Garmisch-Partenkirchen, Oberammergau und Farchant wurde die CSU für mangelhafte Personalpolitik, Schlingerkurs und unglückliches Rathaus-Management regel-recht abgestraft.

2008 Der nächste Überläufer³¹² – „**Gewissenskonflikt**“: Walter Echter verlässt die CSU (nach knapp drei Jahrzehnten Mitgliedschaft) und schließt sich dem CSB an. – Das CSB wächst damit auf 12 Mandate an. Betrug am Wähler? Elisabeth Koch: „Die moralische Bewertung dieses Austritts zweieinhalb Wochen nach der Wahl obliegt dem Wähler.“ - Echter dreht den Spieß um: Max Wank habe betont „Wo CSU draufsteht, muss auch CSU drin sein“ - stattdessen versuchte die CSU ausgerechnet eine Allianz mit der Roten Dr. Sigrid Meierhofer zu schmieden. die Unterstützung der Sozialdemokratin als Zweite Bürgermeisterin wäre für Echter „ein Unding“. - Koch: Die Begründung verwundert, weil Echter als Kandidat der CSU das Wahlprogramm mitgetragen hat. Beim CSB wird Echter mit offenen Armen aufgenommen.

³⁰⁹ GPT 03.03.2008 Dirk Walter

³¹⁰ GPT 01.03.2008 –

³¹¹ GPT 04.03.2008 cf

³¹² GPT 22.03.2008 cf

2008 **CSU: Eine Frau steht ihren Mann – Elisabeth Koch neue Fraktionsvorsitzende**³¹³ – Union favorisiert Dr. Sigrid Meierhofer (SPD) als Zweite Bürgermeisterin. - Koch: Ausbildung als Verwaltungsfachkraft im Rathaus nach dem Abitur am Werdenfels-Gymnasium, dann Jura-Studium. – „Wir interpretieren das Wahlergebnis so, dass uns die Bürger als Opposition sehen wollen.“ - Meierhofer mit hervorragenden Ergebnissen als Bürgermeisterkandidatin und als Gemeinderätin „stehe ihr der Posten des Zweiten Bürgermeisters zu“. Annäherung zwischen Partenkirchen und Burgrain zu einem Zusammenschluss.

2008 BZB: CSU ausgebremst – die erfolgsverwöhnte CSU hat künftig keinen einzigen Vertreter mehr im BZB-Aufsichtsrat³¹⁴ - **Vorsitzender ist Thomas Schmid**, drei Sitze an CSB, 1 Sitz für FWG, CSU-Antrag scheitert 15:15.

2008 Erstmals öffentliche Schadensbilanz bei der CSU-Garmisch.³¹⁵ – Wank (51) lehnt Rücktritt weiterhin ab. - Mitglieder beurteilen Wanks Rolle anders als er selbst, aber bislang traut sich noch kein Kritiker öffentlich aufzutreten. - **Die drei Ortsvereine sollen zusammengelegt werden, um** damit die Partei schlagkräftiger zu machen. – Zweifel: Die CSU könnte durch eine Zwangsvereinigung insbesondere bei ihrer traditionalistischen Klientel in Garmisch und Partenkirchen weiter an Rückhalt verlieren.

2008 **Max Wank** kündigt Neustrukturierung der Parteiarbeit an.³¹⁶ Die neue Fraktionsvorsitzende Elisabeth Koch werde in keinem Fall Blockade-Politik betreiben. - Birgit Kleinhappl (JU) war das einzige Mitglied, das leise Kritik anmeldete: „Zwar halte sie die Neuausrichtung für gut und nötig, indes habe sie sich gewundert, erst über die Zeitung erfahren zu müssen, dass die CSU keinen Vizebürgermeister angestrebt habe.“ - Elisabeth Koch erklärte, „dass klar gewesen sei, dass die Freien „erste Wahl“ für den Vize-Posten gewesen seien, bei uns wäre der Preis der Verlust der Identität gewesen. Wir hätten keine eigenständige Politik mehr machen können.“

2008 CSU-Partenkirchen (165 Mitglieder, „Schatten“): Bauer analysiert „**schmerzhaftes Schlappen**“, sein Rücktritt war für den Ortsvorsitzenden selbstverständlich. – Er stellte fest und bedauerte, „dass wir nicht überzeugen und unsere Gründe sowie das Programm den Wählern nicht nahe genug bringen konnten. Leider sei Echter ohne vorher ein Wort zu äußern nach der Wahl zum CSB gewechselt und habe noch nicht einmal den Wahlbeitrag von

³¹³ GPT 13.03.2008 tab

³¹⁴ GPT 20.06.2008 wk

³¹⁵ GPT 25.06.2008 bez

³¹⁶ GPT 01.07.2008 wk

550.- Euro bezahlt, den jeder Kandidat tragen musste.“ Die CSU strebe nun die Vereinigung ihrer drei Ortsverbände an, erste Gespräche hätten schon stattgefunden.- Koch kritisierte die Freien Wähler, diese hätten mit Hannes Krätz einen „Zehnstundenbürgermeister“ bekommen

2009 Nach Attacken: **Koch kehrt der Frauen-Union den Rücken.**³¹⁷ - Mit einem Eklat endete ein Vortrag der CSU-Fraktionsvorsitzenden im Gemeinderat bei der Frauen-Union: Koch schildert bei der Versammlung der FU die Ereignisse nach der verlorenen Kommunalwahl 2008. - Dr. Sigrid Meierhofer hätte mit CSU, SPD und Freien Wählern zur Zweiten Bürgermeisterin gewählt werden können, dann habe sich jedoch Hannes Krätz (FW) für den zehn-Stunden-Job des Dritten Bürgermeisters kaufen lassen. Koch: „Meine Überzeugung ist, dass Sigrid Meierhofer aufgrund ihres guten Wahlergebnisses (2. Platz nach Schmid) einen moralischen Anspruch auf dieses Amt gehabt hätte.“ - Koch wies dann auf die „bedenklich hohe Verschuldung des Marktes“ hin und auf die Kostenexplosion beim Bau der Schanze auf 18 Mill. Euro. - Christa Schliederer: „Ich gehöre zu den Gründungsmitgliedern der FU, war 37 Jahre in der CSU und bin nach dem Rauswurf von Thomas Schmid aus dieser Partei ausgetreten.“ - Das CSB sei die Partei jener, die genauso denken wie wir, aber Frau Meierhofer ist unsere politische Gegnerin. - Vorwurf von Schliederer: nach dem Wahldebakel im März 2008 wurde die „historische Chance verpasst, einen einzigen CSU-Ortsverband zu gründen.“ - Koch: „Wir haben beschlossen, unsere Mitglieder über einen Zusammenschluss der drei Ortsverbände abstimmen zu lassen.“ Anschließend brach Koch ihren Vortrag ab und erklärte dem Vorstand ihren Austritt.

2009 **Privatisierung von Ga.-Pa.-Tourismus?**³¹⁸ CSU möchte sich ein Bild machen, den Amtsbetrieb zu privatisieren - Varianten von Eigen- und Regierbetrieb bis zur Abteilung. - Bürgermeister Schmid entschied, dass diese Diskussion weiterhin nichtöffentlich zu erfolgen habe zum Schutz der Mitarbeiter der Gemeinde. - Tourismusedirektor Peter Nagel durfte über Privatisierungspläne nicht referieren. – Bei dem Termin sollte auch der frühere Tourismusdirektor von Davos, Armin-Egger, sprechen. - Koch: „Die CSU lässt sich bei ortsentcheidenden Themen ganz sicher nicht zensieren oder einen Maulkorb verpassen. Es kann nicht angehen, dass die Informationskompetenz im Ort bei nur einer Wählergruppierung liegt.“ - Auch Peter Samstag kritisierte die Veranstaltung der CSU. - Koch dazu: „Wir lassen uns auch vom politischen Gegner ganz sicher nicht sagen, welche Themen wir behandeln.“ Die CSU wisse sehr genau, „was der Nichtöffentlichkeit unterliegt. In diesem Zusammenhang stelle sich wieder einmal die Frage, ob das Thema Nichtöffentlichkeit in Garmisch-Partenkirchen nicht bürgerfeindlich gehandhabt wird. Man denke nur an die Vielzahl von nicht-öffentlichen Tagesordnungspunkten bei unseren Sitzungen.“

³¹⁷ GPT 22.01.2009 Andreas Röder

³¹⁸ GPT 21.07.2009 tab

2009 CSU macht ernst: **CSB-Überläufern droht Rauswurf.**³¹⁹ – CSU will mittels eines Ausschlussverfahrens ihre Mitglieder aus dem Ortsverband verbannen, die vor fast zwei Jahren die Seiten gewechselt haben – weg von den Christsozialen, hin zu Bürgermeister Thomas Schmid und dem CSB - Daniela Bittner, Ex-CSU-Ortsvorsitzende Burgrain, ihre damalige Vize Alexandra Teitscheid - ihre Herzen schlagen schwarz, betonen beide Frauen. - Wank droht: Wenn die Überläufer nicht freiwillig gehen, werden sie gegangen.

2009 Experte aus Tirol vor CSU-Mitgliedern über Privatisierung von Ga.-Pa.-Tourismus³²⁰ - wichtigste Organisation des Fremdenverkehrsortes Garmisch-Partenkirchen heißt im Rathaus nur ganz unauffällig „Amt 80“ - Armin Egger, früherer Tourismus-Chef von Davos, spricht vor ca. 100 CSU-Mitgliedern. - Peter Nagel, Tourismus-Chef Ga.-Pa., war **von Bürgermeister Schmid ein Maulkorb verpasst** worden. - Der Schweizer Experte: Der Tourismus müsse komplett von der Verwaltung abgenabelt werden, „hinaus aus der Gemeinde, dazu gibt es keine Alternative, „Privatisierung“ sei nur ein Arbeitstitel, die Gemeinde werde immer eine Sperrminorität haben.“ Elisabeth Koch: „Die CSU wird im Übrigen beantragen, dass die Präsentation des Konzepts und die Entscheidung darüber in öffentlicher Sitzung stattfindet.“

2009 CSU in der Opposition – Koch:³²¹ „Wir haben aus unseren Fehlern gelernt und haben uns neu definiert.“ CSU wirbt plötzlich für mehr Öffentlichkeit, solange die CSU selbst das Sagen hatte, betrieb auch sie Geheimhaltungspolitik, die sie jetzt **ihrem früheren Mitglied Bürgermeister Thomas Schmid** vorwirft. - 24 Jahre unter Toni Neidlinger und noch fünf Jahre unter Schmid wurden Entscheidungen in nichtöffentlichen Sitzungen getroffen. - Jetzt will man Klarheit darüber haben, „was durch die Olympiade auf Garmisch-Partenkirchen zukommt.“ Viele vermuten Geklüngel mit den Sozialdemokraten, um dem CSB und insbesondere Schmid zu schaden.

2010 Vor drei Jahren traten fünf CSU-Mitglieder dem CSB bei und weigerten sich, ihr Parteibuch abzugeben, nun sollen sie mit Hilfe des **CSU-Bezirksschiedsgerichts Oberbayern** rausgeworfen werden.³²² – Die Kommunalwahl 2008 hat die Konservativen in der Marktgemeinde gespalten. - Daniela Bittner, Alexandra Roos-Teitscheid, Barbara Grasegger, Johannes Hilpert, Michael Rappensberger weigerten sich, die CSU zu verlassen. - Urteilstenor: „Sie haben der CSU schweren Schaden zugefügt, weil das Ansehen in der Öffentlichkeit

³¹⁹ GPT 17.07.2009 Eva Hutter

³²⁰ GPT 25.07.2009 wk

³²¹ GPT 14.11.2009 tab

³²² GPT 21.09.2010 tab

leidet.“ – Daniela Bittner findet es „sehr schade, im Herzen bin ich eine CSU-Ilerin.“ - Wolfgang Bauer, CSU-Partenkirchen: „Niemand kann Mitglied in zwei Parteien sein.“

2012 Wer steigt 2014 für die CSU in den Ring?³²³ **Thomas Schmid (CSB) wirft seinen Hut in den Ring**, Gegenkandidat Martin Schröter (FDP). - CSU scheint sich von dem Schlag 2008 nicht erholt zu haben. - Koch zieht offensichtlich die Fäden mit Max Wank oder Alois Maderspacher, dass einer der beiden gegen Schmid in den Ring steigt, gilt als völlig ausgeschlossen. - Zwei namhafte Kandidaten „geflüstert“: Wotan Lichtmeß, Vorstand der Gemeindewerke, und Professor Dr. Thomas Bausch, Leiter des Alpenforschungsinstituts. - Lichtmeß (49, langjähriges Parteimitglied) winkt ab, Bausch „wiegelt sofort ab“, er wohne nicht mehr in der Gemeinde. - Elisabeth Koch selbst? Lässt alles offen: „Die CSU ist in der glücklichen Lage, über mehrere Persönlichkeiten mit der Fähigkeit zum Bürgermeisteramt zu verfügen.“

2013 Peter Fischer (CSU) soll **Herausforderer von Bürgermeister Schmid** werden.³²⁴ - Elisabeth Koch, die Fischer „ausgeguckt“ hat, versucht ihm den Einstieg in die Politik schmackhaft zu machen. - CSU-Ortsverbände haben sich auf Fischer verständigt. CSU-Erfolgsaussichten wären mit Sicherheit um einiges größer als mit Bauer oder Neff.

2013 **CSU von Fischers Absage kalt erwischt**³²⁵ - Gerüchte, Koch selbst spiele mit dem Gedanken, auf das Kandidatenkarussell aufzugspringen – genannt wird auch Claus Gefrörer (neuer CSU-Chef Garmisch) - Zum Selbstverständnis der CSU gehört die Macht, „jetzt muss man gegen den Makel ankämpfen, zweite Wahl zu sein.“

2013 CSU: Anspruch aufs Bürgermeisteramt³²⁶ - CSU-Garmisch: 227 Mitglieder - Neuwahl: Vorsitzender Claus Gefrörer (Steuerberater), Stellvertreter Stefan Maier, Thomas Neff, Ursula Werner, Schriftführer Markus Baur, Schatzmeisterin Christine Sontheim, - Fischer sichert seine Unterstützung zu - „Wenn wir keinen CSU-Bürgermeister bekommen, hungern wir die nächsten sechs Jahre aus.“ - **Gefrörer als möglicher Kandidat**: „Weil der Ort unter der Führung des amtierenden Bürgermeisters Thomas Schmid (CSB) und wegen der Mehrheit von CSB und Freien Wählern politisch, touristisch und zeitweise auch sportpolitisch in die Isolation gedrängt worden sei.“

³²³ GPT 23.07.2012 matt

³²⁴ GPT 03.03.2013 pr

³²⁵ GPT 08.03.2013 pr

³²⁶ GPT 11.03.2013 matt

2013 „Der kränkelnde schwarze Riese“³²⁷ – **Personal zur Rückeroberung des Bürgermeisterpostens von Garmisch-Partenkirchen fehlt.** – Zwar kann die CSU vor Kraft kaum laufen: zwei Monate vor der Landtagswahl bei 46%, fast absolute Mehrheit – in Garmisch-Partenkirchen viel dramatischer - eher ein Fall für die Endoprothetik-Abteilung des Klinikums oder gar für die Intensivstation: derzeit nur noch 7 von 30 Mandaten, allenfalls noch Fundamentalopposition, noch immer nicht gelernt, damit umzugehen - mit Claus Gefrörer und Wolfgang Bauer zwei chancenlose Männer im Spiel – Fraktionschefin Elisabeth Koch wiederholt ihr Nein „gebetsmühlenartig“. – „Seit die CSU abseits der Macht steht, ist Garmisch-Partenkirchen in München und in der Staatskanzlei, dort, wo am großen Rad gedreht wird, nicht mehr so gut gelitten.“ Die Gelder für die Projekte fließen jetzt in andere Standorte, weil Schmid keine Erfolge hat und man deshalb Garmisch-Partenkirchen am langen Arm verhungern lässt - keine Winterspiele 2018, keine Fertigstellung der Umgehungsstraßen an Kramer und Wank: „Die Wertschätzung der Marktgemeinde bei den CSU-Granden ist gesunken.“

2014 „**CSU: Sowenig Sitze wie nie.**“³²⁸ – Die Landkreis-CSU verliert schon wieder und kommt nur noch auf 38,18 Prozent und 22 Sitze im Kreistag – so wenig, wie seit Jahrzehnten nicht. - CSU 22 -3, SPD 7 +1, Grüne 4 +1, CSB 6 -1.

2014 „**Bauers Weg führt doch noch ins Rathaus**“³²⁹ - keine Kampfabstimmung - Daniela Bittner (CSB) hatte ihre Kandidatur zurückgezogen. - Zu dem Neubeginn hatte Bittners Drängen um das Amt nicht gepasst.

2014 „Ein großes Ganzes – **Die CSU-Ortsverbände Garmisch und Partenkirchen streben endgültig die Fusion an**“³³⁰. Die drei ehemaligen CSU-Ortsverbände (Garmisch, Partenkirchen, Burgrain) wollen die Trennung überwinden, seit vielen Jahren wurde bereits von einer Fusion geredet, in diesem Herbst sollen die Weichen endgültig gestellt werden. - Gefrörer: „Für die meisten sind wir doch sowieso schon eine CSU.“ - Elisabeth Koch: „Seit ewiger Zeit machen wir alles gemeinsam.“ Trotzdem hat´s viele Jahre und viele Anläufe gedauert auf den Weg zu einem CSU-Ortsverband Garmisch-Partenkirchen. - Vor der Kommunalwahl 2008 ging ein Riss durch die CSU: Da gab es Grabenkämpfe um die Bürgermeisterkandidatur: Schmid, Wank und Bauer stritten um die Bewerbung. - Schmid scheiterte, gründete das CSB und triumphierte. - CSU-Garmisch: einstimmiger Beschluss, seinen Mitgliedern die Fusion zu empfehlen... 230 Mitglieder in Garmisch, 100 Mitglieder in Partenkirchen.

³²⁷ GPT 29.06.2012 pr

³²⁸ GPT 19.03.2014 matt

³²⁹ GPT 28.05.2014 matt

³³⁰ GPT 29.09.2014 matt

- Koch hält sich – wie damals bei der Bürgermeisterkandidatur – vollkommen raus: „ich stehe für nichts als den Fraktionsvorsitz zur Verfügung.“

Kapitel 8 – Elisabeth Koch, Fraktionsvorsitzende und Bürgermeisterin

1997 **Walter Echter** (44, Förster) wird mit 44 zu 17 Stimmen Vorsitzender der CSU-Partenkirchen, Gegenkandidat Franz Müller, Technischer Leiter der Wankbahn-AG. - Stellvertreterin wurde Elisabeth Koch.³³¹

2005 Wirbel um Internetseite der Gemeinde - **Elisabeth Koch, Stellvertretende Vorsitzende der CSU-Partenkirchen**, kritisiert die Rathaus-Verantwortlichen: „Die Hochwasserlage³³² im Ort werde auf der Homepage des Marktes zu dramatisch dargestellt werde.“ Dies, so Koch, schrecke Urlauber ab. Die ihrer Ansicht nach angstschürenden Darstellungen – veröffentlicht in der Rubrik „Bürgermeisterbrief“ – müssten aus dem Netz genommen werden. - Rathaus-Sprecher Florian Nöbauer wies die Kritik zurück: „Es bestand gestern noch bis 10 Uhr Katastrophenalarm. Da können wir doch schon allein aus rechtlichen Gründen nicht so tun, als herrsche eitel Sonnenschein. Bereits eine Stunde nach Aufhebung des Katastrophenalarms sei der Bürgermeisterbrief abgeändert worden.“

2008 CSU vor Neuanfang – Zum ersten Mal in der Geschichte der CSU-Garmisch-Partenkirchen **übernimmt mit Elisabeth Koch eine Frau den Fraktionsvorsitz im Gemeinderat**.³³³ „Positiv“ nennt es Max Wank, Chef des Ortsverbandes Garmisch, dass die Rechtsanwältin diese Aufgabe von Andreas Hutter, der sich nicht mehr zur Wahl gestellt hatte, anpackt. „Sie hat nicht nur beruflich die besten Voraussetzungen.“

2008 „Gewissenskonflikt“: Walter Echter verlässt die CSU³³⁴ (nach knapp drei Jahrzehnten Mitgliedschaft) und schließt sich dem CSB an – das CSB wächst damit auf 12 Mandate an. Betrug am Wähler? - **Elisabeth Koch**: „Die moralische Bewertung dieses Austritts zweieinhalb Wochen nach der Wahl obliegt dem Wähler.“ - Koch: „Die Begründung verwundert, weil Echter als Kandidat der CSU das Wahlprogramm mitgetragen hat“. - Echter wird beim CSB mit offenen Armen aufgenommen.

2008 **Elisabeth Koch**:³³⁵ Abitur am Werdenfels-Gymnasium, Ausbildung als Verwaltungsfachkraft im Rathaus, Jura-Studium. „Wir interpretieren das Wahlergebnis so, dass uns die Bürger als Opposition sehen wollen.“ Dr. Sigrid Meierhofer stehe mit ihren hervorragenden Ergebnissen als Bürgermeisterkandidatin und als Gemeinderätin „der Posten des Zweiten Bürgermeisters zu.“

³³¹ GPT17.03.1997 her

³³² GPT 26.08.2005 bez

³³³ GPT 01.03.2008 –

³³⁴ GPT 22.03.2008 cf

³³⁵ GPT 13.03.2008 tab

2008 Max Wank (CSU-Garmisch) kündigt Neustrukturierung der Parteiarbeit an. Fraktionsvorsitzende **Elisabeth Koch werde in keinem Fall Blockade-Politik betreiben.**³³⁶ - Birgit Kleinhappl war das einzige Mitglied, das leise Kritik anmeldete: „Zwar halte sie die Neuausrichtung für gut und nötig, indes habe sie sich gewundert, erst über die Zeitung erfahren zu müssen, dass die CSU keinen Vizebürgermeister angestrebt habe.“ - Elisabeth Koch kritisierte die Freien Wähler, diese hätten mit Hannes Krätz einen „Zehnstundenbürgermeister“ bekommen.

2009 **Koch kehrt FU den Rücken**³³⁷ - Mit einem Eklat endete ein Vortrag der CSU-Fraktionsvorsitzenden bei der Frauen-Union: Nach persönlichen Attacken brach Koch ihr Referat ab und trat aus der Frauen-Union aus. - Koch: „Wir haben beschlossen, unsere Mitglieder über einen Zusammenschluss der drei Ortsverbände abstimmen zu lassen.“

2009 Attacken des CSB:³³⁸ CSU stellt sich geschlossen hinter Koch - in die Schusslinie des CSB geraten, weil sie sich in einem Beitrag des Magazins „Kontrovers“ im Bayerischen Fernsehen besorgt über die Finanzsituation des Marktes geäußert hatte. Attacken von CSB-Gemeinderat Peter Schliederer und CSB-Fraktionssprecher Dr. Peter Samstag hatten sich vor allem **gegen Koch gerichtet**, weil sie durch den Beitrag im Fernsehen den Markt überregional beschädigt sehen.

2009 **Privatisierung von Ga.-Pa.-Tourismus?**³³⁹ – CSU möchte sich ein Bild machen, ob und wie (Varianten von Eigen- und Regiebetrieb bis zur Abteilung) ein kommunaler Amtsbetrieb privatisiert werden könnte. - Bürgermeister Schmid verweigerte Tourismusdirektor Peter Nagel die Teilnahme. Begründung: Schutz der Gemeinde-Mitarbeiter. - Bei diesem Termin sollte der frühere Tourismusdirektor von Davos, Armin-Egger, sprechen. - Koch: „Die CSU lässt sich bei ortsentscheidenden Themen ganz sicher nicht zensieren oder einen Maulkorb verpassen. Es kann nicht angehen, dass die Informationskompetenz im Ort bei nur einer Wählergruppierung liegt.“ – **Auch** Peter Samstag (CSB) kritisiert die Veranstaltung der CSU. Koch dazu: „Wir lassen uns vom politischen Gegner ganz sicher nicht sagen, welche Themen wir behandeln.“ - Die CSU sei schließlich lange im Geschäft und wisse deshalb sehr genau, „was der Nichtöffentlichkeit unterliegt. In diesem Zusammenhang stelle sich wieder einmal die Frage, ob das Thema Nichtöffentlichkeit in Garmisch-Partenkirchen nicht doch

³³⁶ GPT 24.07.2008 wk

³³⁷ GPT 22.01.2009 Andreas Röder

³³⁸ GPT 30.01.2009 matt

³³⁹ GPT 21.07.2009 tab

letztlich bürgerfeindlich gehandhabt wird. Man denke nur an die Vielzahl von nicht-öffentlichen Tagesordnungspunkten bei unseren Sitzungen.“

2009 Armin Egger, früherer Tourismus-Chef von Davos, spricht vor ca. 100 CSU-Mitgliedern über Privatisierung von Ga.-Pa.-Tourismus.³⁴⁰ Entpolitisieren und auf unternehmerische Basis stellen – wichtigste Organisation des Fremdenverkehrsortes Garmisch-Partenkirchen heißt im Rathaus nur ganz unauffällig „Amt 80“. - Der Experte: Der Tourismus müsse komplett von der Verwaltung abgenabelt werden, „hinaus aus der Gemeinde, dazu gibt es keine Alternative - „Privatisierung“ sei nur ein Arbeitstitel, die Gemeinde werde immer eine Sperrminorität haben. - **Elisabeth Koch:** „Die CSU wird im Übrigen beantragen, dass die Präsentation des Konzepts und die Entscheidung darüber in öffentlicher Sitzung stattfindet.“

2009 „CSU-Klausur „Olympia 2018“³⁴¹ - Der Masterplaner Matthias Schöner vom Büro Albert Speer und Partner versucht, den Besuchern die Chancen des Sportstättenkonzepts mit dem neuen Kongresszentrum und der Multifunktionshalle neben dem kleinen Olympischen Dorf vorzustellen. - **Elisabeth Koch:** „**Wir wollen keinen Freibrief unterschreiben**“.

2009 CSU in der Opposition³⁴² – eine ungewöhnliche Rolle für die erfolgsverwöhnte Partei. - **Koch:** „**Wir haben aus unseren Fehlern gelernt und haben uns neu definiert.**“ Plötzlich wirbt die CSU für mehr Öffentlichkeit. - Solange sie selbst das Sagen hatte, betrieb auch sie die Geheimhaltungspolitik, die sie jetzt ihrem früheren Mitglied Bürgermeister Thomas Schmid vorwirft. - Unter der Regie der CSU (24 Jahre unter Toni Neidlinger und fünf Jahre unter Schmid) wurden wesentliche Entscheidungen in nichtöffentlichen Sitzungen getroffen. Jetzt aber will man Klarheit darüber haben, „was durch die Olympiade auf Garmisch-Partenkirchen zukommt.“

2010 Informationsveranstaltung der CSU zur Bewerbung um Olympische Winterspiele 2018. - **Elisabeth Koch:**³⁴³ „Erst unsere Kritik der vergangenen eineinhalb Jahre hat zur entscheidenden positiven Entwicklung des Konzepts geführt.“ Anfangs habe die CSU keine Chance gesehen, die Planungen zu akzeptieren.

2011 CSU-Partenkirchen Neuwahl:³⁴⁴ Vorsitzender Hans Baudrexl (Bauunternehmer, 48, Nachfolger von Wolfgang Bauer), Stellvertreter Wolfgang Bauer, Thomas Schellmann, Schrift Michael Hein, Kasse Johannes Christopeit - **Koch (CSU-Fraktionsvorsitzende)**

³⁴⁰ GPT 25.07.2009 wk

³⁴¹ GPT 06.11.2009 Matthias Holzapfel

³⁴² GPT 14.11.2009 tab

³⁴³ GPT 02.10.2010 Alexander Schwer

³⁴⁴ GPT 29.03.2011 tab

wundert sich darüber, dass auch die Vertreter von CSB und Freien Wählern eine Befragung der Bürger zur Olympiabewerbung befürworten. 2009 „hatten wir eine Bürgerbefragung beantragt und mussten uns dafür im Gemeinderat aufs Übelste beleidigen lassen.“

2012 **Fraktionsvorsitzende Koch:** „Fest steht aber, dass unser nächster Kandidat über großen wirtschaftlichen Sachverstand verfügen und ein Sanierer sein muss.“³⁴⁵ Sie kritisiert die völlig desolate Finanzlage der Gemeinde.

2012 Handwerkerhof auf **Aurelis-Flächen**?³⁴⁶ – Heimische Handwerker sollen Platz zur Expansion bekommen auf den brachliegenden Gewerbeflächen zwischen Lagerhausstraße und Bahnstrecke. Darauf drängt die CSU-Fraktion. - Das Immobilienunternehmen Aurelis hält diese Flächen (knapp 28.000 qm und 17.800 qm für Zwecke einer touristischen Sonderzone) für Olympia 2018 reserviert. – Fraktionsvorsitzende Koch: 21 Unternehmer hätten Interesse bekundet. - Eine Wohnbebauung lehnen die Christsozialen ab: „Wir haben genügend leerstehenden Wohnraum“, stellt Koch fest.

2012 „Umwelt-Weltmeister“³⁴⁷ – **Elisabeth Koch vergleicht die Situation in Garmisch-Partenkirchen mit einem Luftballon:** „Der werde prall aufgeblasen, dann aber nicht zugeknotet, sondern losgelassen. Mit viel Getöse schwirre der Ballon durch die Luft, ehe er irgendwann am Boden lande. Wir diskutieren so viel an, aber wir bleiben so oft stecken, nicht mal irgendwo in der Mitte, sondern in den Kinderschuhen.“ - Anton Mangold, Geschäftsführer der Oberland Mangold GmbH, hat eine Antwort auf die Frage, wo die Chance des Ortes liegt: „Garmisch-Partenkirchen wird Umweltmeister. - Beispiel: Davos mit seinem jährlichen Weltwirtschaftsgipfel steht für Ökonomie - Garmisch-Partenkirchen könnte für Ökologie stehen.“ Mangold: „Wir haben die Kulisse, vor der Konzerne ihre umweltfreundlichen Projekte präsentieren können.“ - Mangold und Koch wissen auch, wo die Projekte verwirklicht werden können: im Gleisdreieck südliche des Bahnhofs und auf den brachliegenden Aurelis-Flächen westlich der Bahnlinie. - Koch: „Der ideale Platz für innovatives, intelligentes und kreatives Gewerbe.“

2012 Wer steigt für die CSU in den Ring?³⁴⁸ - Und **Elisabeth Koch selbst? Lässt alles offen:** „Die CSU ist in der glücklichen Lage, über mehrere Persönlichkeiten mit der Fähigkeit zum Bürgermeisteramt zu verfügen.“ - Wen sie damit meint? Es darf weiter spekuliert werden.

³⁴⁵ GPT 13.01.2012 tab

³⁴⁶ GPT 26.02.2012 matt

³⁴⁷ GPT 25.04.2012 matt

³⁴⁸ GPT 23.07.2012 matt

2013 Peter Fischer soll Herausforderer von Bürgermeister Schmid werden³⁴⁹ - Elisabeth Koch, die Fischer „ausgeguckt“ hat, versucht ihm den Einstieg in die Politik schmackhaft zu machen. CSU-Ortsverbände haben sich auf Fischer verständigt.

2013 Der Wunsch-Kandidat sagt Nein³⁵⁰ - **Gerüchte**, dass Koch selbst mit dem Gedanken spiele auf das Kandidatenkarussell aufzuzuspringen – bleiben Gerüchte.

2013 **Koch: Gemeinde braucht Streetworker** als Bindeglied zwischen Gemeinde und Vereinen.³⁵¹ Bei Integration geht es nicht nur um die Eingliederung ausländischer Teenager – auch wenn dies beispielsweise im Ortsteil Burgrain, einem der sozialen Brennpunkte, immer wieder als Thema aufkomme. - Man brauche keinen Verwaltungsbeamten, sondern einen, der auf die Jugendlichen zugeht. - Die Kosten in Höhe des City-Managers - „das muss sich ein Markt leisten können.“

2013 „Der kränkelnde schwarze Riese“³⁵² – geeignetes Personal zur Rückeroberung des Bürgermeisterpostens von Garmisch-Partenkirchen fehlt der CSU. - **Elisabeth Koch, Fraktionschefin**, weigert sich in den Ring zu steigen, „ihr Nein wiederholt sie gebetsmühlenartig“.

2013 „Klage über Maulkorb für Gemeinderäte“³⁵³ - CSU ist sauer über Geheimhaltung bei Grundstücksdeal in der touristischen Sonderzone Aurelis-Flächen (27.792 qm an der Olympiastraße, 17.102 qm am Gleisdreieck, 4.700 m in Kaltenbrunn) - in **Elisabeth Koch brodelt es**: „Weil die Sitzungen geheim waren, dürfen wir nicht sagen, wie es gelaufen ist. Wir sind daran gehindert, weil wir fürchten müssen, dann mit Verfahren überzogen zu werden.“

2014 Nach **CSU-Rechtsaufsichtsbeschwerde**:³⁵⁴ Erstmals öffentliche Haushaltsvorberatung. - „Es brechen neue Zeiten an im Garmisch-Partenkirchner Rathaus, offensichtlich hat die Rechtsaufsichtsbeschwerde der CSU-Fraktion Erfolg gehabt“, betont Koch. Sie könne sich nicht erinnern, dass die Haushaltsberatungen jemals öffentlich gewesen seien, ungeschriebenes Gesetz seit Neidlinger/Schmid. - Informationsmonopol des Bürgermeisters beendet. - Anlass: umstrittener Grundstücksdeal in der touristischen Sonderzone BZB/Hummel.

³⁴⁹ GPT 03.03.2013 pr

³⁵⁰ GPT 08.03.2013 pr

³⁵¹ GPT 08.04.2013 Katharina Bromberger

³⁵² GPT 29.06.2013 pr

³⁵³ GPT 22.09.2013 matt

³⁵⁴ GPT 14.04.2014 matt

2014 „Die CSU-Ortverbände Garmisch und Partenkirchen streben endgültig die Fusion³⁵⁵ an“
- **Elisabeth Koch**: „**Seit ewiger Zeit machen wir alles gemeinsam.**“ Koch hält sich – wie schon damals bei der Bürgermeisterkandidatur – vollkommen raus: „Ich stehe für nichts als den Fraktionsvorsitz zur Verfügung.“

2017 **Koch-Vorstoß:**³⁵⁶ **Höhe der Kindergarten- und Hortgebühren** sozial verträglich gestalten, Einkommensschwache entlasten, Wohlhabende belasten. Die Haushaltssituation lasse eine Kostenreduzierung bzw. -befreiung durchaus zu. - Koch: „Viele Gehälter in Garmisch-Partenkirchen ergeben sich aus dem Niedriglohnssektor. Eltern geraten oft in finanzielle Grenzsituationen, wenn sie für zwei und mehr Kinder Gebühren zahlen müssen.“

2017 „CSU bringt neue Flächen ins Spiel“³⁵⁷ - etwa das US-Areal (43.000 qm) an der Äußeren Maximilianstraße - für Wohnung und für einheimisches Gewerbe. - Finanzierung durch Darlehen bei der Bayerngrund. - **Koch**: „**Wir haben Wohnungsnot.**“

2018 „**Wie christlich und sozial ist die CSU?**“³⁵⁸ - Koch, „stimmgewaltige Fraktionsvorsitzende im Gemeinderat Garmisch-Partenkirchen“ verfolgt den von oben verordneten Paradigmenwechsel der CSU: „Ich sehe bei führenden Vertretern meiner Partei einen Rechtsruck. Das erfüllt mich mit großer Sorge – und widerspricht auch dem, was ich für christlich und sozial halte... Diese Insignien dürfen für keine Wahl der Welt über Bord geworfen werden. Das ist und war unsere DNA – und das soll auch so bleiben!“

2019 „**CSU sagt Leerstand dem Kampf an**“³⁵⁹ - Bezahlbarer Wohnraum ist in Garmisch-Partenkirchen Mangelware, deshalb will die CSU-Fraktionsvorsitzende Koch eine Satzung auf den Weg bringen, die der Gemeinde künftig erlaubt, Wohnungen vor Zweckentfremdung zu retten. - Koch will viele Wohnungen im Ort retten: „Denn das Regelwerk erlaubt es der Kommune, Wohnungen ihrem eigentlichen Zweck zuzuführen: dem dauerhaften Wohnen. Eigentümer haben sie zuvor zweckentfremdet - als Ferienwohnungen, Büros oder indem sie die Immobilie einfach leer stehen lassen - in Garmisch-Partenkirchen sind das immerhin rund 1600 Immobilien.“

2019 CSU-Garmisch-Partenkirchen³⁶⁰ (268 Mitglieder) - Wen die Schwarzen als Kandidaten für den Rathaus-Thron ins Rennen schicken, ob die heiß gehandelte Fraktionsvorsitzende

³⁵⁵ GPT 29.09.2014 matt

³⁵⁶ GPT 13.04.2017 frei

³⁵⁷ GPT 07.07.2017 Nadja Hoffmann

³⁵⁸ GPT 03.09.2018 esc

³⁵⁹ GPT 05.02.2019 Josef Hornsteiner

³⁶⁰ GPT 02.05.2019 Manuela Schauer

Elisabeth Koch oder vielleicht sogar ein unbeschriebenes Blatt für höhere Weihen? - Koch: Lieblingsthema Robotik, Entwicklung von Ga.-Pa.-Tourismus zur GmbH, BZB. - Kochs fundamentale Meinung zur fahrradgerechten Bahnhofstraße: „Wir produzieren innerörtlichen Stau.“ - Sie wendet sich gegen das Vorhaben, das unter dem „vermeintlichen Mäntelchen der Sicherheit zu Lasten anderer Verkehrsteilnehmer gehe.“ - Koch stellt ihre Oppositionsrolle klar: Opposition habe nichts mit Wahlkampf zu tun.

2019 „Für Koch ist die Zeit reif“³⁶¹ – **Koch kandidiert 2020 für das Bürgermeisteramt** und will es für die CSU zurückerobern. - Tourismus und Gesundheit sind vernachlässigt, „es fehlen einfach tätige Hände“, Bauhof und Bauamt müssen personell aufgestockt werden – alles Dinge, die sie der amtierenden Bürgermeisterin (Dr. Sigrid Meierhofer, SPD) anlastet. - Als kritischer Geist hat sich Koch in den mehr als zwanzig Jahren ihres kommunalpolitischen Wirkens erwiesen, auch als einer, der Flagge zeigt: bei Demonstrationen gegen die Rechtspopulisten der AfD, selbst gegen die eigene Partei, als die Flüchtlingswelle 2015 auch über Garmisch-Partenkirchen schwappte.

2019 „**Die sanfte Elisabeth**“³⁶² - 87 Prozent für Koch, aber nur insgesamt 63 Stimmberechtigte bei Nominierungskonferenz im „Rassen“ - „brutal wenig“. Die Teerkolonnen am Rathausplatz als Hindernis? 55 von 63 Stimmen für Koch. Sie positioniert sich klar: „Volle Unterstützung für die Ski-WM und für den Wank-Tunnel... Und wenn es in diesem Ort gegen rechts geht, dann werde ich auf die Straße gehen und meine Stimme erheben.“

2019 Wahlversammlung im „Schützenhaus“³⁶³ - schlagkräftige **Kommunalwahl-Liste 2020**: Koch mit 78 von 81 Stimmen auf Platz 1 der Liste gewählt.

2020 Elisabeth Koch: „**Das ist meine Vision...**“³⁶⁴ Garmisch-Partenkirchen wird energieautark und kann sich allein aus eigenproduzierter Energie speisen. Hierfür braucht es den Mut, neu zu denken und das Denken neu auszurichten. Wir müssen es zulassen, dass wir Althergebrachtes infrage stellen und Neues nach seiner Sinnhaftigkeit überprüfen. Um meiner Vision Nachdruck zu verleihen, bekommt das Kommunalunternehmen Gemeindewerke Garmisch-Partenkirchen jede Unterstützung von mir, die es braucht, um neue Techniken zukunftsweisend für die Generierung alternativer Energien einzusetzen. Das Schachtkraftwerk in Großweil ist als Prototyp wegweisend für die Wasserenergie. Endlich besinnen wir uns auf unser touristisches Leitbild „Entdecke Deine wahre Natur!“ und handeln auch danach!“

³⁶¹ GPT 04.07.2019 frei

³⁶² GPT 17.10.2019 Christian Fellner

³⁶³ GPT 18.10.2019 Christian Fellner

³⁶⁴ GPT 30.01.2020 Kommunalwahlprogramm Koch

2020 „**Koch: „Machtbesoffen werde ich nicht“**³⁶⁵ - Koch plant Verkleinerung der Ausschüsse von bisher 10 auf 8 Sitze - bisher genügten zwei Mandate für den Ältestenrat, jetzt geplant? Dann nur noch Sitze für CSU und Grüne, andere müssten Ausschussgemeinschaften bilden - derzeit CSB 2, BP 3, SPD 3, FWG 3. – Die Spekulation, Koch strebe Quasi-Koalition mit BP an, verweist sie ins Reich der Fama: „Die braucht es nicht. Für was?“

2020 „Der frische Wind weht eiskalt“³⁶⁶ - **Machtdemonstration der CSU**, die an die Tage erinnert, als die Christsozialen mit ihren Mehrheiten zusammen mit CSB und BP durchregierten – für die Opposition eine bittere Erfahrung und ein hartes Brot. - In weiten Teilen der Konstituierenden Gemeinderatssitzung war es „eisig“. Koch und die CSU machten deutlich, „wo der Hammer hängt“ - gegen Lilian Edenhofer (FWG, scheitert für Kulturbeirat), gegen Martin Schröter (FDP, Ortssprecher für Griesen zunächst angeboten, dann wieder zurückgezogen, dafür Ludwig Reim (CSU)) und Stephan Thiel (Grüne, 2. Bgm als Vollzeitstelle, dafür Claudia Zolk (CSB, mit 23 von 31 Stimmen) - Kommentar Alexandra Roos-Teitscheid: „Das war der Tiefpunkt der Sitzung, sie räumte ein, nicht nur in diesem Fall „sprachlos“ gewesen zu sein.“

2020 „Firmen entlasten, Arbeitsplätze sichern“ – CSU-Antrag³⁶⁷: Gemeinde soll Unternehmen ohne Gewinn Fremdenverkehrsbeitrag erlassen - Antrag der Grünen: Gemeinde soll Zahlungen aus dem Soforthilfeprogramm der Regierung für Unternehmen und Selbständige vorfinanzieren. - **Koch setzte den Antrag nicht auf die Tagesordnung.**

2020 „**Koch auf Schmidts Spuren**“³⁶⁸ - Allianz Koch + CSB + BP: Souveränität sieht anders aus und zeigt sich nicht daran, dass man unliebsame Gemeinderatsmitglieder mit Süffisanz und Sarkasmus überzieht und sie spüren lässt, wer das Sagen hat.

2020 „Zeichen der Zerrissenheit“³⁶⁹ – mit **Machtdemonstrationen** versucht Bürgermeisterin Elisabeth Koch, der Opposition im Gemeinderat den Wind aus den Segeln zu nehmen - das gelingt nicht immer: bei der Wahl zum Beirat der Mariann-Aschenbrenner-Stiftung bringt sie ihren Wunschkandidaten nicht durch - Kampfabstimmung um vier Sitze mit sechs Bewerbern. - Dr. Thiel (Grüne): „Man will CSU-Politik durchsetzen, weil man die Mehrheit hat.“ - beim Aschenbrenner-Beirat fiel Kochs Kandidat Anton Hofer mit 11:9 Stimmen durch, aufgeladene Stimmung: **Koch sah sich gezwungen, die Öffentlichkeit für 25 Minuten auszu-**

³⁶⁵ GPT 31.03.2020 prei

³⁶⁶ GPT 15.05.2020 prei

³⁶⁷ GPT 23.05.2020 Roland Lory

³⁶⁸ GPT 28.06.2020 Kommentar Peter Reinbold

³⁶⁹ GPT 28.06.2020 preib

schließen. - Sowohl Alois Schwarzmüller als auch Thiel hätten gerne einen Arbeitnehmer oder einen Gewerkschaftsvertreter und eine Frau in dem Gremium vertreten gesehen - dieser Wunsch wurde abgeschmettert.

2020 100 Tage nach dem Amtsantritt³⁷⁰ – **Interview mit Elisabeth Koch (CSU)**

Reinbold: „Vorgängerin Dr. Sigrid Meierhofer wollte eine schlanke Verwaltung. Sie hingegen sprachen als Oppositionsführer immer davon, das Rathaus personell aufzurüsten.“

Koch: „Was ich seit Jahren gesagt habe, hat sich bewahrheitet. Bei uns brechen altersbedingt ganze Abteilungen weg – das war absehbar. Wir schreiben jetzt massiv Stellen aus. Vor allem das Bauamt, vor allem in der Bauplanung, ist völlig überlastet. Ich nenne als Beispiel den kommunalen Wohnungsbau in Burgrain. Wir brauchen diese Wohnungen dringend, aber es ist nicht unser Kerngeschäft, Häuser zu bauen. Wir müssen solche Dinge nach außen geben.“

Reinbold: „...CSU-Bürgermeisterin mit starker Fraktion ausgestattet...“

Koch: „Es ist doch für einen Bürgermeister ganz, ganz wichtig, dass man eine starke Fraktion im Rücken hat. Sollte ich als Bürgermeisterin über die Stränge schlagen, dann muss die Fraktion die Bürgermeisterin in die Schranken weisen. Fraktionszwang gibt’s bei uns nicht.“

Reinbold: „Die Grundstimmung im Gremium ist auf manchen Seiten relativ hochtourig, wenn nicht sogar aggressiv.“

Koch: „Die Mitglieder des Gemeinderats müssen sich als Gesamtgremium mal überlegen, ob sie Auswüchse zulassen. Es war zu erwarten, dass bestimmte Gemeinderatsmitglieder aus persönlicher Frustration heraus so agieren.“

2022 **„Rolle rückwärts“ in der Transparenz-Debatte.**³⁷¹ Eine Verschlussache wurde publik gemacht, ein vertraulicher Bericht des Rechnungsprüfungsamtes, der unkontrollierte Kostenexplosion bei einem Miet- und Reinigungsservice für Bauhof-Arbeitskleidung anprangerte - Vermutung, ein Mitglied des Gemeinderats habe diese Informationen an die Öffentlichkeit gebracht - Ankündigung harter Gegenmaßnahmen: Gemeinderäte werden fortan zur Vermeidung solcher vermeintlicher Indiskretionen nur noch Tischunterlagen zu den nichtöffentlichen Sitzungen erhalten – kein Material mehr im Vorfeld. - Koch: „Mir tut das in der Seele weh, aber es musste gehandelt werden.“ – Entrüstung, vernünftige Vorbereitung nicht mehr möglich, spürbare Verzögerungen im Sitzungsbetrieb. - Umdenken: die Restriktion wird zurückgenommen, es gilt wieder die alte Regelung: Gemeinderäte können wie gewohnt die Unterlagen im Vorfeld des Sitzungstermins im Ratsinformationssystem abrufen - auch Rechnungsprüfungsberichte. - Kommentar Seiler: „Sieg der Vernunft, hätte wohl die Handlungsfä-

³⁷⁰ GPT 00.00.2020 Peter Reinbold

³⁷¹ GPT 13.01.2022 Andreas Sailer

higkeit des Gremiums massiv beeinflusst, ausschlaggebend öffentlicher Druck und Aussicht auf zähen und langwierigen Sitzungsbetrieb.“

2022 **Interview mit Elisabeth Koch**³⁷² – Koch antwortet auf eigenen Wunsch schriftlich.

Seiler: „Wäre nicht die Gründung einer kommunalen Wohnbaugesellschaft überfällig, die im größeren Stil Mietwohnungen schaffen könnte?“

Koch: „Insgesamt haben wir diese Problematik sehr deutlich vor Augen und im Blick, wenn wir hier etwas strukturell verändern, wird dies Hand und Fuß haben. Der Markt verfügt derzeit – ich sage ausdrücklich: derzeit – eben nicht über geeignete Grundstücke. Wir müssen also andere Wege gehen, was wir auch tun, wie zum Beispiel die Instrumentarien des Baurechts in die Hand zu nehmen.“

Sailer: „Das Klima im Marktgemeinderat wirkt oftmals angespannt, mitunter sogar feindselig. Woran liegt`s?“

Koch: „Nach unserer Einschätzung ist das Klima im Gemeinderat weder sonderlich angespannt noch feindselig, sondern es finden hier meist sehr konstruktive Diskussionen statt, die ja entscheidend für den Meinungsbildungsprozess in einem solchen Gremium sind. Auch in den Ausschüssen herrscht ein sehr konstruktives Klima. Auch hier wird konsequent und sachorientiert gearbeitet. Zugegebenermaßen bieten die Gemeinderatssitzungen vor allem im öffentlichen Teil aber für manche Räte eine gewisse Plattform zur Selbstdarstellung ihrer eigenen Person. Dies führt aber höchstens zu für alle Beteiligten nervenzehrenden Zeitverzögerungen, aber nicht zu Feindseligkeiten... kein Verständnis habe ich dafür, wenn diese persönliche Niederlage die Arbeit des gesamten Gremiums in hohem Maß beeinflusst.“

2022 **„CSU will Redezeit begrenzen“**³⁷³ - Im Garmisch-Partenkirchner Gemeinderat wird gerne und leidenschaftlich diskutiert – was nicht selten zu Endlos-Sitzungen führt. Die CSU will dem entgegenwirken und schlägt per Antrag eine Begrenzung der Redezeit vor. - Kritiker befürchten einen Versuch der CSU, der Opposition das Wasser abzugraben. - Begründung der CSU: „Zeitlich langanhaltende Redebeiträge einiger weniger Mitglieder.“ - Der Antrag von MdG Claus Gefrörer: „Hierunter leidet erkennbar eine ausgewogene Diskussionskultur des Gremiums“. Nach CSU-Vorstellungen sollte jedem Gemeinderatsmitglied nur noch **maximal drei Minuten pro Tagesordnungspunkt** für seine Statements zur Verfügung stehen, entweder in einem Block oder auf mehrere Aussagen verteilt - Ausnahme bei der Haushaltsdebatte - zulässig? - Im Oppositionslager ist man alarmiert: „Maulkorb“ sagt Sielmann (FDP), Thiel (Grüne): „Damit lösen wir kein einziges Problem im Ort.“ Ulrike Bittner-Wolff (SPD): „Dagegen, weil damit die kleinen Fraktionen benachteiligt werden, Ungleichgewicht.“... E-denhofer (Freie Wähler): „Das geht gar nicht.“, Anton Hofer (Ga.-Pa. miteinander): „hält das

³⁷² GPT 23.01.2022

³⁷³ GPT 04.02.2022 Andreas Seiler

für unsinnige Bürokratie.“ Schimmer (FWG): „Für einen Dauerbrenner wie das Kongresshaus reichen die drei Minuten nicht aus.“ - Unterstützung für den CSU-Antrag kommt von der BP: Andrea Grasegger ist dagegen, „dass sich bestimmte Leute zum Teil mehrmals wiederholen.“ Claudia Zolk (CSB, 2. Bürgermeisterin): „Wir stehen dahinter, manchmal kommt es mir vor wie Selbstdarstellung.“

2022 **CSU zieht Antrag zurück**³⁷⁴ – Ältestenrat soll beraten – Koch: „Ich bin nicht mehr bereit, persönliche Angriffe, die weit unter der Gürtellinie sind, weiter hinzunehmen.“ - Dr. Thiel (Grüne): Wir müssen uns alle Argumente anhören. Das ist Demokratie.“ Christl Scheuber-Maurer (Grüne): „Manöver, um die politische Konkurrenz in Schach zu halten“. Sielmann (FDP): „Schwarze Dampfwalze.“ Ulrike Bittner-Wolff (SPD): „Wir wollen keine Gemeinderatsitzung, die mit der Stoppuhr abgearbeitet wird.“ Hermann Guggemos (CSU): „Reine Selbstdarstellung betrieben.“ Markus Baur (CSU): „Der Feind der Demokratie ist der Populismus.“ - Kommentar Andreas Sailer: „Weniger ein Disziplinproblem - Gemeinderat leidet unter einem Entscheidungsstau. Gefragt sind Prioritäten und ein Fahrplan und es braucht eine überparteiliche Moderation, der es gelingt, Konsens zu finden – eine schwierige Rolle, in der die einstige Oppositionschefin und jetzige Bürgermeisterin Elisabeth Koch noch nicht angekommen ist.“

³⁷⁴ GPT 19.03.2022 Andreas Sailer